# …chichte

der

# Ägyptischen Kaukasusprovinz

## im Lichte der tiergeographischen Untersuchungsmethode

von

**Dr. Anton Baranski**

Professor a. D. der Tierproduktion an der t. Hochschule in Lemberg.

**Wien, 1910.**

Verlag von Moritz Perles

k. und k. Hofbuchhändler

Seilergasse 4 (Graben).

# Geschichte

der

# Ägyptischen Kaukasusprovinz

## im Lichte der tiergeographischen Untersuchungsmethode

von

**Dr. Anton Baranski**

Professor a. D. der Tierproduktion an der t. Hochschule in Lemberg.



**Wien, 1910.**

Verlag von Moritz Perles

k. und k. Hofbuchhändler

Seilergasse 4 (Graben).

# Inhalt.

**Die Weltstellung des nordkaukasischen Kulturstaates.** Die nordkaukasische Provinz an der Meerenge von Kertsch spielte in der ägyptischen, assyrischen, babylonischen, persischen und römischen Geschichte die Rolle einer Vormauer vor dem Ansturm der kriegerischen Steppenvölker, die das Azowsche Meer umwohnten. Die sogenannte „Vereinigung beider Länder", nämlich Ägypten mit dem Nordkaukasus, die um das Jahr 2700 erfolgte, hatte auch zum Zweck, den ägypt. Staat vor unerwarteten Angriffen der Nordvölker zu schützen. Die ägyptische Geschichte kannte viele solcher Raubzüge, so z. B. den Hyksoszug, den Libyschen Seeraubzug, den Skythenzug u. s. w. Die ägypt. Könige trachteten daher durch Protektorat, Bündnisse, Heirat nordkauk. Königstöchter, Geldsubventionen, Getreidelieferungen und Besatzungen ihren Einfluß auf die nordkauk. Völker auszuüben. Ähnlich haben auch die Assyrer, um sich vor Überfällen nördlicher Steppenvölker zu schützen, die nordkauk. Provinz erobert, die dortigen Fürsten zu ihren Vasallen gemacht, die Verwaltung der nordkauk. Provinz dem assyr. Statthalter anvertraut und assyr. Besatzungen unterhalten. Auch die Perser taten dasselbe unter Cyrus, Kambyses, Darius und Xerxes. Selbst Alexander der Große schloß ein Bündnis mit den nordkauk. Skythen, um vor Überfällen gesichert zu sein.

Wie den Ägyptern, Assyrern, Babyloniern, Persern und Makedoniern eine ständige Gefahr von Seite der nördlichen Steppenvölker drohte, geradeso erging es auch den Römern. Die Gallierzüge, der Einfall der Kimbern und Teutonen, der Skythen, Sarmaten, Markomanen und zuletzt der Ansturm der Goten und Hunnen zeigen, daß die Römer das Bosporanerreich deshalb beschützten und Jahresgelder zahlten, weil es im Staatsinteresse gelegen war, ehemöglichst zu erfahren, was von den Steppenvölkern gegen das römische Reich geplant wurde. Die Bosporaner besorgten den Wach- und Nachrichtendienst.

Der nordkauk. Phönizierstaat, obgleich nur auf einige Städte an der Kertschmeerenge beschränkt, gelangte durch Bündnisse, Handel und Industrie zu einer Seemacht. Die Wissenschaften, die sich in diesem kleinen Kulturstaate entwickelten, übten von hieraus, unter dem Schutze der Handelsverbindungen mit der ganzen Welt, den größten Einfluß auf die antiken Völker. Die große Kulturmission, die dieser Staat infolge seiner geographischen Lage und der Erfindung der Meeresschiffahrt übernahm. ist daher verständlich. Diesem Kulturstaate war zuerst Nordeuropa — als Zinn- und Bernsteinweg — bekannt, welchen Weg Herodot sehr spät, denn erst um das Jahr 450 v. Chr., als Ister-Alpisfluß [mit der Verlängerung zum Albis (Elbe) und Albion (England)] sowie als Bernsteinfluß Eridanos oder Ister-Karpisfluß, näher andeutete. Dementsprechend lag der kulturelle nordkauk. Handelsstaat in der Mitte der damaligen Welt.

**Die Mitte der Erde und des Meeres.** Die älteste Weltlehre erklärte die Nord- und Ostgegend für den Anfang, die Mitte und das Ende des Alls. Die Fundamente und Wurzeln der Erde, der sogenannte Erdnabel oder die Weltachse, lagen im nordkauk. Götterlande, denn hier fand die Welterschaffung statt. Dem Diodor zufolge behaupteten die Kureten, daß der Erdnabel an einem heiligen Orte in Triton gelegen war. Juvenal, IV, 470, erwähnt die hyperbor. Achse, die Lucanus, III, 359, die hesperische (West- oder Abend-)Achse der Welt nennt. In denselben Gegenden sprach man auch von der Mitte oder dem Nabel des Meeres. Nach Homer lag der Meeresnabel bei der Kalipsoinsel. Ähnlich sprach Thutmosis III. von den „Bewohnern der Inseln in der Mitte des Meeres". Im Remiregrabe heißt es: „Ankunft der Fürsten von Kefa und den Inseln in der Mitte des Meeres." Ebenso sprach Amenhotep III. von Abgaben seiner nordkauk. Untertanen „aus den Inseln in der Mitte des Meeres". Zur Zeit Ramses II. brach der Philisterzug „von den Inseln in der Mitte des Meeres" aus. Von den Assyrern berichtet Assurnasirpal zum Jahre 876, daß das nordkauk. Land Ar-mada mitten im Meere gelegen war. Esechiel, 27, 28, nannte den Mittelpunkt des Meeres, bis wohin Tyrus Grenzen reichten, das Herz des Meeres".

**Das Doppelland,** der Ost- und West-, der Morgen- und Abend-, der Tag- und Nachtgegend war nach nordkaukasischer, ägyptischer, assyrischer, hebräischer und hellenischer Ausdrucksweise ein und dasselbe Land der Nord- oder Mitternachtgegend. Der Hymnus auf Amon Ra sagt: dem Thutmosis III. waren „die Bewohner des Westens und Ostens untertan". Die Phrase Ost und West wiederholt sich häufig in den ägyptischen Texten. In Ost und West, ägypt. in Ab und Ament, lagen folgende nordkaukasische Landschaften: Hent-ab und Hent-ament, Set-ab und Set-ament, Masen-ab und Masen-ament, Sav-abti und Sab-ament, assyr. Aribi des Ostens und ägypt. Ament-Haribu, hellen. Ost-Aia und West-Aia. Heraklitus (bei Strabo, I) erklärte richtig: „Des Morgens und des Abends Grenze ist der Norden." Das ägypt. Ab ist bei Heraklitus mit „Morgen" und das ägyptische Ament mit „Abend" wiedergegeben. — Das nordkauk. Ost- und Westland lag am Ost- und Westmeere. So nennen die Assyrer im Nordkaukasus das Sonnenaufgangs- und Sonnenuntergangsmeer, die Hebräer nach Joel, 2, 20, im nordkauk. Skythien das Morgen- und Abendmeer. Das Sonnenaufgangs- oder das Morgenmeer war das Ostmeer, das Sonnenuntergangs- oder Abendmeer war das Westmeer. Das nordkauk. Westmeer hieß auch Pun-meer. In der ägyptischen Fabel des schiffbrüchigen Kapitäns fährt das Schiff in die Unterwelt zur Schatteninsel Ka, die im Pun- oder Westmeere an den äußersten Nilquellen lag.

Der Sprachgebrauch: das nordkauk. Doppelland als ein Ost- und Westland, als ein oberirdisches Land der lebenden Menschen am Ostmeere, und als ein unterirdisches Land der Verstorbenen oder der Schattenmenschen am Westmeere zu bezeichnen, fand auch Eingang in die Geographie der Klassiker. Dieser Sprachgebrauch rief Verwirrung in der antiken Geographie hervor. Ja, wir sind heutzutage noch nicht frei von diesem geographischen Fehler, denn noch immer nennen wir den Norden Mitter-nacht, franz. und slaw. Halb-nacht.

Die Ägypter führen in der nordkauk. Totenregion — im Doppellande am Doppelmeere — auch ein Doppelgebirg sowie eine Doppelstadt an. Zur Zeit der XII. Dynastie nennt Una im nordkauk. Lande Nehs, das von Art, den Nordleuten, Am-am, Wawät und Kaau bewohnt war, „das doppelte Randgebirg". Das Doppelgebirg am Rande der Erde war das Bakugebirge der Oberwelt und das Manugebirge der Unterwelt. In Baku stieg die Morgensonne auf, nachdem sie als Nachtsonne das Manugebiet durchwandert hatte. Nach einer Version mußte der Schattenmensch „den heiligen Berg des Westens" erklimmen. Amenemheb, der Feldherr des Thutmosis III., nannte die Stadt Tar „das doppelte Tar" im nordkauk. Lande Karka-mesa am Naharinwasser, wo die göttlichen Sitze des Ra-men-heper (wörtlich Sonnenstätte der Morgensonne) waren. Chabas, der Gegenkönig des Xerxes, führt am Sumpfsee die Doppelstadt P-Dep (Pe-Tep) an, die sonst Thebe hieß. Im Edfutempel heißt es: Horus herrschte in der Doppelstadt Madu des Landes Madan. Horus im Kampfe mit Set heißt deshalb ein Madi. Die Stadt Tar, Thebe und Mad war eine Doppelstadt, sie lag im nordkauk. Doppellande des Doppelmenschenglaubens der Kolcher, Ka-later und Geten.

**Manu** oder **Manun**, die Totenregion, war ein Doppelland. Als Unterwelt war es das Schattenreich, daher sagten die Klassiker: die Verstorbenen gehen zu den Manen. Die Nachtsonne Tum durchwanderte während der Nacht das Schattenland Manu. Tum, Osiris und Anubis waren Herren von Manu. Theologisch existierte zuerst der uranfängliche Gott Tum, denn nach der Schöpfung der Welt beleuchtete er als Ra die Oberwelt. Daher erklärten die ägyptischen Theologen den Sonnengott für den Herrn von Manu und nannten seinen Sohn Manu. Als oberirdisches Land hieß es Man. Vom „Lande der Toten" oder vom Lande der Manen brachte man dem Pepi I. den „Dang der Tänze Gottes", welches Land der Text auch Am-am und Pun nennt. Seit dem Jahre 1500 sind die nordkauk. Untertanen der Ägypter — als Bewohner der Manlandschaft — Men, Manus oder Menus genannt. Die Ptolomäerzeit führt statt der Landschaft Man die „Stadt Manun der Amti" an. Horus Sam-ta war „Herr der Stadt Manun". Es ist die heilige Stadt Mene der Atlanten gewesen. Assyrisch hieß die Landschaft Man, hebr. Meni, hellen. Mäonia. Das Manugebirg der ägypt. Texte hieß auch A-manu. Dümichen, Taf. 52, 1, 3, führt im Meereslande Pun und dem heiligen Lande „das Gebirg von An, A-manu in ihrer Sprache" genannt, an. Der altbabylonische Priesterkönig Gudia bezog aus A-manum das kostbare Holz zu seinen Tempeln. Den hellenischen Sagen zufolge, stand Manes an der Spitze der nordkauk. Phryger, Troer, Lyder (Lud) und Asier. Das will sagen, daß im Lande Man: Phryger, Troer, Lyder (Lud) und Asier wohnten. Zur Zeit der V. und VI. Dynastie hießen die Pyramiden, die Grabstätten der ägypt. Könige: Men-nofer „Stätte der Güte", Men-setu „Stätte der Beständigkeit" und Men-anh „Stätte des Lebens". Dieselbe Bedeutung haben auch die vorgeschichtlichen Grabstätten Men-hir oder Dol-men. Darnach war die ursprüngliche Bedeutung des nordkauk. Landes Men oder Man, „Sitz, Stätte". Die Stadt der Manlandschaft Manun oder Mene war auch tatsächlich der Göttersitz.

**Ament** hieß die Unterwelt. In der Unterwelt Amenti herrschte Osiris und Hathor.

**Menti.** Das Mentivolk lebte in der Sonnenaufgangsgegend. Zum ersten mal werden die Menti im A. R. erwähnt. Gott Menti stand an der Spitze des Ment-landes. Sein Sohn hieß Heper. Im M. R. sind die Hyksos Menti-Sit genannt. Ramses II. nannte das Hetavolk Menti. Darius züchtigte die nordkauk. Menti (Skythen). Ägyptische Inschriften nennen deshalb den Darius einen „König des Mentilandes". Ptolomäus VII. nahm den Titel „König von Menti" an und hieß auch „Eintreiber der Tribute des Doppellandes Menti". Ägyptischen Berichten zufolge, wohnten die Menti im nordkauk. Skythien am Azowschen Meere.

**Anubis** und **Sebek** waren ägyptische Totengestalten. Anubis, der Gestalt nach ein Windhund, personifizierte den Wächter der nordkauk. Totenregion. Dementsprechend, daß Anubis ein Hund war, übersetzten die Griechen die Anup-stadt mit Kyno-polis und Plinius mit oppidum canum. Anubis war der Hüter von Ro-kerer, „des Tores des Unterweltloches", das in die Unterwelt A-kert und Manu führte. Er war Herr der Unterwelt A-kert und Manu sowie der Oberwelt in Kas, Te-ser, Tep, Ut und Taur.

Sebek, der Gestalt nach ein Nil-Krokodil, stellte bildlich den Nil-Fluß dar, daher, mythologisch gedacht, erstreckte sich das Niltier bis zu der Totenregion, die an den nordkauk. Nilquellen gelegen war. Das Totengebiet des Sebek lag, den ägypt. Texten zufolge, in Sem-Has am nordkauk. Nil in Heb. Sebek war Herr in Sem-Has, Heb, Put, Am, Henu und Haru (Garu). Anubis und Sebek waren daher Totengestalten jenes nordkauk. Landes, das hellenisch Kolchis hieß.

**Das Doppelinselland** lag am nordkaukasischen Erdende. Hier lag sowohl das unterirdische Inselland der Schatten, als auch das oberirdische Inselland der Lebenden. Von der Schatteninsel berichtet zum erstenmal der Pyramidentext des Pepi I., daß der Schatten des Königs, um in die Unterwelt Aru zu gelangen, zur „Insel der Erde" schiffte. Im Totenbuch sind 14 Unterweltinseln in Amenti angeführt. In der Fabel heißt die Schatten-insel „Insel-Ka", die im Westmeere oder Punmeere lag. Sie war eine Schlangeninsel, denn von 75 gutmütigen Schlangen bewohnt. Die ältesten Hellenen hießen sie „Jernische Inseln" im kimmerischen Insellande. „Jer" ist auf das ägypt. Aru oder Jaru, „die Unterwelt", zurückzuführen. Hesiod nannte sie „Inseln der Seligen". Im Achillessagenkreis heißt sie Achillesinsel, Insel der Seligen, Leuke-, Penea-, Schlangeninsel sowie Elision am Pontos. Elision ist darnach eine Insel gewesen. Von der Schlangeninsel Leuke sang Arktinos von Milet. Nach Homer, Odyss., 24, lag der Leukasfelsen am Okeanosstrome am Eingange zur kimmerischen Unterwelt. Das will sagen, daß der Leukasfelsen ein Teil von Leuke war. Der alte Dichter Stesichoros, der um das Jahr 600 in Sizilien lebte, erzählte (nach Pausanias), daß Leonymus, der verwundete Anführer der Krotoniaten, fuhr, als seine Wunde nicht heilen wollte, nach Delphi, um

ärztlichen Rat zu erhalten. Die Pythia von Delphi befahl ihm nach Leuke zu fahren. Leonymus fuhr nach Leuke und fand hier tatsächlich Heilung. Offenbar fuhr er nach Kolchis zu den berühmten Agari-Wundärzten. Kolchis war das Land des Glaubens an die Unsterblichkeit des Schattens Leu, daher nannte Stesichoros das oberirdische Kolchis Leuke.

Die oberweltlichen nordkaukasischen Inseln (an der j. Meerenge von Kertsch, am Azowschen Meere und in den südrussischen Steppen )kannte nur die Geographie der Ägypter, Hebräer und Hellenen, nicht aber jene der Assyrer und Babylonier.

**Das Doppelhorn der Erde.** Die Ägypter ließen die Nordwelt mit einem Doppelhorn — mit dem Unterwelt- und Nordhorn „Apit-Amenti und Ab-mehit" — und den Süden mit dem Südhorn endigen. Das Erdhorn hieß ägyptisch: apo, ap-to, apet, apit, apuat, ap-en-to (wörtlich Horn der Erde), ab, abha, abat, abhat, abaton. Das Erdhorn war ein imaginärer Berg am Ende der Welt. Im A. R. berichtet darüber zum erstenmal der König Schepseskaf in folgenden Phrasen: „Feier von Süd und Nord, Vereinigung von Süd und Nord, Turm des Nordens, Geburt zweier Apuatu (Erdhörner), der König bedient die Götter beider Länder." Im M. R. wird in Abydos „Gott Apuatu, der die Wege ebnet," angeführt. Thutmosis II. sagt in der Felsentafel in Assuan: „Seine Grenze war im Süden am Apto, im Norden hinter Menti." Thutmosis III. nannte „das Land Kina, das Nordhorn (ab-mehit) in Nord-Amenti im Lande Ma-keta". Amenhotep III. berichtet von der Ausdehnung seines Reiches: „seine Grenzen südlich waren an Apto .... und nördlich an den Stützen des (Himmels)". Vom Ramses II. heißt es in Karnak: „Er schlug die Anu, er zerstreute die Menti — er setzte seine Grenzen an Apto hinter Naharin." Zur Ptolomäerzeit hieß das Nordhorn Aphet, so liest man im Amontempel in Karnak: „Die Türen an ihr waren aus echtem As-holz aus dem Lande Aphet, beschlagen mit Eisen aus Men."

Die Hebräer nennen Apet: Japet. Am Nordhorn im Nordhornlande Apet lassen sie den Japet in den Inseln- und Heidenländern wohnen. Die Japetenvölkertafel nennt im Japetlande die Völker: Gomer, Ma-gog, Madai, Javan, Tu-bal, Mesech und Tiras. Gomer heißt assyr. Gimirra, hellen. Kimmerier: Ma(t)-Gog ist der hebräische Name des Barbarenlandes Mat im nordkauk. Skythien; Madai sind die nordkauk. Mad (Mäoten) fälschl. Meder; Javan sind die nordkauk. Hellenen; Tu-bal ist der Bewohner des Landes Bal; Mesech sind die Bewohner des Landes Mesa, Mes-ra, Karkamesa, pers. Mas, homer. Myser bei Troie; Tiras hieß ägypt. T-r-s oder Tursa, herodot. Aga-tyrser. Laut hebräischem Bericht (vom Jahre 604 bis 539) herrschte der Skythenfürst Gog von Ma-gog über Tu-bal und Mesech. Das will sagen, daß die Skythen bis zur Meerenge von Kertsch herrschten, denn an der Meerenge lag das Land des Bal und die ägyptische Provinz Mes-ra. — Darnach lag das Land Apet oder Japet in der Skythia asiatica und europea am Azowschen Meere.

Die Hellenen nannten den Apet oder Japet den Titanen Japetos. Homer führt in der Ilias, VIII, 447, den Kronos (Bal) und den Japetos an den äußersten Grenzen der Erde und des Meeres an. Das Nord- und

Westhorn übersetzten die Griechen auch mit „notou keras“ und „hesperou keras“. Nach Diodor, III, 68, lag das Westhorn am Okeanos im Gebiete der Atlanten im nordkauk. Libyen. In dieser Gegend nannte auch die Argonautik späterer Redaktion das sogenannte Okeanoshorn.

**Die Doppelwelt,** die als die Gegend von Ost und West, des Morgens und des Abends, des Tages und der Nacht —, am Ende derNordwelt gelegen war, war die Welt der Lebenden und der Schatten. Die Doppelwelt verdankt diesen Namen dem nordkauk. Glauben an den Doppelmenschen, dessen Schatten mit dem Tode des Körpers in die Unterwelt wanderte. In Kolchis, im Lande des Doppelmenschenglaubens, lag der Eingang in die Unterwelt. Ägyptisch hieß der Eingang Ro-kerer, „Tor des Loches“, der zur A-kert-„Grotte“ führte, und der in der Ober-Ratanliste unter Nr. 9, Keret Nezan, „die Grotte von Nysa“, genannt ist. Nach Homer führte eine Kluft zu den Totenwohnungen des Aides hinab. Hebräischer Vorstellung zufolge (Jesaia, 5, 14; 14, 9; Esechiel, 26, 20; 32, 18—36; 38, 8; Psalm, 88, 3, 7; Hiob, 26; 38, 17) öffnete sich die Unterwelt und der Lebensgeist des Verstorbenen gelangte durch die Todesschattenpforten in die Grube in „das Land des Vergessens“ und „der Finsternis“, wo „das Volk der Vorzeit in ewigen Wüsteneien“ lebte. Die tiefste Stelle der Unterwelt war für ihre Feinde, für die Assyrer und Babylonier, bestimmt.

**Das Nordende der Welt.** Die Ägypter nannten das Nordende die Himmelsstützengegend. Hier standen die Himmelsstützen, die die Erde vom Himmel auseinanderhielten. Der Hymnus auf Amon-Ra führt „die äußersten Enden der Welt bei den vier Stützen des Himmels“ an. Die Reichsgrenzen Amenhoteps III. reichten „nördlich an den Stützen des (Himmels)“. Auf dem liegenden Obelisk wird behauptet, daß zur Zeit Ramses II. „der Süden am Meere Sar und der Norden bei den vier Stützen des Himmels war“. Das nordkaukasische Land Am wurde mit Himmelsstützen determiniert. Pap. Anast., I, 26, ruft an: Eintreiber der „Tribute des Endes der Erde des Kanna“. Die Endländer des Nordens determinierten die ägyptischen Schreiber mit drei Parallelstrichen. So schrieben sie das Land Amenti, das Vorderland, das heilige Land, Dahe, Naharin, Hen, Kas, An, Fenh, Nehs und die Sit-inseln.

Die Hebräer, V, Mos., 4, 9, kannten am „Weltende“ das Volk der nordkauk. Skythen, die Esechiel, 38, an „den Enden gegen Mitternacht“ wohnen läßt. Nach Jesaia, 40, 41, stammten „vom Weltende her“ und den Gewaltigen (worunter die Japeten gemeint sind) die Vorfahren der Hebräer. Von „der Weltende“ her ließ Jehova die Söhne und die Töchter Israels kommen. Hiob, 26, führt die Himmelssäulen, die in der Gegend des Nordhimmels an der Grenze des Lichtes und der Finsternis standen.

Die Klassiker führen das älteste Nordende der Welt bei folgenden Gelegenheiten an: Nach Homer lag das Schättinselland Elisium „an den Grenzen der Erde“, ebenso lag seine kimmerische Unterwelt in Erebos an den „Okeanosgrenzen“. Die Namen Elisium (zu hellen. Elixoiainsel, hebr. Elisainsel der Javanen, lat. Ligi-Elisi, ägypt. und assyr. Alasa), Kimmerion und Erebos (der Erember) weisen auf die Übertragung der nördlichsten geographischen Namen, die dem Homer an der Kertschmeerenge und am

Azowschen Meere bekannt waren, auf die Unterwelt ans Erd- und Okeanosende. Auch die Pheaken des Hypereiainsellandes wohnten einst „ganz am Ende abwärts“. In der Ilias, 14, 200, sagt Here: „Ich gehe an der Erde Begrenzung am Okeanos, wo unsere Geburt ist.“ An den äußersten Grenzen der Erde und des Meeres läßt die Ilias, VIII, 447, den Kronos und Japetos wohnen. Nach Hesiod herrschte Kronos am Okeanos „am Rande der Welt“. Aischylos läßt die Skythen „am äußersten Saum der Erde“, Diodor die libyschen Amazonen „am Ende der Welt“ wohnen. Das will sagen, daß die Japeten, Skythen und Amazonen die damaligen Nordendvölker waren. Eurypides nennt Kolchis „das äußerste Land der Erde“. Nach Sophokles wohnte Oritia, die Gattin des Phineus, am Meere „am Rande der Erde“. Nach Strabo schiffte Pytheas von Massilien um das Jahr 328 bis ans „Ende der Welt“. Nach Polybius gelangte Pytheas bis zu den „Grenzen der Welt“, indem er „von Gadeira (j. Kadix in Spanien) bis zum Tanais“ fuhr. Nicht nur der Tanais, auch der Phasis, sagte man, lag „am Erdende“. Theokrit führt „das Kaukasusgebirg am Ende der Welt“ an. Hier war nach Strabo Prometheus an „den Enden der Welt“ angeschmiedet. Den mythischen Nordberg Kau-kasos (wörtlich Schatten-Kas) des Prometheus dachte man sich hoch im Norden in den südrussischen Steppen. Der Nordberg heißt bei Jesaia, 14, 3: „Berg der Versammlung an der Seite gegen Mitternacht“, in der Koptischen Übersetzung: „Berge, welche hoch gegen Norden.“ Daniel, 11, nennt den Nordberg: „Herrlichen, heiligen Berg“, bis wohin Cyrus vorgedrungen wäre. Solinus, 15, läßt die Androphagen „am äußersten Weltende“ am Meere Tabin (ägypt. Teb am nordkauk. Nilanfange) neben Gelonen und Neurern wohnen. Die Gallier, die im Jahre 394 v. Chr. Rom eroberten, sagt Livius, kamen „vom Ozean und den äußersten Weltenden“. Heraklides Ponticus (bei Plutarch, Cam., 22) nennt sie „Hyperboreer vom äußersten Ozean“.

Von den Hellenen sprach zuerst Aristeas (Herod., IV, 13) um das Jahr 500 v. Chr. von friedlichen Hyperboreern, die als das nördlichste Volk, bis an das nordeuropäische Meer (Okeanos) reichten. Sodann sprach Herodot, IV, 31; III, 115, um das Jahr 450 v. Chr. von den nördlichsten europäischen Endländern in Skythien (Rußland), wo es so kalt war, daß es selbst im Sommer schneite, sowie von jenen, woher das nordeuropäische Gold (aus den Uralgebieten), der Eridanos-Bernstein (vom Baltischen Meere) und das Zinn (aus England) bezogen wurde. Pytheas besuchte um das Jahr 328 — wie aus den Bruchstücken seiner zwei Bücher „Über den Ozean“ und „Die Erdbeschreibung“ zu ersehen ist — sowohl das alte als auch das neue europäische Nordende. Am alten nordkaukasischen Erdende am Tanais, erwähnt Pytheas die Guttonen und die Kimbrer. Am neuen nordeuropäischen Erdende erwähnt er Britannien. Er fuhr nämlich den bereits von den Karthagern entdeckten Meeresweg nach Britannien und Ierne (Irland). Hier erfuhr er von Thule (Skandinavien) und von den Ostionen (Aesti des Tacitus) am Bernsteingestade. Bestimmte Angaben über das nördlichste Europa stammen indessen von den Römern, als sie im I. Jahrhundert v. Chr. Britannien, und um die Zeit Chr. Geb. die Gegend der Elbemündung, die Nordspitze Dänemarks und den Westteil Skandinaviens kennen gelernt hatten. Im I. Jahrhundert n. Chr. kannte

Tacitus als das Volk, welches im äußersten Norden wohnte, die Aesten an der Küste des Baltischen Meeres in den Gegenden der Weichselmündung (nach Herodotischer Ausdrucksweise: am „Eridanos, der sich in das Meer nach Mitternacht ergießt"), wo sich Bernstein fand. — Darnach kannte die älteste Geographie bis zum Jahre 500 v. Chr. nur das nördlich vom Kaukasus gelegene Erdende als das Nordende der Welt.

**Das nordkaukasische Kanalsystem.** Die Ägypter, die ältesten Meister der künstlichen Bewässerungswerke, legten auch in ihrer nordkaukasischen Provinz Kanäle und Dämme an. Etwa um das Jahr 2300 fuhr der ägyptische Beamte Hanu nach dem Lande Pun und Te-ser und ließ durch 3000 Mann in A-ta-het und A-tep Wasserkanäle in der Nähe der Stadt Seba graben. Aus dieser Zeit verlautet der Titel des dortigen Oberaufsehers der Wasserwerke: „Verwalter von Tep-t, Aufseher der Dämme der Bewohner von Tep." Seba, die Stadt des Morgenlandes, ist daher Thebe gewesen. Amenhotep III., „Herr des Hent-Insellandes", der mit der Tii, einer nordkaukasischen Fürstin von Mitani, vermählt war, ließ „einen Kanal für die Königin Tii in ihrer Stadt Zaruka machen." Der König feierte die Eröffnung des Kanals als „Öffnen der Erdgrenze". Die Scarabeen haben an dieser Stelle ein Inselzeichen, kein Zweifel also, daß es sich hier um einen Kanal im Nordkaukasus handelt. Die diesbezügliche Inschrift des Käfersteines lautet: „Im Jahre 11 Königs Amenhotep III., hat befohlen Se. Majestät zu bauen das Seebecken der Königin der großen ... Tii ... von der Stadt Zaruh ... Seine Länge ist 3600 Ellen, seine Breite 600" u. s. w. Das Bassin der Stadt Zar war beinahe zwei Kilometer lang, denn die ägypt. Elle betrug etwa $^1/_2$ Meter. In der Darstellung der Rückkehr des Seti I. zur festen Stadt Zar ist ein viereckiges Bassin bei der Stadt Tapur dargestellt, darauf folgt die feste Stadt Zar an beiden Ufern des Kanals „Ta-Danat". Beide Teile der Stadt Zar sind durch eine Brücke verbunden. Der Kanal mündet in ein größeres, fischreiches Wasser, das sich bis zu der Stadt Tapur erstreckt. An diesem Kanal lagen außerdem zwei Kastelle: Waiz Merneptah Setis und Makta.

Die älteste Argofahrt beschreibt das nordkauk. Kanalsystem in folgender Weise: Jason fährt nach Kolchis zum Aietes. Vom Axeinischen Meere gelangt er in den Phasis und Parthenios. Er dringt in den Araxes, Thermodon, Tanais und Phasis (j. Kertschmeerenge) in das Gebiet der Kolcher, Heniochier und Araxer ein, an den Stämmen der Urer, Hindäer, Solymer, Harandäer, Philirer, Napater, Sapeirer, Byzer und Sigyner vorbei, und gelangt in die Aietesstadt am Phasis. Auf der Flucht benützt er nicht den beschriebenen Weg, sondern fährt in den gelindfließenden Saranges zur Erytheias Meerenge und der Maetisfurt in die Mäotis. An Arimaspen (die an der Mäotis wohnten), Taurern, Hyperboreern und Kaspen vorbei, gelangt Jason zur Mündung des Okeanos, den die Hyperboreer Kronisches oder Totes Meer hießen. Schließlich fährt er in die Unterwelt. Von der Kertschmeerenge gelangte er durch einen Kanal ins Azowsche Meer und den Okeanos.

Vom Thutmosis III. heißt es: „Du hast überschritten das Wasser des Naharinkreislaufes." Der Naharinfluß hieß auch „Fluß des Rundfah-

rens“. Man konnte somit vom Meere aus in den Naharinfluß hineinfahren, in das andere Meer gelangen und zurück dieselbe Stelle erreichen, woher man ausfuhr. Der Naharinkreislauf des Rundfahrens ist offenbar derselbe Weg, den Jason und Odysseus benützten, indem sie von der Meerenge von Kertsch ins Azowsche Meer und den Okeanosanfang gelangten.

Herodot, IV, 3, 28, nannte den nordkaukasischen Kanal den „Taurischen Graben“, der bis zur Mäotis reichte. Der Taurische Graben, d. i. der künstliche Kanal, fror im Winter zu, nicht aber der Kimmerische Bosporus, wie dies Herodot, Strabo und Lucanus behaupteten, denn die Meerenge von Kertsch friert nicht zu. Herodot sagt: „Auf dem Eise ziehen die Skythen, die innerhalb des Grabens wohnen . . ., mit ihren Wagen hinüber zu den Sindern.“ Den Kanal umwohnten daher: Taurer, Skythen und Sinder. Strabo, XI, 1, läßt den Kimmerischen Bosporus nur in jenen Jahren zufrieren, wenn die Mäotis zugefroren war, was ebenfalls unrichtig ist, denn die Meerenge und das Azowsche Meer frieren nicht zu. Lucanus, V, 435, nannte den Kimmerischen Bosporus den (Okeanos-)Ister und sagt: Wenn der Ister zufriert, führen die Bessi, ein thrakisches Volk, ihre Wagen hinüber. Der Taurische Graben heißt bei Lucanus der zufrierende Teil des Okeanos-Ister. Ähnlich sprach auch Hekatäus von Abdera vom skythischen Flusse Paro-panis oder Pro-panis, der zufror; sein oberer Teil, Amalchios genannt, war jedoch eisfrei. Der zufrierende Taurische Graben, der Isterteil oder Paro-panis, hieß auch der Kanal Hypanis. Herodot, IV, 52, nennt die Mäotis „Vater des Hypanis“, weil der Hypaniskanal sich in die Mäotis ergoß. Der zufrierende Taurische Graben lag bei der Stadt Taprä in Taurien, den Mela, Plinius, Solinus und Stephan Byzanthinus anführen. Taprä heißt in der Darstellung Seti, I, Tapur.

Vom Hypanis sagt der Polihistor (bei Steph. Byz.), ein Arm floß in die Mäotis, der zweite in den Pontus (Meerenge von Kertsch). Nach Vibius Sequester (bei Gallus) schied der Hypaniskanal Asien von Europa. Nach Strabo hieß der Hypanis auch Anti-kites (aus Ant und Kit gebildet). Vom Hypanis bis zum Kimmerischen Flecken, der am nördlichen Eingange des Bosporus cimmericus lag, gab es einige sogenannte klazomenische (Alazo-menische) Warten. In Sindika, das der Hypanis durchfloß, führt Strabo die Städte: Phanagoria, Kepi, Hermonassa, Apaturum und den Tempel der Aphrodite an. Im I. Jahrhundert v. Chr., erzählt auch Strabo, XI, daß der Bosporanerfürst Pharnakes einen alten Kanal reinigen ließ, wodurch Dandarika vom Hypanis überschwemmt werden konnte. Plinius, IV, 26, nennt den Kanal Hypanis. Er nahm seinen Anfang oberhalb Taprä und floß „durch Menschenhände gemachtes Bett, durch das Gebiet der Nomaden und Hyläer in den Bugessee und durch ein anderes natürliches Bett in den Coretus“. Nach Plinius floß der Hypanis in das Hyläische Merr und den Carkynitischen (der Kar-Kyneten, Karer-Kyneten) Meerbusen. Der Landstrich hieß sindisches Skythien und Hypanis, der Fluß bei den Sindiern. Nach Hekatäus von Abdera, Mela und Plinius floß der Gerrhos und Hypanis als Karam-bykesfluß aus der Gegend der Aga-tyrser und Sarmaten in den Bykessee; an der hyperboreischen Elixoiainsel verbeifließend, ergoß er sich ins Meer. Der Name des Kanals Hypanis und Paro-panis ist auf den Gottesnamen Pan zurückzuführen,

der an der Kertschmeerenge verehrt wurde, dem hier auch Pun, Pontos, Pan-achäa, Pan-ara, Phan-agoria und Panti-kapaion ihre Namen verdanken.

So unklar auch die Kunde von einem Verbindungskanal der Kertschmeerenge mit dem Azowschen Meere zu uns dringt, so ist es immerhin evident, daß die vom Strabo, XI, an diesem Kanal gelegene Insel — die Aia in Kolchis — eine künstlich gebildete Insel war.

**Nordkaukasische Wasserwerke des Cyrus.** Von den nordkauk. Wasserwerken des Cyrus erzählt Herodot, III, 117, folgendes: Cyrus ließ den Fluß Akes durch seine fünf Zuflüsse, die fünf Gebirgstäler durchflossen, die Felder der Chorasmier, Hyrkanier, Parther, Saranger und Thamanäer bewässern, indem er künstliche Seen in den Bergtälern anlegte und sie mit Schleusen versah. Die Anwohner der künstlichen Wasserwerke am Akes kamen zum Darius in Angelegenheit dieser Wasserwerke, um ihn um Zinsnachlaß zu bitten. Nach einer anderen Quelle erzählt Herodot, I, 189, 201, von denselben Wasserwerken folgendes: Cyrus ließ den ganzen Sommer des Jahres 539 am Flusse Gyndes Bewässerungswerke herstellen: 360 Wasserkanäle wurden gegraben, so, daß sich der Gyndes in 40 Kanäle ergoß. Mit Ausnahme eines einzigen — der als Araxes floß — verliefen sich die übrigen in Sümpfe und Moräste.

Der Gyndes entsprang in den matienischen Bergen geradeso wie der Araxes, floß durch das Land der Dardaner und ergoß sich ins Erythräische Meer (j. Kertschmeerenge). Die unsinnige Erklärung: „Tigris, der bei der Stadt Opis vorbeigeht“, ist im Herodotischen Texte, I, 189, zu streichen. Offenbar ist der Gyndes der Fluß des nordkauk. Landes Gynd, das ägypt. Hnt, homer. Henete hieß, gewesen. Gyndes hieß auch Akes, denn die Wasserwerke am Akes waren ja Cyrus' Werke. Sonst hat Cyrus keine anderen Wasserwerke errichtet. Akes, den die röm. Schriftsteller Axi-akes, Asi-akes und Akesinus (bei Steph. Byz. Akesines oder Tanais) nannten, ist der Ar-axes gewesen. Daher läßt Herodot den Gyndes und Ar-axes von matienischen Bergen entspringen. Er meinte den Fluß Kuban.

Die Dardaner wohnten im Nordkaukasus. Das älteste Eryträische Meer hieß der Kimmerische Bosporus. Die Chorasmier gehörten zum 16. persischen Steuerbezirk samt ihren Nachbarn: den Parthern, Sogdern und Areiern. Im Jahre 318 v. Chr. stellten die Chorasmier, die behaupteten, daß das Chorasmierreich bis zu den Amazonen und Kolchern reiche, 1500 Reiter Alexander dem Großen. Strabo, XI, 6, zählt die Chorasmier zum Stamme der Massa-geten und Saken (Skythen). Sie wohnten somit im Kubangebiete. Die Hyrkanier hießen mit dem zweiten Namen Jyrken. Sie wohnten an den Nordabhängen des Kaukasus. Die Parther am Meere sind nordkauk. Parther vom Partheniosflusse gewesen. Die Saranger wohnten im Nordkaukasus im 14. Steuerbezirk am Sarangeskanal. Die Thamanäer des 14. Steuerbezirkes sind die Man am j. Tamanischen Busen der Meerenge von Kertsch gewesen. Ta-man bedeutet „Land-Man“. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß Cyrus die künstlichen Wasserwerke im Kubanflußgebiete herstellen ließ. Bei den Griechen galt Danaos für den Erfinder künstlicher Bewässerungswerke. Das will sagen, daß im nordkauk. Lande Dan künstliche Wasserwerke vorhanden waren.

**Naharin,** Naharenna, Nahar, Nahr oder Nar hießen die Ägypter das am „Wasser von Nhrn“ oder „Nhr-wasser“ gelegene nordkaukasische Land der Ströme. Nahar oder nahal, nar oder nur bedeutet semitisch „der Fluß“. Laut ägyptischen Berichten lag Naharin am Nordhorne der Welt, an der Erdgrenze. Zu Naharin zählten die Ägypter folgende Länder: Kit-su, Kidu, Haru, Heta, Mitani, Anu und Menti; die Amarna-Briefe: Kuti, Hatti, Mitani und Kas. Assyrisch hieß Naharin Naïri, im A. T. Nahor. In einer Inschrift Thutmosis III. heißen seine naharinischen Gaue, in denen die Städte Alasa und Zar gelegen waren, wie folgt: Naharina, Ars (Alasa, Irs) Aka, Samit, Hir, Bet-Ser, Innua . . . amhu, Anurz, Kamadu, Zar, Autu (Athu), Bat-Ant, Karam.

A-nur und Nar hieß auch die Totenregion, die am Wasser Anur oder Nar gelegen war. Die Totenpapyrus berichten, daß die Schatten der Verstorbenen „die unterirdische Fahrt nach den heiligen Inseln des Ostens nach He-Anur“ unternahmen. Aus Nar stammte Hathor und ein Totenrichter. Zur Ptolomäerzeit wurde eine Stadt Nar öfter erwähnt. Sie wurde (wie An, Neh und Sen) mittels eines Baumes als eine Stadt des Wacholder-Weihrauchlandes dargestellt. In Edfu sind die neun Götter, die sogenannten Pehu-Götter, der Stadt Nar aufgezählt. Sie entsprechen den neun Solargöttern der Stadt Harhar.

In den ältesten hellenischen Sagen stand an der Spitze des nordkauk. Landes Nar der Gott Nereus und die Göttin Neaira. Nereus, der Meeresgott im Pontus (Meerenge von Kertsch), wird im Sagenkreise der Argonauten, des Herakles und des Perseus angeführt. Herodot kannte die Zauberkaste der Neurer im Skythen- und Budinerlande. Daselbst nennt er auch die kastrierten Enareer-Priester und Wahrsager. Die Enareer hießen auch Anareer oder Nareer. Tacitus führt in derselben Gegend — im nordkauk. Germanien — die Priesterkaste der Ligi-Nahar-vali an. Darnach wohnten die Nahari, Nareer, A-nareer, E-nareer und Neurer im Lande Naharin im Norden des Kaukasus, im Lande, wo die Ströme ihren Anfang nahmen.

**Atar, Atur,** „das Stromland“. Atr, atar, atur, atyr bedeutet Strom, Nilarm. Dio Cassius, 48, nannte Aturia das Stromland; Herodot, II, 41, hieß einen Nilarm im Nildelta Atar-bechis, M. Aurelias Melas: Atyr und die ptolom. Karte: atri-bitischen Fluß.

Im Nordkaukasus ist das Stromland in der Ober-Ratanliste Atara genannt; einen anderen Namen für das Stromland kennt die Ober-Ratanliste nicht. Die Reihenfolge: Abara Nr. 87, Atara 88, Abara 89, sagt, daß das Land am Strome ein Bal-land war. Die assyrische Liste des Stromlandes Nairi führt daselbst die Atur-gini an. Horus sagt einem Ptolomäerkönige: „Ich schenke dir das Land der Hanebu, welches zu ihm führt den Atur (Nilstrom) des Großen Meeres.“ Athrys ist bei Herodot, IV, 49, ein Fluß im nordkauk. Skythien und Thrakien des Okeanos-Isters. Plinius, VI, 22, nannte in Skythien den Stamm der Atherner, die die Tanaiten und Inapäer vernichteten. Die Atherner sind nach dem Flusse Ather, die Tanaiten nach dem Tanais und die Inapäer nach dem Flusse Naparis (Herod., IV, 48, des Okeanos-Isters) so benannt. Athyr nennt

Plutarch (Is. u. Os., 56) die Hathor, die im Nordkaukasus als Isis an der Meerenge von Kertsch verehrt wurde.

Das nordkauk. Land der Ströme nannte Herodot, IV, 33; V, 9, auch Adria statt Atria oder Aturia. Herodots hyperboreisch skythisches „Adria im fernsten Westen", woher die Hyperboreer ihre Opfergaben nach Delos schickten, war das nordkauk. Adria. Die Hyperboreer brachten die Gaben zu den Skythen, diese nach Adria (= Ap-aturia) zu den dortigen Hellenen und Dodonäern (der Dedan- oder Dodon-landschaft), die sie über Euböa nach Delos verschifften. Die fromme Priesterkolonie in Delos stammte nämlich aus der Hyperborea und Lykia. Darnach ist es zweifellos, daß unter Atara, Atur, Athrys und Adria das nordkauk. Stromland an der Meerenge von Kertsch und am Azowschen Meere zu verstehen ist.

**Das Nordkaukasische Meer** hieß ägyptisch Vas-ur, Ud-ur, Kam-ur, Mer-ur, Se-ur, Sen-ur (wörtlich Vas-Ud-Kam-Mer-Se-Sen-groß), das Große Meer des Landes Vas, Ud, Kam, des Meereslandes, des Seelandes und des heiligen Landes. Außerdem nannte man das Nordkaukasische Meer: Mar-amenti, Wasser der Erde des Nordens, Wasser des Himmels, die S-k-ngewässer, Hen-henu-meer, Pun-meer, Wasser von Wawa, Harumeer, Se-ket (die Ket-see), Pit-se (die Bogen-see), Wasser der Naharinbiegung u. s. w. Unter diesen Namen verstanden die Ägypter die Meerenge von Kertsch, das Azowsche Meer und den Okeanos an der nördlichen Erdgrenze oberhalb des Azowschen Meeres.

**Vas-ur,** wörtlich „Grün-groß", hieß im A. und M. Reiche das Große Meer am nordkauk. Weltende. Vas war das am Vas-ur gelegene Meeresland, an dessen Spitze die Wazit- oder Wast-göttin stand. Der Palermostein berichtet aus dem A. R.: „Ses-Hor, Geburt der Vast". Der Bernstein hieß ägyptisch das Vas-mineral „das Meeres-mineral". Seti I. nennt in seinen Schlachtbildern die Waz-wüste, die voll von Städten und östlich von der Stadt Zar gelegen war. Die Waz-wüste lag am Azowschen Meere.

Um das Jahr 1200 nennt die ägyptische Geschichte folgende kriegerische Vasstämme im Nordkaukasus: Vas, Vas-aka oder Akay-vasa und Masa-vasa. Ramses II. hatte Söldner von Masa-vasa (Massa-geten der Hellenen) gehabt. Im Libyerzuge standen die Aka-vasa und Masa-vasa unter den Befehlen des Libyerfürsten, die Mineptah besiegte. Vom Vasur-meere stammten die Inselvölker, die gegen Ramses III. fochten, unter welchen auch die Vas und die Masa-vasa genannt sind. Darnach ist es klar, daß die Vas-völker im Kubangebiet am Azowschen Meere wohnten und bis zur Meerenge von Kertsch reichten. Vasur war das Azowsche Meer. Zur Ptolomäerzeit wird das nordkaukasische Vas zum letztenmal erwähnt. Ptolomäus IX. führte den Titel: „Beherrscher des Landes Vas", er war „Besitzer des Landes Tes-tes, Großkönig in Kam, Beherrscher des Landes Vas, der Erste des Landes Ham". Im Apet-Tempel ist die Vasit-Ut „Göttin, Herrin des heiligen Landes" genannt.

Die Klassiker nannten Vas auch Bas. Die Bastarner verdanken diesen Namen dem südrussischen Steppenlande am Vas. Das Rho-Bas-

corumland, das äußerste Ostland am Azowschen Meere am Rha, kommt in der Cosmographie der Aetius, S. 51, vor. Die Vascones oder Basken, die bis zu den Pyrenäen gewandert sind, dürften, wie ihr Name sagt, aus dem osteuropäischen Meereslande Vas oder Bas ausgezogen sein. An der Schwelle des Mittelalters kannte Jordanus einen osteuropäischen im Nordkaukasusgebiete wohnenden Stamm der Vasina oder Vasinabronci. Im Mittelalter hieß Vas das Baltische Meer. In den Nibelungen ist die Gegend von Lithauen, Nordrußland und Skandinavien Was-gau genannt, in welcher der Elch, der Wisent, der Auerochs und der Schelk gejagt wurden. Ein Ta-vast-land, das die arabischen Geographen Te-best nannten, liegt am Botnischen Meerbusen. Marah-vas, wörtlich Meeres-vas, nennt sich der Este. Einen Vasstamm am weißen Wes-see führt auch Nestor an. Vas war daher der Ausdruck für das Osteuropäische Meer, den Okeanos der Griechen oberhalb des Kaukasus.

**Mer-ur,** wörtlich „Meer-groß". Das Meer hieß ägyptisch und semitisch: mer, merur, mar, amar, mur, amur, maur; das Meeresland ägypt.: Mer-merti, Mertu, Martu, Ta-mera, Amar, Amuru. Die Ägypter kannten zwei Meeresländer: das ägypt. Meeresland Ta-mera am Nildelta, in welchem Senuhit geboren wurde, sowie das nordkauk. Ta-mera. Die Amarna-Briefe nennen auch das syrische Küstenland Amurru und Martu.

Das Nordkaukasische Meer und Meeresland wird bei folgenden Gelegenheiten angeführt: In den religiösen Texten ist das nordkauk. Meeresland ein Götterland und Doppelland. Als Totenregion hieß es: „Ta-merainsel, aus deren Grenzen keiner wiederkehrt". Mar-amenti war das Meer der Unterwelt oder das Westmeer. Osiris führte den Titel: „Osiris Mert, Herr in der Insel". Isis hieß: „Isis der Mer-ur-Stadt." In Men-mara (Sitz des Meeres) residierte Amon-Ra samt den übrigen Göttern. Im Edfutexte ist das Meer Merur die Grenze des Horusreiches. Set herrschte im Lande Meru und Utu in der Stadt Sennu und Unnu.

In den historischen Texten wird das nordkauk. Land Ta-mera im M. R. erwähnt. Pap. Salier Nr. 1 berichtet aus der Hyksoszeit: Dem Amu-könige Apopi „brachte die ganze Welt ihre Erzeugnisse dar, auch das Nordland tat desgleichen mit allen guten Dingen von Ta-mera". Aus Ta-mera und As-mera (As des Meeres) kamen nämlich allerlei Waren nach Ägypten. In der großen Punexpedition heißt Ta-mera das Bernsteintreppenland Pun. Die Punfürsten, die nach Ägypten kamen, titulieren die Königin Ramaka, ihre Gebieterin: „Königin von Ta-mera" sowie: „Königin und Gebieterin von Pun". Pun war daher Ta-mera. Dümichen, Taf. 52, 1, 3, beschreibt folgenderweise den Weg nach Pun: „Gebunden an deinen Gliedern, betritt das Götterland, durchwandere Pun, schlage ein den Weg des Landes Meru" u. s. w. Thutmosis III. nennt im Annalentexte das Volk Meru im Nordkaukasus.

Seti I. eroberte die Festung von Ked-su im Lande Amar am Flusse Arunat oder Arnat (Ti-arantos bei Herodot, IV, 48). Ein Schlachtbild des Seti I. stellt „das Hinaufziehen des Königs, um zu plündern das Land Ked-su vom Land des Amar" dar. Ramses II. führt Dapuru (Tapur, lat. Taprä) im Amara-lande an. Aus Marui stammten die

Libyer, die Feinde des Mineptah, die den Seeraubzug nach Ägypten unternommen haben. Aus Amar und Libyen stammten auch die Feinde des Ramses III. Die Inschrift Ramses III. berichtet vom Philisterauszuge folgenderweise: „Die Völker machten . . . die Inseln waren unruhig, zerstreut in ihren Formen auf einmal. Nicht hielt ein Land stand vor ihren Armen von Heta, Kidi, Karka-mesa, Arattu, Alasa. Sie vernichteten (sie) und schlugen auf ihr Lager im Innern des Amara.“ Der „elende Fürst von Amara“ ist in den Bildern Ramses III. in Heta-tracht dargestellt. Pianchi nennt den Meeresweg zum Nordkaukasus einen „Kanal von Mertiu“. Das Dekret des Ptolomäus Lagi sagt: der König zog nach Mer-merti.

In den Amarna-Briefen heißt das nordkauk. Land Martu; auch assyrisch und babylonisch ist es Martu genannt. Die Kas-Dynastie, die in Babylon vom Jahre 1081 bis 1060 herrschte, stammte aus Martu. Aus dem nordkauk. Lande Martu stammten auch die assyrischen und babylonischen Götter. Das A. T., I, Mos., 22, 2, nennt Morija (Meeresland) ein Land, in welchem Menschenopfer dargebracht wurden. Josephus führt im Lande Maur den Fluß Put an. Te-mar-unda, „die Mutter des Meeres“, hießen die Skythen nach Angabe des Plinius, VI, 17, das Azowsche Meer. Jordanus nannte den Morsianischen oder Mursianischen Sumpfsee das Azowsche Meer. Nach Strabo, 17, sind die nordafrikanischen Maurusier aus Indien gekommen. Das will sagen, daß die Kolonisten aus dem nordkauk. Lande Maur und Int stammten.

**Kam-ur** oder **Kem-ur,** wörtlich „Schwarz-groß“, nannten die Ägypter die Meerenge von Kertsch und das Azowsche Meer. Kam, Kem bedeutet ägyptisch und koptisch schwarz, bei Hiob bedeutet kamar dunkel, schwarz, finster, bei Lycophoron ist kimmeros schwarz, ungarisch bedeutet komor finster, griechisch hemeros dunkel. Hemera war nach Hesiod ein Kind der Nacht und des Dunkels. Darnach war Kamur das Meer der Finsternis, des Dunkels und der Nacht. Das Kamurmeer, das auch Kamwasser hieß, bespülte die Küsten des Landes Kam. Kam war daher das Land der Finsternis und des Dunkels, das Nachtland oder Schwarzland.

Die Ägypter kannten zwei Kamländer: das nordkaukasische Kam und das ägyptische Kam. Zur Ptolomäerzeit wurde das nordkauk. Kam Nord-Kam, das ägyptische dagegen Süd-Kam genannt. Nord-Kam und Süd-Kam hießen „beide Kam“. Das Nord-Kam ist in der Phrase: „Pi-Kema mehit Nehebt Ut (Neheb Buto von Nord-Kam)“ ersichtlich. Osiris, Isis und Horus stammten aus dem nordkauk. Kam, das in den ägyptischen Texten Nord-Kema, Ka-Kem, Set-Kema, Insel-Ka-Kem, Kem-su und Anu-Kema heißt. In der Pitomstele des verbannten Ptolomäus heißt es: „Befehl an die Tempel beider Kam.“ In der trilinguen Inschrift zu Philä sind „die Fürsten beider Kam“ angeführt. Offenbar wurde der nordkaukasische Name der ägyptischen Kaukasusprovinz Kam auf Ägypten übertragen.

Zur Zeit der VI. Dynastie bespülte das Kamurmeer die Küste von Har. Der Pyramidentext des Pepy berichtet auch, daß das Kamur- und Udurmeer die Küste der Hanebu bespülte. Zur Zeit der XII. Dynastie nennt Senuhit das nordkauk. Verbannungsland das Kamurinselland. Um das Jahr 1500 brachte der Fürst von Pun seine Ehrenwache nach Ägypten,

die „Truppe des Kem-amu“ heißt. Diese Punexpedition brachte den Bernsteinweihrauch aus Kam. Die Inschrift in Deir el Bahri berichtet nämlich: „Abladung der Schiffe von Wunderdingen des Landes Pun, aller guten Hölzer des heiligen Landes, mit Haufen von Ana-Bernstein von Kam.“ Die Feinde Thutmosis III. erstreckten sich „vom Wasser-Kam bis Naharin“. Das Land Kam bewohnten seine nordkauk. Untertanen. So heißt es am Pylon in Karnak: „Das Land Kem und Te-ser sind ihm untertan.“ In der Stele vom Vatikan sagt der Verfasser von sich, daß ihn Darius nach Kam schickte. Zur Ptolomäerzeit fuhren ägyptische Schiffe, mit Waren beladen, in das Kemurmeer, wie die Ptolomäerstele von Pitom erzählt, und die Fürsten des Kemurinsellandes lieferten Abgaben. Auch „Landungsplätze inmitten des Kamur“ werden angeführt.

Die Assyrer trafen im Nordkaukasus um das Jahr 1050 das herrschende Volk der Kumani an, das sie unterworfen haben. Sie bewohnten das Kamland. Um das Jahr 700 erschien daselbst — offenbar vom Osten her — ein Volk, das die Assyrer Gimirra (hebr. Gomer, hellen. Kimmerier) nennen. Homer führt die nordkaukasischen Kimmerier nicht an, wohl aber Kimmerion, die Unterwelt, sowie das finstere, dunkle und düstere Meer daselbst. Stesichoros (bei Pausanias, III, 19) nannte das Kimmerionland Himera. Aristeas und Herodot kannten die Kimmerier an der asiatischen Seite der Meerenge von Kertsch. Die Skythen zwangen sie zur Auswanderung. Es blieben geographische Namen wie: Kimmerischer Bosporus, Kimmeriengegend, Kimmerische Handelsstädte, Kimmerierhafen und Kimmerierburg zurück, die Herodot, IV, 45, von den Kimmeriern ableitet, die aber in Wirklichkeit noch vor den Kimmeriern in Kam am Kamurmeere „kamurisch“ waren. Die Kimmerier, von den Massa-geten oder Skythen gedrängt, begruben am Flusse Tyres (Herod., IV, 11) ihre Gefallenen Stammesgenossen und errichteten ihnen ein Grabmal. Die Übriggebliebenen verließen das Land am Araxes (j. Kertschmeerenge), das sie bis dahin bewohnten, und wanderten in die Gegend von Sinope, wo sie sich niederließen. Während des Skytheneinfalles, berichtet die hebräische Geschichte, stand Gomer unter den Befehlen der Skythen. Gomer bewohnte die Landschaften Askenas, Riphat, To-garma. Das Gomerland des A. T. umfaßte darnach die Askanios-Phryger, das Bergland Riphat und das Land-Karam im Kubangebiete. Dionysos der Periegete v. 681 führt Sinder und Kimmerier am nordkauk. Tanais (j. Kertschmeerenge), am Fuße des Taurusgebirges (so hießen die nördlichen Ausläufer des Kaukasus in Taurien) an. Hier, am kaukasischen Isthmus, nennt er auch v. 700 das große Volk der Kamaritä.

Die Römer kannten im Norden des Kaukasus die Kimbri und Teutoni. Sie sind aus den Gegenden des Azowschen Meeres ausgewandert. Die Kimbri kannte daselbst auch Mithridates. Nach Plinius, II, 67, reichte Kimbrien — als Nachtland — bis an die Ostsee, daher nannte er die Nordspitze Dänemarks „cimbrisches Vorgebirge“. Tacitus verlegte hieher seine Kimbrer und sagt in der Germania, 37: „Einen Landstrich Germaniens zunächst am Ozean haben die Cimbrer inne“. Er meinte die Kimbri im heutigen Dänemark, nicht aber jene Kimbrer, die die Römer im Jahre 102 v. Chr. vernichteten, denn diese stammten aus den osteuropäischen Steppen.

Plinius nannte die Medizinalwurzel Rheum oder Rha-barber Rha-Comana oder Rha-Ponticum. Wie der Name sagt, stammte Rheum vom Flusse Ra (j. Kertschmeerenge und Azowsches Meer) und jenem Pontus, das in ältester Zeit die Kertschmeerenge hieß, sowie vom Lande Komana, dem Nachtlande. Das will sagen, daß Rheum vom Azowschen Meereslande her nach Westeuropa gelangte. In den skythischen Kriegen (165 bis 181 n. Chr.), welche offiziell „marcomanische und sarmatische" hießen, kamen die Mar-comanen (wörtlich vom Meere der Nacht) von Osten her an die mittlere Donau. Im Mittelalter fielen die Kumanen von den südrussischen Steppen her nach Ungarn ein. Adam von Brehmen, 2, 29, 30, nannte die skandinavischen Normänner, die im Jahre 994 n. Chr. in Sachsen einfielen, As-Komanen (wörtlich Menschen der Nacht).

Es ist also das nordkaukasische Volk der Kam und der Kumani weder mit den Kimmeriern, noch mit den Kimbern, weder mit den südrussischen Kumanen, noch mit den skandinavischen As-Komanen des Mittelalters identisch. Die Nacht- oder Mitternachtgegend am Nacht- oder Mitternachtmeere Osteuropas, schuf diese Namen. Heutzutage erhielt sich nur der Name der Krim am Kimmerischen Bosporus.

**Sakan, Asken.** Im A. R. nennen die Ägypter die S-k-n Endgewässer im Gebiete der nordkauk. Totenregion. Homer Odyss., 24, 307, führt in derselben Gegend die Insel Sikania und in der Ilias, II, 862; XIII, 792, Askania das Phryger- und Myserland bei Troie an. Strabo, XIV, 5, erwähnt des Mysers Askanios Fluten sowie den Askaniastrom am Rande des Sumpfes Askania, wo der Phryger Silen wohnte. Die ptolomäische Karte nennt im Nordkaukasus die Sakanier, die in der römischen Reisekarte Psaccani (aus P-Sakani gebildet) hießen. Dem Philistus (bei Diod., V, 6) zufolge wanderten die Sikanier aus (dem nordkauk.) Iberien vom Flusse Sikanus nach Sizilien.

Die Hebräer führen im Nordkaukasus im Lande des Gomers (Kimmerier) den Askenas an. Askenas, der homerische Askanios, nahm im Jahre 632 am Skythenzuge teil. Im Jahre 539, berichtet Jeremias, 51, 27, führte Cyrus nordkauk. Hilfstruppen aus Ararat, Meni und Askenas mit sich.

Die ptolomäische Karte nennt die Insel Skandia im germanischen Ozean, der armenische Geograph Moses von Chorene nannte sie im Jahre 489 n. Chr. Skania und Jordanus Skanza-insel. Sie erhielt sodann den Namen Skandinavia und heißt jetzt skandinavische Halbinsel.

As-ken, As-kenas, As-kan, S-kan, Sa-kan, ist auf As, „Mensch", und Ken oder Kenes, „Mensch", zurückzuführen. Die klassische Literatur kannte im Nordkaukasus: den Ken-taros, wörtlich „Mensch aus Tar", den Begleiter des Dionysosgottes, den As-kanios, „As-Mensch", die Ken-taurer, weise und gebildete Kentaurer, sowie rohe kriegerische Kentaurer, wörtlich „Menschen des Stierlandes", Hippo-kontiden, wörtlich „Pferde-Menschen", Kau-konen oder Ki-konen, „Schatten-Menschen", Hemi-kynen, „Ham-Menschen", Grau-kenier (Grau-kasus hieß pers. der Kau-kasus, daher Graukenier Kau-kenier sind), Pari-kanier, „des Vaters-Menschen", Sira-kenen, „des Herrn-Menschen", Sara-kenen, „des Königs-Menschen", Tar-kyniten,

„Tar-Menschen", Kyneten oder Kynesier, die Stadt Kar-kynitis, die Guenosstadt bei Dioscurias und den Guenes-fluß (nach Skylax). Avienus Ora maritima, 565, bezeichnet das nordkauk. Gestade Iberiens bei der Stadt Pyrene als ein kynetisches. Hier führt sie die Tar-tesier und den Fluß Ros-kynus an. Justin erzählte, daß die Kunetes den saltus Tartesiorum bewohnten, wo die Titanen den Krieg gegen die Götter führten. Darnach bewohnten die Schatten-Menschen des As-Stammes — der Kau-konen, Grau-kenier und Hemi-kynen — in Tauris und Iberia, die Stadt der Karer, Tar, Tar-tessos und Pyrene.

Ken, Ken-t, Kenes oder Kenem war das nordkauk. Land der ägyptischen Untertanen. Im A. R., in der Pyramideninschrift Pepi I. wird zuerst das Land Kenes angeführt. Thutmosis I. führte den Titel: „Herr des Landes Kenes." In der Ober-Ratanländerliste kommt Ken-t einigemal vor. Amenhotep II. berichtet von seiner nordkauk. Landschaft Kenem-t. Pap. Anast. nennt das nordkauk. Verbannungsland Ken-ken-ta. Das Inselland Ken-ken-ta lag in der Totenkultregion. Zur Ptolomäerzeit war Kenem der erste Gau der Ut-landschaft. In der Edfuvölkerliste heißt derselbe Gau Kenes. Die Isis schenkt in Philä dem Kaiser Tiberius die nordkauk. Landschaft „Kenem und Tes-tes". Die ptolomäische Karte führt daselbst die Sira-keni und P-sessi am Flusse Ra in der Nesiotis- und Mithridatis-Gegend in der Sarmatia asiatica an. Mit diesen waren die Sa-kani (statt As-kani) benachbart. Aus dem nordkauk. Kenes sind die Gottheiten Su, Mu, Tafnut, Isis, Hathor, Thot hervorgegangen. Osiris, Isis und Horus stammten aus Kenem und Genu. Ken war daher das Götterland. — Außerdem gab es ein zweites Kenes oder Kenes-t am Südende der ägyptischen Welt. Ken oder Gen entspricht dem lat. genus, gens, genitor.

As-kenas, durchaus verschieden vom As-kenas des A. T., nennt im X. Jahrhundert der gelehrte jüdische Rabbiner Chasdai von Kordova im östlichen Nordeuropa etwa in Ostdeutschland, Altpreußen und Polen (Monum. polon. t., I). Mit diesem Namen bezeichnete er im allgemeinen die As-Menschen des nördlichen Osteuropas. Im XI. Jahrhundert nannte Adam von Brehmen As-komanen (wörtlich Menschen des Schwarzlandes), die skandinavischen Normänner —, und die skandinavische Edda nennt Asen (As, „Mensch") und Wanen (Wan, An, „Mensch") die Bewohner des östlichen Nordeuropas. Aus diesem Grunde bezeichnen noch jetzt die südeuropäischen Juden ihre nordeuropäischen Stammesgenossen mit dem Namen der Askenasen.

**Ister.** Den Ister führen nur die Hellenen an. Sie kannten zwei Isterflüsse: 1. den Okeanos-Ister, worunter sie die Meerenge von Kertsch, den Kuban, das Azowsche Meer, den Dnepr und den Okeanos-Nil der Ägypter verstanden, sowie 2. den mitteleuropäischen Ister, der ins Schwarze Meer mündete, und jetzt Donau heißt. Nach Herodot war der Okeanos-Ister der größte europäische Strom in Skythien und Thrake. Sein Okeanos-Ister entsprang an der Meerenge von Kertsch, denn bei der Stadt Pyrene (Ephyre) in Keltika und Kynete. Der Name Ister ist auf den Gottesnamen „Ist", ungar. isten, „Gott", zurückzuführen, denn Istar, Astar,

Astarte und Histia waren nordkauk. Gottheiten. Istar war die oberste Göttin im nordkauk. Mitani und Naharin. Astar, die Gemahlin des Suteh, war die kriegerische Roß- und Wagengöttin des nordkauk. Hetalandes. Histia war nach Herodot, IV, 59, 127, die oberste Gottheit der nordkauk. Skythen, zugleich auch die mythische Skythenkönigin jener Skythen und Sarmaten, gegen die Darius über den Ister (hier Kuban gemeint) zu Felde zog. Aischylos nannte die Meerenge von Kertsch den Hybr-istes-fluß, Herodot, IV, 5, 17, 18, 53, 54, nannte dieselbe Meerenge auch Bor-ysthenes als einen Okeanosstrom, an welchem skythische und hellenische Borystheniten wohnten. Dieser Okeanos-Borysthenes hieß auch Borysthenes-Hypanis und Borysthenes-Pantikapes; er durchfloß die Meerenge von Kertsch. Am Okeanos-Ister und Okeanos-Borysthenes führt Herodot, IV, 78; II, 33, die Landschaft Istria oder Borysthenia, sowie die daselbst gelegene milesische Stadt Istria oder Borysthenisstadt an. Istria entspricht der ägyptisch nordkauk. Landschaft Astaratu. Mela, II, 1, 7, läßt die Istrer am Flusse Axiaces (Asi-Akes) neben der Stadt Tyra wohnen.

Der große skythisch-thrakische Okeanos-Ister des Herodot hatte in den Gegenden um das Azowsche Meer herum folgende Zuflüsse: Po-rata, hell. Py-ret-es, in der ptolom. Karte Po-rit-as, mit der Bedeutung, „ein Fluß des Ratlandes“. Ti-arantos hieß ägyptisch Arant. Araros (ar-ar, „erst-erst“) entspricht dem Lande Ar-ar-ah der Ägypter, dem assyr. Urar-tu und dem hebr. Ar-ar-at. Naparis war der Fluß des Landes Nap oder Napat, des Napäerstammes, an dessen Spitze der skyth. Stammvater Napes (Diod., II, 43) stand. Or-dessos entspricht dem Flusse Tar-tessos. Atlas war der Nordfluß des myth. Atlasberges der nordkauk. Atlanten. Auras führt den ägyptischen Namen des nordkaukasischen Aur-flusses. Tib-isis ist aus Teb und Isis zusammengesetzt. Athrys entspricht dem ägypt. Atyr (Strom). Noës führt den Namen des Flutheros Noa. Artanes sollte richtig Ratanes, der Fluß des Ratanu-landes, heißen. Kios führt den Namen des ersten Titanen Köos. Karpis und Alpis, die in nördlicher Richtung flossen, sind in der Argofahrt als Kalpis- und Alpisberg in Kimmerion angeführt. Nach Ptolom. wohnte am mons Karpatus das Volk der Karpen. Unterhalb des Karpis- und Alpisflusses wohnten die Ombriker, die in der röm. Geschichte Ambroner und in der ptolom. Karte Ombrones heißen. Die Ambroner zogen mit Kimbrern und Teutonen von hier aus gegen die Römer. Der Herodotische Okeanos-Ister reichte daher von der Meerenge bis weit in die südrussischen Steppen, ja selbst bis zu den siebenbürgischen Karpathen und darüber hinauf.

Vom nordkaukasischen Ister berichten die Klassiker folgendes: Hesiod nannte den Ister einen Okeanosfluß. Pindar erzählte, daß Herakles die Hyperboreer an den Quellen des Ister besucht habe. Daher erklärte der Scholiast zu Prometheus des Aischylos, der Ister komme von den Hyperboreern und dem Ripäengebirge, d. h. vom hohen Norden her. Apollonius der Rhodier läßt den Ister, an welchem Skythen und Thraker wohnten, ebenfalls in den Ripäen entspringen. Herodot läßt den Darius an den Ister und Tanais ziehen, das heißt, an die Kertschmeerenge, an den Kubanfluß und das Azowsche Meer. Diodor, I, 9, 27, kannte die Ister-

quellen in jenen skythischen und indischen Gegenden am Ozean, zu denen Osiris und die ägyptischen Wanderer gelangten. Sein Ister floß daher an der ägyptischen Kaukasusprovinz vorbei und entspricht den Nilquellen.

Pytheas von Massilien kannte am Ister die Teutonen und Guttonen, offenbar in den südrussischen Steppen. Dionysius von Halikarnassus sagt: Keltika, im Norden durch den Ister (Azowsches Meer) getrennt, hat daselbst Skythen und Thraker. Aristoteles in der Meteorologie, I, 13, 19, verlegt die Ister- und die Tartessosquellen in das Pyrenegebirg in Keltika. Pyrene als Quellgebiet des Isters kannte auch Eudoxus. Der Ora maritima Avienus zufolge trieb Massilien Handel mit der Stadt Pyrene. In der Argofahrt späterer Redaktion schifften die Kolcher im Ister, der sonst Phasis, Araxes und Tanais hieß. Vom Ister gelangten die Argonauten zur Kirke in den Eridanos und Rodanos. Der Argonauten-Ister mündete im Keltischen oder Kronischen Meere. Timäus, c. 105, nannte in der Argonautensage den Phasis Ister. Dionysius der Periegete läßt im osteuropäischen Grenzgbiete am Ister: Germanen, Sarmaten, Geten, Daker, Alanen und Bastarner wohnen. Die genannten Ister-Völker umwohnten das Azowsche Meer. Der Bosporanerkönig Mithridates faßte den Plan (Justin, 38, 3; Dio, 37, 11; Appian Mithr., 109), mit Hilfe der Kimbern über die Alpen nach Italien einzufallen. Der eine Geschichtsschreiber sagt über diesen Plan: er wollte „vom Ister in Skythien“, der andere dagegen „aus Keltika“ einbrechen. Philostratus Heroic., c. 16, erzählte, es gebe eine Insel im Pontus mit einem Tempel des Achilles und der Hellena, die Poseidon aus dem Schlamme des Thermodon, Borysthenes und Isters bilden ließ, jener Flüsse, die von Skythien herströmen. Eustat. ad Dionys., 288, nannte den Ister, an welchem die Hellenen Asios wohnten, Mataos. Ister war daher der Maetische Fluß.

Ovid, Oppian und Valerius Flaccus nennen den nordkaukasischen Ister „Ister scythicus“. Seneca Troad., 9, nannte den Tanais Ister. Mela, II, 1, führt den Ister an der europäisch-asiatischen Ostgrenze an, wo Skythen und Sarmaten wohnten. Nach Marcrobius entsprangen Ister und Tanais in derselben Gegend. Plinius, IV, 80, nannte am osteuropäischen Ister in den südrussischen Steppen die Skythenstämme der Geten, Sarmaten, Hamaxobier-Aorser, Alanen und Roxolanen. Aus den nordkauk. Istergegenden stammten nach Strabo, VII, 2, jene 50.000 Geten, die Augustus in die röm. Donauprovinz verpflanzen ließ; sie hießen Mysi oder Moesi und sprachen dieselbe Sprache wie die Donau-Thraker. Ausonius Epigr., IV, 3; Mosella, 424, läßt den Ister bei den (nordkaukasischen) Sveven und Laten entspringen. Svev und Lat entspricht dem ägypt. Seb und Rat. Procop de aed., IV, 5, sagt: der Ister entspringt in den keltischen Bergen, und im bello goth., III, 14, 40; I, 21, läßt er die Ufern des „anderen Isters“ von Sclavenen und Anten umwohnen. Jordanus sagt: „Skythien grenzt an Germanien bis dahin, wo der Fluß Ister entspringt oder der morsianische See (Azowsches Meer) sich ausbreitet.“ Diesen Ister, den er an den äußersten Grenzen Skythiens, Germaniens und Europas anführt, läßt er vom Kaukasus und den Ripäen begrenzt sein. Er nannte ihn auch Dan-aster (= Wasser-Ister), denn hier wohnten die Anten,

die tapfersten unter den Venetern und Sclavenen. In derselben Zeit berichtet Caesarius von Nazianz, daß den Ister (den er auch Phison und Daunautis nennt) Sclavenen und hesperitische Phisioniten umwohnten.

**Tan-ais,** wörtlich „Wasser des Ais oder Aides und der Ait-inseln", war der hellenische Name jenes osteuropäischen Stromes, der Europa von Asien schied. Er entspricht dem Okeanos-Ister und dem Nord-Nil. Die Alten verstanden unter dem Tanais die Meerenge von Kertsch, das Azowsche Meer und den Donfluß. Mit einem anderen Namen hieß er nach Plinius, VI, 6, 7, skythisch Sillis, der an der Patareerlandschaft vorbeifloß, und den Homer Il., II, 656; XV, 531, Selleis des Landes Ephyre nannte. Tanais, der kolchische Phasis und Mäetes — der dreinamige Strom — schied Europa von Asien (Herod., IV, 45).

Die Ägypter führen im Apet-Tempel in Karnak in der Nilgötterinschrift den „Dan des Niles" bei A-keb an, worunter der Tanais und der Nord-Nil an der Meerenge von Kertsch gemeint sind. Diodor, II, 55, 2, berichtet über den nordkauk. Tanais: Sesostris (Ramses II.) habe „die skythischen Gebiete bis zum Flusse Tanais, der Europa von Asien scheidet", in Besitz genommen. Von den Assyrern sagt Diodor, daß Ninus „alles Land Asiens zwischen dem Tanais und Nil" eroberte. Auch Ktesias (bei Diod., II, 2) läßt den Ninus „die wilden Völker am Pontus bis zum Tanais" erobern. Nach Ktesias und Diodor reichte somit die Assyrerherrschaft bis zum Azowschen Meere. Dem Herodot, IV, 123, 120, 57, zufolge, durchfloß der Tanais das Land der Maeten und den Maetissee. Daher nennt er den Tanais „Tanais am See Maetis" und erzählte: der Tanais entspringe im hohen Norden aus einem See und ergieße sich in einen noch größeren See mit dem Namen Maetis. Der Tanais floß also vom hohen Norden — vom Okeanos — in das Azowsche Meer und in die Meerenge von Kertsch. Andere verlegten die Quellen des Tanais in den Kaukasus (Dionys. der Periegete v. 663) und in die Ripäen (Mela; Justin, I, 19). Lucanus, Plinius und Mela lassen den Tanais von den Ripäen, Ammianus aber aus dem kaukasischen Felsen hervorkommen. Sie meinten offenbar die Ripäen und den Kaukasus in den osteuropäischen Steppenländern. Nach Herodot durchfloß der Tanais die Gebiete der Skythen, Amazonen und Sarmaten. Darius gelangte an den Tanais, als er gegen die Skythen und Sarmaten zu Felde zog. Nach Plutarch, de flumine, 14, hieß der Tanais Amazonius, er war also ein Fluß des Amazonenlandes.

Die Römer, die im I. Jahrhundert v. Chr. den Kaukasus kennen lernten, nennen den Tanais bald Ister, bald Danubius. Der Tanais floß im äußersten Osten angeblich bis nach Baktrien. Horaz, Carm., IV, 5, 12, sprach von einem fern in Osten fließenden Danubius, an dem Geten und Serer — zwei osteuropäische Völker — wohnten. Der Scholiast zu Apoll. dem Rhod., IV, 284, läßt den Danubius in den Gegenden der Ripäen und der Hyperboreer, d. i. im hohen Norden Osteuropas, entspringen. Plinius, IV, 25, springt von der jetzigen Donaumündung zum nordkaukasischen Danubius über und erzählt: „Von hier an wohnen lauter skythische Völker, doch haben die Küstenländer verschiedene in Besitz gehabt, erst die Geten, welche die Römer Daci heißen, dann Sarmaten und die bei ihnen soge-

nannten Hamaxobier oder Aorser, dann die von Sklaven stammenden Troglodyten, dann die Alanen und Roxolanen". Plinius sprach daher vom nordkaukasischen Danubius des Azowschen Meeres, der die südrussischen Steppen durchfloß. Solinus verlegte den Anfang des Danubio nach Skythien und Sarmatien an die östlichen Grenzen Germaniens, wo das Gebirg Svevo lag. Im mithridatischen Kriege berichtet Tacitus in den Annalen, daß die römischen Kohorten nur drei Tagreisen vom Tanais entfernt waren. Die Römer drangen nämlich vom Süden zum Rion und vom Rion in nördlicher Richtung so weit, daß sie von der Kertschmeerenge und dem Azowschen Meere nur drei Tagreisen entfernt waren. Dem Pompejus, der das mithridatische Reich bezwang, lieferte das streitbare nordkaukasische Land skythische und sarmatische Truppen, so: die Moscher, Heniochier, Kolcher, Gelonen, Arimaspen, Essedonen, Areier und Massageten. Pompejus, der „Sieger am Phasis" (als Bezwinger des bosporanischen Reiches), „hochverehrt am Tanais", sagt Lucanus Pharsalia, II, 586; III, 268; VIII, 300. An der Meerenge von Kertsch und am Azowschen Meere wurde somit Pompejus als Sieger gepriesen. Der römische Dichter Ausonius, der im Jahre 368 n. Chr. gegen die Alamanen am Rhein focht, läßt poetisch den nordkaukasischen Danubius dem Kaiser Valentinian sagen: er habe seine Quellen mitten unter den Sveven. [Die Sveven an der Meerenge von Kertsch verehrten nach Tacitus die Isis.] Die Tochter des nordkaukasischen Danubius nennt Ausonius Bissula, eine svevische Jungfrau, die als Kriegsgöttin an der Spitze der Alamanen stand. Alamanen waren Sveven und Bissuliten, weil sie aus dem osteuropäischen Svevien, in welchem der osteuropäische Danubius und die Bissula floß, stammten. Im Carmen, VII, 75, nennt Ausonius den osteuropäischen Danubius „Tanais Getarum". Im IV. Jahrhundert n. Chr. haben somit die Römer den Danubius der osteuropäischen Steppenländer, mit der Bissula, die man sich zu jener Zeit östlich der siebenbürgischen Karpathen fließend, dachte, in Verbindung gebracht. Sidonius Apolinarius führt 18 osteuropäische Steppenvölker an, die das Azowsche Meer umwohnten. Sie dienten im Heere des Attila, im Jahre 457 n. Chr. aber traten sie in römische Dienste. Sie heißen: Bastarnae, Svevus, Panonius (Panotius?), Neurus, Hunus, Geta, Dacus, Alanus, Rugus, Burgudio, Vesus, Alites, Bisalta (Bissuliten?), Ostrogothos, Procrustes, Sarmata und Moschus. Hiebei schließt Sidonius Apolinarius die angeführte Reihe der Ostvölker mit den Worten: „Dir dient der ganze Kaukasus samt den aus dem Tanais trinkenden Skythen."

Nach Eustatios und Stephan von Byzanz hieß der Danubius auch Mataos, der maetische Fluß. Caesarius von Nazianz (Bibl. patr. vet., Paris 1624) sagt, daß der Grenzfluß Phison, den die Griechen Ister, die Römer Danubius hießen, von den Gotten (nordkauk. Geten) Danusis und Dunabis genannt wurde. An den Ufern des osteuropäischen Dunabin wohnten Sclavenen und Phisioniten. Im IX. Jahrhundert n. Chr. läßt der bayrische Geograph den Danubius vom Baltischen Meere über Rußland in die Dneprgegenden fließen. Zuletzt läßt der slawische Geschichtsschreiber Nestor von Kiew jene Slawen an der Donau (so nennt er den Dnepr) wohnen, die als Wolchen von Chazaren und Wolga-Bulgaren — und seit 862 n. Chr. von den skandinavischen Rus beherrscht waren. Seit Nestor

(1056—1146 n. Chr.) wird die osteuropäische Steppen-Donau nicht mehr genannt; sie heißt seit dieser Zeit Dnepr. Dn-epr entspricht dem Dan-aper des Jordanus, der im VI. Jahrhundert n. Chr. erzählte, daß die Anten, die tapfersten unter den Venetern und Sclavenen, vom Dan-aster (Okeanos-Ister) bis Dan-aper wohnten.

Aus dem Lande Tanu, d. i. des Tan-ais, stammten offenbar die ägypt. Feinde. Sie werden zuerst im A. R. genannt. Im M. R. führt Senuhit im nordkauk. Verbannungslande das Tanuland an. Im Mineptahberichte sind Tanu jene nordkauk. Scharen genannt, die den libyschen Seezug unternahmen.

**Hapu,** hellenisch der Nil. Ägyptisch bedeutet Hapu „Vater". Gott Hapu hieß: „Hapu, Vater der Götter", sowie auch Hapi-mon „Hapi-Gott". Dem Diodor, I, 37, 12, 19, sagten die ägyptischen Priester: „Der Nil nehme seinen Ursprung aus dem Okeanos", welchen Okeanos er mit folgenden Worten erklärt: „Die Ägypter verstehen unter dem Okeanos ihren Nilstrom, bei welchem sie auch ihre Götter entstehen lassen." Ebenso sagt er: „Der älteste Name des (Nil-)Flusses war Okeame, d. i. Okeanos der Griechen." Darnach entsprang der Hapustrom im Azowschen und Ober-Azowschen Okeanos-Meere.

Die Ägypter unterschieden zwei Nilströme: den ägyptischen Nil und den nordkaukasischen Okeanos-Nil. Der ägyptische Nil hieß Hapu-res „Süd-Nil", der nordkaukasische dagegen Hapu mehit „Nord-Nil". Der Okeanos-Nil erscheint in der ägyptischen Literatur seit dem Jahre 1500. Dem religiösen Mythus zufolge schiffte die Sonne während der Nacht den unterweltlichen Nil und ging in der Früh bei den Nilquellen hoch im Norden des Kaukasus auf. Hier floß er aus der Verborgenheit heraus. Auf den ägyptischen Grabdenkmälern ist daher häufig zu lesen, daß der Nil aus seinen geheimnisvollen Quellen alle Dinge hervorbringe, die der Himmel schuf und die Erde gab.

Die Hapu-landschaft nannten die nordkaukasischen Punti Heb, woher Amon-Ra, Tum, Osiris, Isis und Horus stammten. Die Stadt der nordkauk. Hapulandschaft am Nilanfange hieß Hapu-stadt oder Teb. Im Seelande, in Ut, Heb und An, gab es bei der Ab-stadt Harhar einen unterirdischen Ort, aus dem der nordkauk. Nil seinen Anfang nahm. Die ägyptischen Texte nennen ihn tepeh-Hap „Loch des Nil", oder tepeh kerti Abu „Höhle der beiden Löcher der Ost-stadt", sowie amh „Höhle, Grotte". Aus der Ptolomäerzeit lautet die Inschrift der Nilgottheit, die mit der Nordpflanze auf dem Haupte und den Gaben des Nordlandes geschmückt ist: „Der Nord-Nil von amh tragend alle Produkte." Die amh war der Nilanfang, zugleich auch die unterirdische Behausung der Götter. So opferte Pianchi „dem Gotte Tum von Harhar und den Göttern des Tempels von Ut (den Ramses III. aufbauen ließ), wo sich die amh der Götter befindet". Die Inschrift in Redesieh sagt: „Das Wasser sei in solcher Fülle zum Vorschein gekommen, wie von der Höhle der beiden Löcher der Ab-stadt." Das Nilloch wird folgenderart beschrieben: „Es ist in ihm eine Schlange von den zwei Höhlen der Ab-stadt bis zum Tore tepech des Nil; angelangt mit seinen Gewässern, hält er sich nahe der

Festung der Stadt Harhar.“ In einigen Totenpapyrus wird Hapi bei Harhar erwähnt, der zur Stadt Dadu (des Vaters Osiris) floß. Im Totenbuch, c. 149, 62, ist kerti Ab am tepeh Hapi „zwei Höhlen der Ost-stadt am Nilloche“, angeführt.

In den historischen Inschriften führt den Nord-Nil zuerst Amenemheb, der Feldherr des Thutmosis III., um das Jahr 1500 an. Er nennt ihn in seiner Elefantenjagd bei dem Kastell Niaa oder Niy: „Wasser zwischen zwei Felsen.“ Ramses II. sagt in seinem Dekret: „Hapu, Vater der Götter und Herr der Gewässer.“ Im Memnonium, Seti, I, kommen zwölf Nilgestalten vor. Die erste Figur ist der Süd-Nil, die folgenden stellen den Nord-Nil dar. Der Mann, der den Nord-Nil darstellt, führt den Namen Hapi-mer-am-Gar „das Nilmeer der Garstadt“. Pap. Sallier, 4, 15, führt „Hapi-meer, der Vater aller Götter von Gerau“. — Im Grabe Ramses III. finden sich zwölf spendentragende Figuren. Die an der Spitze stehende männliche Figur trägt auf dem Kopfe Mehit „die Nordpflanze“, mit der Beischrift Hapi-muau „Nil-Wasser“. Die hinter ihm stehende Frau trägt vor sich die Gruppe An-mehit „Nord-An“, und auf dem Kopfe Ha-ben-ben „Benu-Ort“. Die zweite Figur mit der Gruppe Ta-meh „Nordland“, auf dem Kopfe, hat vor sich den Namen Ta-mehi-muau „Nord-land-Wasser“. Die weibliche Gestalt hinter ihm trägt auf dem Haupte den Namen Ah oder T-ah „Ah-land, wörtlich Stier-land“, und vor sich die hieroglyphische Gruppe Ah-muau „Ah-wasser, wörtlich Stier-wasser“. Die dritte männliche Figur trägt auf dem Kopfe den Namen Ka „Schattenmensch“, das Zeichen des Nomos Ati und drei Wasserlinien, was sich auf das Schattenland an den nördlichen Endgewässern bezieht. In Karnak wird von einem Ptolomäerkönig gesagt: „Er führt zu dir den Nord-Nil aus dem Lande An.“

Der Edfutext der neun Völker läßt am nordkaukasischen Nil: die Tätowierten, die Menti und die Amu wohnen. Unter den Tätowierten ist auch Kain des A. T. (Genes., 4, 15) zu verstehen, denn er war durch das Kainzeichen kenntlich. Die nordkauk. Tätowierten nannte zum erstenmal Seti, I, um das Jahr 1300. Im Setigrabe sind nämlich vier Menschenrassen dargestellt, die im Bereiche der ägyptischen Machtsphäre wohnten, unter diesen ist der weiße und edle Nordkaukasier tätowiert. Die Griechen und Römer kannten tätowierte Thraker, Agatyrser und Geloner. Die Tätowierten am Nord-Nil wohnten darnach im j. Kubangebiete. Von dem zweiten Volk, dem der Menti, sagt der Edfutext folgendes: „Das Volk der Menti, so heißt das Land der Asrru (A-ser oder Ser), welche leben vom Wasser des Nils in ihrem Ostgebiete und vom Wasser des Himmels in ihrem Westgebiete.“ Das dritte Volk, die Amu, erklärt der Text: „Er führt zu dir das Volk der Amu der Weihrauchbaumgegend, so heißen die Bewohner im Westen im Gebiete von To-ahe (wörtlich Land der Kuh), welche leben vom Wasser des Nils in ihrem westlichen, und vom Himmelswasser(meer) in ihrem östlichen Gebiete.“ Unter Himmelswasser ist offenbar der Okeanos gemeint. Der nordkauk. Nil von Ost und West wird auch vom Kaiser Tiberius in Philä angeführt. Tiberius schenkte der Isis von Abaton zwölf Ar Land an der Westseite und zwölf Ar an der Ostseite des Nils, „von Ta-kem-sa bis zu der Stadt Sun“. Dem

Pap. Bulak zufolge, entsprang der Nil in Menti, das Flüssige in Tepu, die Wogen in Kebab.

Den Mythus von den verborgenen Nilquellen des nordkauk. Nils erzählte nach Angabe des Lucanus, X, 248—280, der ägyptische Priester Aktorus dem Julius Caesar folgenderart: Der Nil nimmt seinen Anfang in den Gegenden der mittleren Achse im Boreas- und Bootenlande. Hier sehen ihn zuerst die Serer und Äthiopen, ohne jedoch seine Quellen zu erblicken. Sesostris (Ramses II.) kam hieher ans Ende der Welt in diese Westgegenden, trank hier das Wasser vom Rodanus und Padus, nicht aber von der Nilquelle selbst. Die Mitte der Welt, das Ende der Welt, das thrakische Boreasland, Booten, Serer und Äthiopen, sowie die Flüsse Rodanus und Padus, die Lucanus nennt, weisen auf den Nordkaukasus und die südrussischen Steppen hin. Die Padäer führt Herodot, III, 100, im nordkauk. Indien an. Die Padäer-Inder waren Menschenfresser wie die skythischen Menschenfresser des Herodot, IV, 106, am Ister und Tanais. Lucanus, I, 15—20, führt dieselben Nilquellen auch in der Sonnenaufgangs- und Nachtgegend, im winterlichen Skythien, im Wohnorte der Serer, im Flußgebiete des Araxes an.

**Der Nord-Nil** in hellenischer Literatur. Homer nennt den Nord-Nil in der Odyss., VI, 84, Aigyptosgewässer und IX, 529; XI, 1—19; XII, 1, 70, Okeanosstrom. Die Aigyptosgewässer bringt er mit dem finsteren und dunklen Meere im Norden des Kaukasus in Verbindung, die Proteus, Menelaos, Paris, Helena und Odysseus durchschifften. Der Okeanosstrom war ein Teil des Okeanos. Jason und Odysseus gelangten zu Schiff in den Okeanosstrom und erreichten die kimmerische Unterwelt. Am Ufer des Okeanosstromes war nach Aischylos der Standort des gefesselten Prometheus. Aichylos nannte den Nord-Nil Aithiopsfluß. Er läßt die Io vom nordkaukasischen Aithiopsflusse durch den unterweltlichen Nil nach Ägypten gelangen. Von Europa ausgehend, gelangt die Io (Skythen und Chalyber meidend) zum Strome Hybr-istes (j. Meerenge von Kertsch), überschreitet ihn und kommt zu den Amazonen. Sie weicht glücklich den salmydesischen Klippen aus und gelangt vom Kimmerischen Bosporos in das Maetische Meer. Sie geht nach Asien in das Sonnenaufgangsland zu den gorgoneischen Fluren Kisthenes, zu den Gräen, Gorgonen, Greifen und Arimaspen. Hier besucht sie die Schwarzen (des Schwarzlandes), die die Sonnenquelle am Flusse Aithiops umwohnen. Schließlich folgt sie dem Lauf des Aithiopsflusses, gelangt zu den Nilkatarakten und zum Nildelta.

Herodot erfuhr in Ägypten vom Nord-Nil und seinem Anfange folgendes: 1. Der Nord-Nil ströme aus dem Okeanos (das heißt aus dem Azowschen und dem nördlich gelegenen Meere); 2. der Nil fließe aus Ober-Libyen heraus aus den Nilquellen des Sonnengotteslandes; 3. der Nil nehme seinen Anfang von zwei Bergen, Kropi und Mopi, und zwei Höhlen, die zwischen Syene (korrespondiert mit der nordkaukasischen Stadt Sun) im Thebais (korrespondiert mit nordkauk. Tep) und zwischen Elephantine (korrespondiert mit der nordkauk. Ab-stadt, denn ägyptisch bedeutete ab „Ost“, aber auch „Elephant“) gelegen sind. Der Dolmet-

scher hat die geographischen Namen dem Herodot unrichtig übersetzt angegeben, obgleich die ägyptischen Priester richtig sagten, daß die Nilquellen im Nordkaukasus zwischen der Stadt Sun und Ab in Tep gelegen waren. Eratosthenes (272—192 v. Chr.), der gelehrte Alexandriner, nannte an den Nilquellen das Land Thinae (Sinae). Die ptolomäische Karte führt die Nilquellen westwärts von den Antropophagen-Aithiopen an. Nikagoras wußte, daß der Nil bei den Antoiken, die die nördliche Weltgegend bewohnten, seinen Anfang nahm (Schol. zu Apollon. dem Rhod.). Dem Eudoxus (bei Pseudo Plutarch) sagten nämlich die Ägypter, der Nil nehme seinen Anfang bei den Antoiken, die den entgegengesetzten Wendekreis bewohnten. Eusebius nannte die Gegend des Nilanfanges Por-phyre. Der Name ist aus Por und Ephyre, wörtlich „Vater-Aper", zusammengesetzt. Darnach lag am nordkauk. Nil die Stadt: Hapu, Thebe, die Abstadt Harhar mit der Festung, die Gar-stadt, Sun und Ephyre.

**Vistula** oder **Bissula.** Wie die Hellenen den Okeanosfluß Eridanos einen osteuropäischen Nordfluß nannten, so hießen die Römer den Okeanosfluß Vistula einen Nordfluß Osteuropas. Beide flossen nämlich, als Okeanosflüsse gedacht, vom Azowschen Meere in nördlicher Richtung. Die Vistula führt zum erstenmal Agrippa, der Anführer der römischen Flotte im Schwarzen Meere zur Zeit der mithridatischen Kriege, in seiner nicht mehr existierenden Karte vom Jahre 15 v. Chr. an. Agrippa erhielt die Kunde von der Vistula von den Bosporanern, und Plinius, IV, 26, 27, den Bericht Agrippas benützend, sagt: „Von der Vistula bis zu den Einöden Sarmatiens." Agrippa sprach von Sarmatien, Skythien und Taurike, daher beide von Sarmatien am Azowschen Meere sprachen. Nach Plinius bwohnten den Küstenstrich am Ozean bis zur Vistula:, Sarmati, Venedi. Scirri und Hirri. Ebenso führt er am (Okeanos-)Ister: Sarmatia, Skythia und Taurike an. Nach Mela schied die Vistula die Sarmaten von den östlichen Völkern. Die Vistula des Agrippa, Plinius und Mela war somit ein Okeanosfluß, der vom Azowschen Meere über das europäische Sarmatien, d. i. über die südrussischen Steppen, gegen Norden floß.

Im II. Jahrhundert n. Chr. läßt Ptolomäus die Vistula im Herkyniawald entspringen und in den Sarmatischen Ozean münden. Daß Ptolomäus unter dem Sarmatischen Ozean das Baltische Meer verstanden hat, ist richtig —, aber es waren ihm die Völker, die an der Vistula wohnten, nur vom Azowschen Meere bis zu den östlichen Karpathen bekannt. Er führt nämlich an der Vistula folgende Venederstämme an: Gythones, Phinnoi, Bulanes, Phrugundiones und Abarenoi, die letzteren an der Quelle der Vistula. A-barenoi an der Quelle entsprechen dem Lande des A-bar, A-bal oder Bal an der Meerenge von Kertsch. Seine Vistula war somit ein Okeanosfluß. Die an der Okeanos-Vistula wohnenden Gythones sind die Geten, Phinnoi die Fenni des Tacitus, Bulanes und die Phrugundiones die Boranen und Urugunden des Zosimos — lauter südrussische Steppenvölker. Im Jahre 274 n. Chr. haben Goten, Boranen, Urugunden und Karpen von den Steppen aus Raubzüge nach Moesien in die römische Donauprovinz unternommen. Die Boranen fielen auch einmal in das bosporanische Reich ein. Die Bulanes

oder Boranoi sind daher aller Wahrscheinlichkeit nach die mittelalterlichen Dniepr-Polanen des Nestor und die Pôlan der deutschen Heldenlieder gewesen, denn nicht nur „Boulan, Boran, Polan“ ist ein und derselbe Name, sondern es wurden die Boulanen, Boranen und Polanen stets in den Dnieprgegenden angeführt.

Unter den an der Vistula angeführten Stämmen läßt Ptolomäus zerstreut die Ombrones (Ombriker des Herodot am Okeanos-Ister, Ambroni, die mit Kimbrern und Teutonen zogen), Anarto-phraktoi (Anareer-Wahrsager), Burgiones, Arsyetae, Saboci, Piengitae und Biessi am mons Karpates (vergl. Karpis-fluß des Herodot, IV, 49, der gegen Mitternacht floß) wohnen. Ptolomäus Vistula-Völker reichten somit bis zu den östlichen Karpathen am Dniestr, denn in diesen Gegenden wohnten im II. und III. Jahrhundert n. Chr. die Karpen.

Im IV. Jahrhundert n. Chr. sagt Ammianus, daß an der Biegung des Pontus (Azowsches Meer), wo die Ripäen aufhören und die Arimphaei wohnen, Chronius und Bissula an ihnen vorbeiströmen. Hier läßt er auch die Massa-geten, Alanen und Sar-geten wohnen. Sein Doppelfluß: der Kronische Fluß und die Bissula, ist daher ein Okeanosfluß des Azowschen Meeres. Zu derselben Zeit nennt der röm. Dichter Ausonius die Bissula eine Tochter des nordkauk. Danubius. Im VI. Jahrhundert läßt Jordanus in Skythien, von den (Okeanos-)Quellen der Vistula an, über ungeheuere Strecken, das zahlreiche Volk der Veneter wohnen. Der Geograph von Ravenna (600—800 n. Chr.) führt den Fluß Visi-gibilias im Vaterlande der Roxolaner in den südrussischen Steppen an. Im VIII. Jahrhundert berichtet der anglosächsische Sänger Vidsit auf Grund einer deutschen Heldensage vom Kampfe der deutschen Goten mit den Hunnen, der am Vistlawalde ausgefochten wurde. Der Vistlawald war das siebenbürgische Karpathengebirg Dakiens, denn in Datia, sagt König Alfred im IX. Jahrhundert, waren einst die Goten. Bis zum VIII. Jahrhundert n. Chr. kannte man daher die Vistula nur in den südrussischen Steppen.

Die heutige Weichsel wird zum erstenmal im IX. Jahrhundert genannt. Dem Periplus des Otter und Wulstan zufolge, durchfloß die Weichsel nahe ihrer Mündung das Est-land der Veonad (Veneder) und der Wit. Sie mündete in das Est-meer. Der bayrische Geograph (866 bis 890 n. Chr.) führt das Volk der Vuislane im j. Weichsellande an. Die mittelalterliche Gelehrsamkeit machte die Süd-Weichsel zur Nord-Weichsel. Zugleich gelangten die an der Süd-Weichsel angeführten Veneden, Gythonen und Bulanen an die Nord-Weichsel. Die Gythonen machte man zu Goten oder Alt-Preußen und die Bulanes zu Polanen oder Polen. Ähnlich sind auch die in der ptolom. Karte an der Süd-Vistula angeführten Luger (lat. Lygi, hellen. Lykoi, Lyges, homer. Lykoi, assyr. Laki, in den Amarna-Briefen Lukki) an die Nord-Weichsel gelangt. Daher hieß man im Mittelalter die Polen germ. Licica-vici, jüd. Lucchim, russ. Lach, Lech, lit. Lenkas, ungar. Lengyel.

Das Enete-, Henete-, Kynete-, Venete- oder Venede-land führen die Klassiker im Flußsystemgebiete des Okeanos-Isters und der Okeanos-Vistula, d. i. an der j. Kertschmeerenge, am Azowschen Meere und in den südrussischen Steppen an. Der Name des Landes, der zuerst bei Homer

als Enete oder Henete, bei Herodot als Kynetenland erscheint, ist aus dem ägypt. Hen, Hen-t hervorgegangen. Hn bedeutet ägyptisch „Küste“. Das Wort hn wurde nämlich durch einen Kahn ausgedrückt. Slawisch bedeutet hen-hen „fern-fern“.

Das ferne Küstenland im Norden des Kaukasus nannten die Ägypter: Hnu-Erdenden, Snu-Sit-inseln, Hen-henu-inseln am Hen-henu-meer, das Land: Hn-Menti, das Land Hent-hen-nefer, das Land Henu, Te-henu oder Pe-henu, den Fluß Henu. Den Fluß Henu im Seelande Kina führt Thutmosis III. an. An-hent-hen-nefer war ein anderer Name von Ober-Ratanu. Die Bewohner des Landes Hent oder Hent-hen-nefers, die mit der großen Punexpedition als ägyptische Untertanen kamen, hießen Punti, Aremi und Inti. In Hnt oder Hnt-Daha ließ Ramses III. den Amontempel aufbauen. Zur Ptolomäerzeit hieß das nordkauk. Küstenland Hentes, das Land des echten As-holzes. Zuletzt wird vom Kaiser Tiberius Claudius im Tempel von Esne gerühmt, daß er „wohltätig gewesen sei gegen das Land P-Hennu“. Aus Hen-t stammten nämlich die ägypt. Götter, so: Amon-Ra, Osiris, Isis, Horus sowie Sebek. Henu hießen die Ägypter allerlei Erzeugnisse des Gotteslandes, weil sie aus Hen-t kamen. Das nordkaukasische Hent-land am Nordende der ägypt. Welt hieß:

| | | |
|---|---|---|
| Hent-ab | Hent-Kes | Hent-Siti |
| Hent-ament | Hent-Saus | Hent-An |
| Hent-Insel | Hent-Daha | An-hent |
| Hent-hen-nefer | Hent-Heti | Am-hent. |

Es gab auch ein zweites Land Hent oder Hent-hen-nefer am zweiten Erdende, nämlich am Südende der ägyptischen Welt.

**Die Okeanos-Ströme im Alten Testament.** Im Sinne der nordkaukasischen Welterschaffungslehre ließ der hebräische Gelehrte die vier Flüsse des semitischen Vaterlandes vom Gottesgarten in Eden (I, Mos., 2, 7, 10) ihren Anfang nehmen. Die zwei ersten Gottesgartenflüsse in Eden entsprechen dem Okeanos der Hellenen und dem Okeanos-Nord-Nil der Ägypter. Eden war eine nordkauk. Landschaft. Außerdem gab es eine mythische Edenlandschaft, die man sich hoch im Norden dachte. Esechiel, 28, 2, 13, 14, nennt hyperbolisch den König von Tyrus einen Gott, „auf dem Throne Gottes im Herzen des Meeres“, der „in Eden, im Garten Gottes, war“ — und den Jehova „auf den heiligen Berg Gottes setzte“. Das will sagen, daß man im Herzen des Meeres — im Okeanos oder Meeresnabel der Griechen, in der Mitte des Meeres der Ägypter —, wo Gott auf dem heiligen Berge thronte, den König von Tyrus verehrte. Nach Daniel, 11, ist Cyrus im Nordkaukasus bis zum „herrlichen heiligen Berge“ vorgedrungen. Im Heraklessagenkreis heißt der Göttergarten der Hesperidengarten. Er lag am Ende der Welt im Lande Hespera (Abendland). Diodor führt den Gottesgarten dreimal an. Ausführlich beschreibt er ihn in Nysa, wo der Sitz des Dionysosgottes war. In der Semiramisfabel (Diod., II, 14) placiert er den Garten im Bagistanischen Gebirg des Zeus in Medien. Es ist das Bak-Gebirge des Landes Mat gemeint, wo die Sonne aufging. Der Garten lag auch in Medien im Lande Chauon, wo man alle Vergnügen genoß. Unter Medien und Chauon

meint er das Land Mat, wo das Kau-on „Schattenreich“ lag. Aus diesem mythischen, hoch im Norden gelegenen Eden, flossen die Ströme.

Die wirkliche Edenlandschaft war die des Kain, denn er wohnte im Lande Nod jenseits Eden gegen Morgen. Esechiel, 27, erzählte auch von dieser Edenlandschaft, daß sie Handel mit der Stadt Tyrus trieb. Haran, Kanne, Eden, Seba, Assur und Kil-mad brachten ihre Textilwaren auf den Markt nach Tyrus. Aischylos nennt in der Lykurgeia den König Lykurgos einen Edoner, der in Nysa den Dionysosgott angriff. Homer nannte ihn einen Thraker. Plinius, IV, 11, führt im nordkaukasischen Thrakien Kainiker und Edoner am Strome Hebrus an. Daraus ergibt sich, daß Eden unmittelbar mit dem Kainlande benachbart war.

Die vier Eden-ströme hießen: Phison, Gihon, Hidekel und Phrat.

Phison bespülte die Landschaft Hevila. Hev-ila (wörtlich „Heb-Gottes“) hieß ägyptisch Heb und lag am nordkauk. Nilanfange. Heva, die Allmutter, die den Kain gebar, führt den Namen der Heblandschaft. Esechiel, 30, 5, nannte die Landschaft Hub. Phison war daher der Phasis der Hellenen, die j. Meerstraße von Kertsch.

Gihon bespülte die Landschaft Kus. Kus nennt Jesaia „das Land der Ströme“; ihm zufolge flossen die Ströme aus Kus. Ägyptisch hieß das Land Kas, hellenisch Kasp. Die Argofahrt läßt die Kaspen am Kimmerischen Bosporus, Herodot am Araxes wohnen. Die Kaspeier und Saker bildeten den 15. persischen Steuerbezirk. Kus lag daher an der Meerenge von Kertsch. [Vergl. mein Werk: Anfänge der Weltgeschichte, Seite 28.] Der hebräische Name Gihon, Geon oder Yhon ist der äthiopische Name des Nils gewesen, der Gewon oder Gejon hieß. Die ägyptischen Kolonisten, die aus dem südägyptischen Äthiopien stammten und an den Kimmerischen Bosporus verpflanzt wurden, nannten in ihrer Sprache den nordkaukasischen Nil Gihon. Aischylos nannte ihn richtig Aithiops-fluß nach dem Namen der hier ansässigen Äthiopen. Gihon ist daher der nordkauk. Nil.

Hidekel bespülte Assyrien. Es ist der Tigris, assyr. Diklat.

Phrat ist der Euphrat. Assyrisch hieß er Purratu.

**Das Herodotische Okeanosstromsystem.** Herodot führt drei Okeanosstromsysteme des Azowschen Meeres in Skythia und Thrake an. Diese sind:

1. Das Istersystem, so benannt nach der milesischen Kolonie Istria oder Borysthenes an der Kertschmeerenge, war das allergrößte Okeanosstromsystem. Es umfaßte das asiatische und europäische Skythia und Thrake. Karpis und Alpis, die „nach Mitternacht liefen“, bildeten jenen nördlichsten Isterteil, der Europa durchquerte, denn Karpis (vergl. S. 1, 26) entspricht dem mons Karpatus der ptolom., und Alpis den Alpes Bastarnicae der röm. Reisekarte. Der Doppelfluß Karpis und Alpis floß daher in nördlicher Richtung zu den siebenbürgischen Karpathen gegen Mittel- und Nordeuropa zu. Den Bernsteinfluß Eridanos und Hipparchos sowie den späteren Doppelfluß Vistula und Chronius, nannte Herodot Karpis und Alpis. Die Römer machten aus diesem Alpis die Elbe (Albis). Auf diese Weise ging der Zinnweg quer über das ganze Europa gegen Albion (Eng-

land) zu. Den Ister, der „mitten durch Europa strömt“, nannte Herodot, II, 23, 26, auch Okeanos-Nil.

2. Das Borysthenessystem, so benannt nach der milesischen Kolonie Borysthenes oder Istria an der Kertschmeerenge, war das kleinere Okeanosstromsystem. Es umfaßte den zu beiden Seiten der Krimhalbinsel gelegenen Südteil des Okeanos. Borysthenes — als Dnepr, hauptsächlich aber als Kertschmeerenge gedacht — war aus den „schiffbaren“ Strömen: Pantikapes, Tyres, Hypanis, Hypakyris und Gerrhos gebildet. Pantikapes führt den Namen der Stadt Pantikapaion, Tyres dagegen, der an Hypanis grenzte, den Namen der Stadt Tyros, die gegenüber Pantikapaion lag. Tyres, Hypanis, Pantikapes und Hypakyris flossen „aus einem See“, unter welchem das Azowsche Meer und der Okeanos zu verstehen ist.

3. Das Tanaissystem war das kleinste Okeanosstromsystem. Der Tanais kam „aus hohem Norden“ aus „einem großen See“ (das heißt vom Okeanos), durchfloß das Azowsche Meer und mündete in die Kertschmeerenge. Ein Teil hieß auch Hyrgis oder Syrgis (Herod., IV, 57, 123). Syr-gis führte den Namen der kolchischen Landschaft Syria. Siris nannte daher Eustatius den Tanais. Unter Lykos, der in die Maetis floß, ist das nordkauk. Lykien, unter Oar-os, der ebenfalls in die Maetis floß, und an welchem Darius acht Burgen aufbauen ließ, ist das ägypt. Uar, „Burg, Warte“, die nordkauk. Uar-t des Horus (im Berichte des Una) zu verstehen. Bar-tu heißt daher in der Ober-Ratanliste unter Nr. 17 das nordkauk. Festungsland. In der ptolom. Karte ist daselbst der Fluß Var-danes genannt, der in die Mäotis floß. Von diesen Burgen erzählte zuerst Senuhit und zuletzt Strabo, der sie klazomenische Warten, nämlich die des Landes Alaza und Men, nannte. Dahin zog Darius an seine nördlichste Reichsgrenze.

**Heta** oder **Kheta**, Hatti der Amarna-Briefe und der Assyrer, Keti der Ober-Ratanliste, hießen die Hellenen und Römer Geten. Der Name Het oder Hat ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf das franz. hâte, „eilig, schnell“, und die Pferdenamen: ägypt. heter, copt. heto Pferd, hater Hengst, griech. at, ad, Pferd, türk. hat, at, südslaw. hat, at, alb. at, rum. hat, at, slowak. hangir-hat, poln. heta, hetka, hatier, Gaul, türk. und poln. hatele, reiten, franz. atteler, anspannen, zurückzuführen. Het oder Hat bedeutet „Pferdebesitzer, Reiter“. Aus Ket bildeten die Hebräer die Stammutter Ket-ura und die Hellenen die Stammutter Keto.

Die alten orientalischen Völker kannten dreierlei Hetvölker: Heta im Nordkaukasus am Azowschen Meere; hier trifft sie zuerst die ägypt. Geschichte an; hier führten sie die Hegemonie vom Jahre 1500 bis 1200. Ein zweites Hetavolk wohnte in Mezopotamien in der Stadt Karkemisch. Die assyrische Geschichte führt die Karkemisch-Hatti vom Jahre 1050 bis 700 an. Josua und Salomo nennen sie Hatti. Ein drittes Heta lag in Syrien. Die Abrahamitische und die Richterzeit kannten einen kleinen Gau Het in Südsyrien. Er lag bei Hebron in Kanaan und hieß auch nach I, Mos., 15, 20, Hittäerland.

**Das nordkaukasische Heta.** Um das Jahr 1500 nennt zum erstenmal Thutmosis III. die nordkauk. Heta sowie das Ket-land. Heta gaben

ihm Geschenke. Die Heta waren daher unabhängig, die mit den Ägyptern im Frieden lebten. Um das Jahr 1400 verkehrte Ägypten mit Heta. Ein hetitischer Brief des Tarhundarada, des Königs von Arsapi, an Amenhotep III., ist noch erhalten. Indessen traten die Hetiter agressiv gegen die Mitani, ihre Nachbarn, auf. Mitani waren damals ägyptische Bundesgenossen. Heta besetzte die Stadt Tunep, die unter ägyptischem Protektorat stand. Alasa, der ägyptische Bundesgenosse, berichtet nach Ägypten, daß die Stadt Sangar ein Bündnis mit Heta abgeschlossen habe und daß die Hetiter die Alasier aufgefordert haben, dem Bunde beizutreten, was sie jedoch abgeschlagen haben.

Seit dem Jahre 1400 zogen die Hetascharen nach Süden und drangen bis nach Syrien ein. Um das Jahr 1350 traten sie abermals feindlich auf. Seti I. schloß einen Friedensvertrag mit ihnen ab. Um das Jahr 1300 brach Heta den Vertrag und zog mit großer Macht, von vielen Bundesgenossen unterstützt, gegen die nordkauk. Provinz der Ägypter. Der Hetakönig war zugleich König von Ked-su und Haribu. Nach langen Kämpfen schloß Ramses II. mit ihnen den Frieden und erneuerte den alten Freundschaftsvertrag. Ramses II. heiratete sodann die Tochter des Hetakönigs. Während einer Hungersnot im Hetalande sandte Mineptah dem Hetavolke Getreide. Aus dem Heta-lande brach der lybische Seeraubzug aus, denn der Mineptah-Bericht schließt mit folgenden Worten: „Verwüstet ist Tanu, Heta zur Ruhe gebracht.“ Das Land Tanu oder Heta lieferte nämlich die Raubscharen. Um das Jahr 1200 lebte Heta in Freundschaft mit Ramses III. Seit dieser Zeit verschwindet Heta im Norden des Kaukasus, nur der Name des Hetalandes ist zurückgeblieben. Als eine Reminiszenz aus alter Zeit führt noch Ptolomäus XIII. in einem Siegesberichte das Hetaland an.

In der ägyptischen Kaukasusprovinz gab es einen Ort, der Het hieß. Der kleine Gau Het lag am Meere, er wird zuerst um das Jahr 2300 A-ta-het bei A-tep im Lande Pun angeführt. Die Ptolomäerinschriften von Edfu führen dieses Het öfters an. Zuletzt kommt es in der Zwölfgautafel, die aus der Römerzeit stammt, vor. Im A. T. heißt der kleine Gau Geter. Er lag im Aramäerlande.

Um das Jahr 1050 trafen die Assyrer im Nordkaukasus das große Volk der Hatti nicht mehr an, ihre Stelle nahmen die Kumani und Muski ein. Sie führen jedoch das Hattiland an, das an der äußersten Nordgrenze ihres Reiches lag und von der Stadt Alasa begann. Tiglat Pilesar I. rühmt sich, die Länder „bis jenseits des Euphrat bis zum Lande Hatti und dem Oberen Meere des Westens“ erobert zu haben. Er hat „in der Wüste (Steppe) im Lande Mitani und bei Araziki (Alasa), welches vor dem Hattilande liegt“, vier Wildstiere erlegt.

**Geten** im Norden des Kaukasus, die Heta, Kheta oder Keti der Ägypter. Die Hellenen kannten zweierlei Geten: Geten im Nordkaukasus, im j. Kubangebiete, am Azowschen Meere, sowie Geten an der unteren Donau. Die Römer kannten nicht nur die genannten asiatischen Geten im Nordkaukasus und die europäischen Donau-Geten, sondern auch Geten in den südrussischen Steppen. Zu den südrussischen Steppen-Geten ge-

hörten auch die deutschen Goten, die sich zwischen dem Don und Dnepr niedergelassen haben. Das Getenland der Römer reichte daher vom Nordkaukasus über die südrussischen Steppen bis zur unteren Donau.

Zuerst nennt die Argofahrt einen kleinen Getenstamm in Kolchis am Bosporus und der Maetisenge. Sodann führt Herodot dreierlei Geten im Nordkaukasus an: 1. das große und streitbare Volk der Massa-geten, 2. die Unterblichkeits-Geten, das streitbarste Volk der Thraker, Nachbarn der Kolcher, und 3. das Jagdvolk der Tyssa-geten. Am Araxes (j. Kuban) stritt Cyrus mit den Massa-geten, die auch Amazonen und Skythen hießen. Am (Okeanos-)Ister, an der Kertschmeerenge und am Kuban, focht Darius mit den Geten, die an die Unsterblichkeit der Seele glaubten, unterwarf sie in Thrake und nahm sie in sein Heer auf. Die Tyssageten, die im Dariuszuge angeführt sind, wohnten an den Nordabhängen des Kaukasus zusammen mit den Jyrken, wo sie von der Jagd lebten. Herodot und Strabo kannten die Massa-geten am Araxes. Herodot, II, 201, erwähnt die Araxesinseln der Massa-geten, die Strabo, XI, 6, 11, Araxes- oder Massageteninseln nennt. Marinus Tyrius läßt die Massageten ihren Fluß Tanais als Gottheit verehren. Ammianus Marcellinus, 22, 8, 38, läßt die Massa-geten, Alanen und Sar-geten (statt Sar-maten) von der Pontoskrümmung an am Okeanos-Doppelflusse Chronius und Bissula wohnen. Der Kronosfluß entspricht dem Kronosmeere. Die Massageten wohnten somit am Araxes, Tanais, Chronius und der Bissula, das heißt am Azowschen Meere und in den südrussischen Steppen. Nach Diodor, II, 3, waren Massageten, Arimaspen und Skythen desselben Stammes. Nach Strabo hießen die armen Massageten am Araxes auch Hamaxiker. Zu den kriegerischen Massageten rechnet Strabo die Attasier und Chorasmier. Ammianus, I, 6, nannte die Alanen Massageten, und Prokop hieß auch die Hunnen Massageten. Im III. Jahrhundert n. Chr. gaben die Römer dem im Jahre 214 n. Chr. bis an den Don eingewanderten deutschen Stamme den Namen der Goten. Die deutschen Goten, ja auch Alanen und Hunnen erhielten in den südrussischen Steppen den Namen „Geten oder Goten“, weil sie im Getenlande wohnten.

Pytheas nannte im Jahre 328 v. Chr. die nordkauk. Geten: Guttonen; die ptolomäische Karte hieß sie: Gythones an der Steppen-Vistula. Der ptolomäische Fluß Guttalus floß neben der Vistula und dem Chronos. Caesarius von Nazians läßt die Goten am Flusse Phison, Ister, Danubius, Danusis oder Dounabin wohnen. Virgilius Aen., III, 335; XII, 381, führt die Geten am Hebrus, der der Tanais war, an. Nach Ovidius Ex Ponte, IV, 30, 55, und Sidonius Apollin. Carm., VIII, 75, wohnten die Geten am Tanais. Tacitus Germ., 43, führt die nordkauk. Geten mit folgenden Worten an: „Über die Ligyer hinaus liegt das Reich der Gothonen.“ Plinius rechnet die Gutonen zum osteuropäisch-germanischen Stamme der Vandilen. Prokop rechnet zu den gotischen Völkern Osteuropas: Goten, Vandalen, West-Goten, Gepiden und Alanen, die in früheren Zeiten Sarmaten und Melanchlänen hießen. Darnach wohnten die Geten des Azowschen Meereslandes am Kimmerischen Bosporus oder der Maetismeerenge sowie an den Okeanosströmen: Araxes, Phasis, Tanais, Ister, Hebrus, Vistula, Bissula, Chronius, Guttalus, Danubius, Danusis oder Dounabin.

Im Mittelalter übertrug man den Namen der Geten auf die Alt-Preußen (Kadlubek, 4, 19) und Polen. Der polnische König Boleslaus der Kühne nennt sich aus diesem Grunde auf seinem Grabdenkmale „König der Polen oder Goten". Noch jetzt führt der polnische Lithauer den Namen Gudas. Diese irrtümliche Übertragung der Geten der südrussischen Steppen an die Nord-Weichsel ist einerseits auf die ptolomäischen Gythones der Süd-Vistula, anderseits auf die Identifizierung der südlichen Geten mit den Sclavenen zurückzuführen. So hat Theophyl acta, III, 4, zum Jahre 587 n. Chr. „Getae oder Sclavini", die bei Photii myriobyl., 65, S. 91, schon „Getas oder Slaves" heißen. Auf diese Weise sind nicht nur die Sclavenen, sondern auch die Gythones und Bulanes der ptolom. Süd-Vistula, als Slawen, Goten und Polanen (Polen) an die Nord-Weichsel gelangt.

**Amazonen.** Der Name Am-azon bedeutet wörtlich: Seelen-Menschen des nordkauk. Landes Am und Az. Die Hellenen unterschieden zweierlei Amazonen: 1. das große Volk der Amazonen am Azowschen Meere, die eine bedeutende Rolle in der ältesten Weltgeschichte spielten, und 2. die kleinasiatischen Amazonen bei Trapezunt, die ohne Bedeutung waren. Die nordkaukasischen Amazonen hießen mit anderen Namen Skythen, Thraker und Sarmaten. Unter den kriegerischen nordkauk. Amazonen wohnten auch friedliche Amazonen. Die letzteren hießen Am-ax-obier, Ham-ax-obier, Ham-axiker und Am-ax-obii Sarmatae.

Da nach Diodor und Jordanus die Amazonen Kriegszüge bis nach Ägypten unternommen, und einen Friedensverträg mit dem ägypt. Könige abgeschlossen haben, so ist es nicht schwer zu erraten, daß unter Amazonen das Volk der Heta zu verstehen ist. Tatsächlich waren denn auch die Hetiter nach Amazonenart frisiert, gekleidet und bewaffnet. Die Phantasie der griechischen Fabeldichter bildete aus den Heta der Ägypter: Amazonen, Mann-Weiber, Weiber und kriegerische Reiterinnen, an deren Spitze eine Königin stand; was sich daraus erklärt, daß die Heta den Frauen ähnlich waren, insofern sie ihr Gesicht rasierten, langen Schopf und lange Kleider trugen. An ihrer Spitze stand die Kriegsgöttin Astarte. Diodor erzählt, daß im Götterkampfe die Athene Tritonis an der Spitze der Amazonen stand. Die Kriegsgöttin verhalf in Libyen dem Dionysosgotte zum Sieg über Kronos. Sämtliche hellenische Helden der Vorzeit kämpften mit den Amazonen und den Amazonenköniginnen. Im hellenischen Mythus galten nämlich die Amazonen für das streitbarste Volk der Vorzeit. Homer erzählt den Angriff der Phryger und Troer durch die Amazonen in folgender Weise: Als die Amazonen zum Sangarios vorgedrungen sind, da zogen die Phryger und Troer gegen sie ins Feld und schlugen sie zurück. Ebenso wußte Homer zu erzählen, daß die Amazonen gegen die benachbarten Lykier zogen, sie wurden jedoch von dem lykischen Helden Bellerophon zurückgetrieben. Aus Lykiern bestand bekanntlich die Hauptmacht der Troer. Das Gedicht Aithiopia verknüpfte die Troer mit den Amazonen in der Weise, daß sie die Amazonen den Troern zu Hilfe ziehen läßt. Arktinos nannte die Amazonen Thrakerinnen, Töchter des Ares. Aischylos kannte die Amazonen in Kolchis am Fuße des Kaukasus. Herodot läßt die Amazonen mit den nordkaukasischen, an

der Meerenge wohnenden Hellenen, kämpfen; am Tanais verbrüderten sich die Amazonen mit den Sarmaten. Diodor läßt das streitbare Volk der Amazonen im nordkauk. Libyen und Aithiopien am Ozean (Azowschen Meere), das hier Triton hieß, wohnen. Seine libyschen Amazonen bekriegten noch vor dem troischen Kriege die Atlanten an der Meeresküste. Sie eroberten die Stadt Kerne, belagerten sodann die heilige Stadt Mene, doch vergebens, worauf sie Frieden mit den Atlanten schlossen. All die angeführten Amazonenfabeleien drehen sich um Troie, um die Meerenge von Kertsch und die dort ansässigen Hellenen. Im Cyruszuge gegen die nordkauk. Skythen am Araxes, nennt Herodot die Amazonen Massageten, an deren Spitze die Amazonenkönigin Tomyris stand.

Die Römer trafen im I. Jahrhundert v. Chr., als sie gegen Mithridates kämpften, noch Amazonenreste im Kaukasus an. Ähnlich wie Diodor erzählte auch Sallust, daß die Amazonen in der Vorzeit am Tanais wohnten. Nach Justin waren sie Skythen. Im Jahre 213 n. Chr. zogen Kennen und Alamanen aus dem osteuropäischen Skythien und Sarmatien aus und drangen bis zum Rhein vor. Die Römer brachten sie mit Amazonen in Verbindung, weil sie vorzügliche Reiter waren und an ihrer Spitze die jungfräuliche Göttin Bissula stand.

**Thrake,** Trahin, Trehie, Treikie. Den Namen kennen nur die Hellenen. Sie bildeten ihn aus Ta, „Land“, und Rah oder Reh, „Leute“. Thrake ist nämlich das Land der nordkaukasischen Rah-Reh-Rekh-leute von Ratanu gewesen. Im A. T. kommt das nordkauk. Th-rake oder T-rah-in im Namen des Ta-rah vor. Herodot läßt den Ramses II. in Skythien und Thrakien am Phasis (Kertschmeerenge), Diodor in Skythien und Thrakien am Tanais (Kertschmeerenge) herrschen. Vor dem Troischen Kriege, sagt Diodor, sind die libyschen Amazonen Herren in Skythien und Thrake gewesen. Vor Homer lebte hier laut Ilias, II. der berühmte Sänger Tamyris, da er ein Thraker war. Im troischen Kriege sind Thraker Bundesgenossen der Troer, die offenbar in der Nähe von Troie wohnten. Außer dem troischen Thrake führt Homer auch das kriegerische, Rosse nährende Thrake an, an dessen Spitze der Kriegsgott Ares stand. Ares, der Thraker, unterstützte die Troer. Arktinos nannte die Amazonen Thrakerinnen, Töchter des Ares. [Vom Areskulte der Thraker und Skythen berichtet auch Herodot. Nach Virgil lag die Geburtsstätte des Ares bei den Geten, d. i. Thrakern, am Hebrus (der mit dem zweiten Namen Tanais, j. Kertschmeerenge, hieß). Nach Steph. Byz. war der ältere Name Thrakiens Aria und Perke. Aria bedeutet das Land des Ares und Perke bedeutet Bergae oder Phrygien. Tacitus (Annal., XI, 10) hieß tatsächlich die Thraker, die bis zum Sindesflusse (j. Kertschmeerenge) reichten, Arier. Ähnlich nannte Lucanus, III, 280, den starken Arius die Massa-geten.] Archilochus, der Zeitgenosse des Homer, der den Gyges um das Jahr 680—650, die Zerstörung Magnesias durch die Kimmerier um das Jahr 650 und die Sonnenfinsternis vom Jahre 657 erwähnt, hat Kriegsfahrten nach dem wilden Thrakien unternommen. Einer alten Sage zufolge war der übermütige Lykurgos ein König von Thrake, der den jungen Dionysosgott in Nysa angriff. In Trahin herrschte Achilles zur Zeit des troischen Krieges. Zu

derselben Zeit wohnte auch Herakles in Trahin. Hekatäus kannte die Sindonäer in Thrake. Bei Pherekydes ist Phineus ein König in Thrake, den Hellanicus einen König in Paphlagonien nennt. Nach Strabo waren die nordkaukasischen Synoikoi die Treixin (Thraker) und die Sintier von Lemnos stammten aus Thrake.

Es gab somit im Nordkaukasus das kleine und das große Thrake. Das kleine Thrake der ägyptischen Könige war die phönizisch-troische Landschaft an der Meerenge von Kertsch, in welcher zur Zeit des troischen Krieges auch die Hellenen wohnten. Das große, wilde, rauhe, kriegerische und Rosse nährende Thrake des Ares erstreckte sich von der Kertschmeerenge über das ganze Skythien. Thrake lag somit im asiatischen und europäischen Skythien im Lande der Amazonen, Massa-geten und Skythen. Dieses Thrake war nach Herodots Angabe so dicht bevölkert, daß es in dieser Beziehung nur von Indien übertroffen wurde, und die Thraker daselbst waren äußerst kriegerisch, jedoch uneinig untereinander. Nach Diodor, IV, 15, gab es in Thrake starke, jedoch unbändige Rosse. Thrake war daher nach Homer und Diodor das nordkaukasische Pferdeland. Nördlich von Thrake, jenseits des Okeanosflusses Ister, sagt Herodot, V, 9, lag eine „unendliche Wüstenei“, nämlich das Steppenland. Skythien und Thrake (Herodot, IV, 48) war vom Okeanosflusse Ister und seinen mythischen Nebenflüssen durchflossen. Aus dem nordkauk. Thrakien stammte laut Herodot, II, 134, die schöne Hetäre Rhodopis. Ein Samier brachte sie zur Zeit Amasis um das Jahr 580 nach Ägypten. Sie war somit nach unserer jetzigen Ausdrucksweise eine schöne Tscherkessin. Im Dariuszuge gegen die nordkauk. Skythen läßt Herodot den Darius über Thrake, nachdem er die Geten unterworfen, zum Okeanosflusse Ister und Tanais (Kertschmeerenge) ziehen. Zur Thrakergruppe zählt er Trauser, Agatyrser und Geten, die am Phasis und Okeanos-Ister wohnten. Skythen und Thraker waren die Truppen der bosporanischen Könige. Vibius nannte die buntgezeichneten Geloner: Thraker. Die Römer nannten die nordkauk. Thraker: Geten. Daher sagt Virgiilus, daß die Geburtsstätte des Ares bei den Geten am Hebrus lag.

Aus dem nordkauk. Thrake wanderten die Thraker zur See nach Kleinasien an den Hellespont und auf die Insel Lemnos, zu Lande in das Donau-Thrakien und die Balkanhalbinsel.

**Dah,** Tah, Tahis, Daha war das Land des Gottes Dah. Die Römer hießen die Dahi: Daci. In der ägyptischen Geschichte ist Daha der zweite Name des nodkauk. Gotteslandes oder heiligen Landes, sowie Pun's. Das Dahland führen die Ägypter ununterbrochen vom Jahre 1600 an. Ein Feldherr Achmosis I. berichtet, daß er Saruhen belagerte, ein zweiter berichtet, daß er in Dahi fochte. Daraus läßt sich folgern, daß beide Feldherren in Dahi gekämpft haben. Thutmosis III. erhielt von seinen Untertanen aus Daha den Tribut. Ramses III. ließ „im Lande Daha“ den Amon-Tempel bauen. Von Daha kamen allerlei Handelsartikel wie: Räucherwerke, Vasen und Gefäße, die „Arbeiten von Daha“ hießen, auch Kupfer, Blei, Steine, Bak-öl, Honig, Wein, Rohrstengel, Rinder, Ziegel und Wei-

zen. Dahe wurde mit den Endländern der Erde, mit dem Götterland und Vorderland zusammengestellt. Es war das nordkauk. Endland.

Die Römer nannten Geten und Thraker: Daken. Sie hießen sie Daker, Daher und Dagae. In der römischen Geschichte des I. Jahrh. v. Chr. erscheinen die Daker an Stelle der Bastarner in den südrussischen Steppen. Die Daker erstreckten sich vom Nordkaukasus über die südrussischen Steppen bis in das siebenbürgische Donau-Dakien. J. Caesar im b. G., VI, 24, führt daher die Daker und Anarten im äußersten Ost-Germanien an, das bis zum Nordkaukasus reichte. Horaz Od., 3, 6, 13, führt in den südrussischen Steppen Raubscharen der „Daker und pfeilberühmten Äthiopen" an. Dem Tacitus Annal., XI, 9, zufolge, nahm der Parterkönig Gotarzes zur Zeit, als er bis zur Meerenge von Kertsch vorgedrungen war, Daher und Hyrkanier in sein Heer auf. Er unterwarf nämlich im Nordkaukasus, wie Tacitus sagt, „die Stämme bis zum Flusse Sindes, der die Daher und Arier trennt". Unter Dahern sind die Thraker, unter Ariern die Arier des Ares von Thrake zu verstehen. Den Sindesfluß nannte er die Kertschmeerenge. Lucanus, III, 94, führt im Nordkaukasus das Volk der Sarmaten, Daker und Geten an. Plinius, VI, 8, ordnet die Skythenstämme: Saker, Massa-geten, Daher, Essedonen u. s. w. Die Peutingeriana führt im fernen Osteuropa Venedi, Gaete und Dagae an. Dionysius der Periegete führt an Europas Ostgrenzen am nordkauk. Okeanos-Ister folgende Völker an: Germanen, Sarmaten, Geten, Bastarner und Daker. Daraus ergibt sich, daß die Römer die Daken nicht nur an der Meerenge von Kertsch, wo die Ägypter ihr Daha-land anführen, sondern auch, nachdem sie den Daknamen auf Thraker und Geten übertrugen, in den südrussischen Steppen kannten. Aus dem südrussischen Steppen-Dakien zogen die Daken an die untere Donau und nach Siebenbürgen.

**Kiti,** hellen. Skythen. Hiti, Kiti oder Kidi werden in der ägypt. Geschichte zum erstenmal zur Zeit der XII. Dynastie im Nordkaukasus angeführt. Das Land Hita wurde auch als ein Inselland bezeichnet. Kiti waren ägyptische Untertanen. Um das Jahr 1500 brachten nämlich Schiffe von Kitu, Kupna, Keftiu und S.... Holz und andere Abgaben dem Thutmosis III. Der Name der ägyptischen Kaukasusprovinz Kit wurde auch auf die benachbarten kriegerischen Stämme übertragen. So heißen zur Zeit Thutmosis III. die Scharen von Naharin: Kidu und Haru. Kid-su und Ma-keti hieß das große Land Ober-Ratanu, Kit-suna dagegen und A-kitu die kleine Landschaft an der Meerenge. Nach Angabe der Amarna-Briefe gehörte Naharin, Heta und Mitani zu den kutäischen Ländern. Amenhotep III. stellt die Kiti mit Siti zusammen. Die Liste Seti I. führt Sangar, Kid-su, Asarru an. Das Bild Seti I. sagt: „Das Hinaufziehen des Seti, um zu plündern das Land von Kid-su, das Land des Amar." Pap. Anast. hat „Kid-su und Dapuru". Pap. von Bologna erwähnt einen Ruderknecht aus Haru, dessen Mutter eine Kidi vom Lande Arattu war. Die Tombosinschrift führt an: Hn-Uti, Huti, Kidi und Nehsi; die von Abydos: Kidi neben Gnbti (Punti). Ramses III. sagt, daß seine nordkauk. Bundesgenossen: Heta, Kidi, Kirakamesa, Arattu und Alasa nicht im stande waren,

den Philisterwanderungszug zu verhindern. Aus Kidi stammte das berühmte Kidi-bier, das nach Ägypten exportiert wurde.

Assyrisch und babylonisch hießen die nordkauk. Skythen, ähnlich wie in den Amarna-Briefen, Kuti oder Guti, hebräisch Kit-im oder Hit-im Kitim war ein Meeresinselland, das von kriegerischen japetischen Kiten und von friedlichen hamitischen Kiten bewohnt war. Von den Kitim-Inseln stammte das Holz, das nach Tyrus verschifft wurde. Als Tyrus belagert und zum Teil zerstört wurde, beweinten die Insel-Kitim die Tyrer, weil Kitim das Mutterland der Tyrer war und die Ahnen der Tyrer vom Insel-Kitim stammten. Die Hebräer unterschieden daher im Nordkaukasus: 1. das japetische Skythien, von wo der Skythenzug im Jahre 632 aufbrach, und bis wohin Cyrus zog, sowie 2. das hamitische, an der Meerenge gelegene Skythien. Das hamitische Skythien, in welchem, hebräischer Angabe zufolge, das skythische Religionszentrum lag, war zur Zeit des Exils der Juden auch von Javanen bewohnt. Die den Juden verhaßte Kitim-Religion war die der nordkauk. Kiten.

Nach Homer waren die Kiteier Bundesgenossen und Nachbarn der Troer. Offenbar verstand er unter diesen Skythen den kleinen an der Meerenge wohnenden Skythenstamm. Eine Kitierin war die Aphrodite, denn sie hieß Aphrodite Kytereia. Kolchis hieß auch Kytaion, das Aietes beherrschte. Nach Sophokles waren die Bewohner von Kolchis Skythen. An der Meerenge von Kertsch bildeten die dort wohnenden Hellenen aus Kit und Kut den Namen S-kyt; in der griechischen Geschichte erscheinen daher die Skythen zuerst in Alt-Skythien im Nordkaukasus, das heißt, in der Skythia asiatica. Dieses Skythia und Thrake, berichtet Herodot und Diodor, beherrschte Ramses II. Dahin zog auch Cyrus und Darius. Nach Diodor, II, 43, lag das angeführte Skythien am Araxes, Tanais und der Mäotis in Thrake und erstreckte sich vom östlichen Ozean (an der Kertschmeerenge) bis zum Kaspischen Meere. Das war das älteste Skythien, das sogenannte Alt-Skythien. Dem gegenüber lag das europäische Skythien in den südrussischen Steppen.

**Saker,** ägypt. Sakaru oder Takaru. Der Name Sak stammt aus dem Nordkaukasus. Hier werden die Saker zuerst angeführt. Die Ägypter nannten den Osiris, nach dem Lande seiner angeblichen Abstammung, Sokar, welcher Beiname sich auf das nordkauk. Sakerland bezieht. In den historischen Texten erscheinen die Sakaru oder Takaru zum erstenmal um das Jahr 1250. Zur Zeit Mineptahs und Ramses III. kamen nordkauk. Raubscharen, unter denen sich auch die der Sakaru oder Takaru befanden, nach Ägypten, und landeten im Nildelta. Wenamon führt die gefürchteten Seepiraten der Takaru (Sakaru) in der Umgebung der Städte Dar, Kupna-Sidon und Alasa, also an der Kertschmeerenge, an.

Der persischen Steuerliste zufolge, die Herodot, III, 93, anführt, bildeten die Saker und Kaspier (Sak und Kas bewohnten dieselbe Gegend) den 15. Bezirk. Daneben wohnten im 16. Bezirk die Sogder. Die Perser nannten Skythen Saker. Da sie diese zur Cyruszeit im Nordkaukasus kennen gelernt haben, so heißen die Massageten in der babylon. Cyrus-

inschrift Kuti, bei Herodot Skythen und bei Daniel, 11, 30, 44, Kittim. Die Skythen von Alt-Skythien waren daher die Saker.

**Kelten** oder **Gallier.** Beide Namen sind Synonima. Die Hellenen nannten sie Kelten oder Galater, die Römer Kelten oder Gallier. Die Hellenen verstanden unter Kalchas die Kolchiten und unter Kalatern nordkauk. Priester. Die Babylonier nannten die verschnittenen Priester Kali. Nach Diodor, I, 28, waren die babylonischen Priester Chaldäer (assyr. Kaldu), die vom Nordkaukasus stammten. Die Römer nannten die verschnittenen Priester Galli. Die mittelalterlichen Namen: skand. këltan und gilden, „zum Opfer gehörig", sowie Heiden-këlt, „Heiden-Heiligtum", altpoln. galeh, „heidnischer Priester", und das Wort Kult, „Religion", beziehen sich auf Priester und Religion. „Kal und Gal" war daher der Name der Priester im nordkauk. Religionszentrum, ein Name, der auf Ka-lat und Ga-lat, „Schatten-Mensch", zurückzuführen ist.

Homer zeigt uns vor Troie den Priester Kalchas, die Argofahrt nennt das Land Kolchis und Herodot führt daselbst Kolchis, Kalchedonia, die Kalater und Kelten an. Das äußerste Land Keltika lag nach Herodots Angabe am Weltende am Ausflusse des (Okeanos-)Ister, nach Hekatäus und Plinius dagegen am Strome Karambukis (Karambis hieß der Sohn des Phineus), an welchem Karambyker und Hyperboreer der Elixoia-insel wohnten. Das genannte Keltika lag daher an der Meerenge von Kertsch. An derselben Stelle erscheint in späterer Zeit der Name „Galat", der offenbar aus dem hellenischen „Kalat" hervorgegangen ist. Die Ora maritima des Avien v. 424 führt Tartesier am Kalatischen Busen an. Die ptolomäische Karte nennt unter den Venederstämmen an der (Okeanos-)Vistula die Gal-indae oder Gali-doni. Der Name Gal-indae entspricht den Kalatern von den Indern des Herodot — jener der Gali-doni den Kaledoniern des Herakles bei Ephyre. Die römische Reisekarte aus dem Jahre 250 n. Chr. führt im äußersten Europa am Grenzflusse Tanais die Tanasis-Galatae neben Mani-ratae, Saurica und Cannatae an. An der Kertschmeerenge wohnten somit die Galater, samt den Mani, Rati, Seri und den Kyneten. Die im Jahre 213 n. Chr. bis zum Rhein vorgedrungenen Ala-manen stammten aus dem äußersten Europa, daher nannte sie Dexippus mit dem anderen Namen Gal-mionen. Zum letztenmal wird das äußerste osteuropäische Gallien in der Wanderungssage der Vandalen erwähnt. Die Vandalen wohnten nämlich, ehe sie ihr Vaterland verließen, in Golanda, Anthaib und Banthaib (in Gal, Ant und Want).

Das Altertum kannte folgende Gallier: 1. das Vaterland der nordkauk. Gallier am Azowschen Meere, 2. kleinasiatische Gallier am Halys, die hier ein kleines Galaterreich gründeten, 3. Gallier, beinahe in ganz Ost- und Mitteleuropa, so: die Gallier in Frankreich in der Gallia transalpina, Gallier in Italien am Po in der Gallia cisalpina und Gallier in Osteuropa ohne bestimmte Grenzen. Dem J. Caesar zufolge, hieß einst Frankreich, Mittel- und Osteuropa längst des herkynischen Waldgebietes Gallien. Zu seiner Zeit aber hieß Mittel- und Osteuropa Germanien. Diodor, V, 32, und Livius, V, 34, nennen noch Mittel- und Osteuropa des herkynischen Waldgebietes, dem älteren Sprachgebrauch folgend, Gallien.

Von den Wanderungszügen der nordkaukasischen und osteuropäischen Gallier berichten die römischen Schriftsteller. Livius erzählte von den ältesten Gallierzügen, die bis in das Jahr 600 v. Chr. hinaufreichen. Im IV. Jahrhundert v. Chr. drangen die Gallier bis nach Rom vor. Im III. Jahrhundert v. Chr. drangen sie nach Griechenland ein. Die Straße, die die Gallier zogen, führte — vom Nordkaukasus und den osteuropäischen Steppenländern aus — längs der Donau über die Alpen nach Italien und Frankreich. Diesen Weg wanderte demgemäß auch das Haushuhn, lat. gallus, und die Gerste, lat. hordeum gallaticum. Die Abstammung des Haushuhnes aus Indien und der Gerste aus den Ostländern weisen auf die Gallierstraße hin. Die Griechen hießen das Haushuhn auch „Persischer Vogel", weil es von Persien nach Griechenland gelangte. Unter den Einwanderungen der Gallier nach Mittel- und Westeuropa, die der Donaustraße folgten, sind Wanderzüge indogermanischer Stämme aus den Gegenden um das Azowsche Meer herum zu verstehen. Mit dem Einfalle der Hunnen im Jahre 375 n. Chr. betraten den Gallierweg die türkisch-mongolischen Stämme.

**Germanen.** Zum erstenmal tauchten die Germanen in der römischen Geschichte im I. Jahrhundert v. Chr. an Stelle der Gallier und Kelten auf. An der Spitze Germaniens stand nach Tacitus Gott Tuisco (= theos, deus) und sein Sohn Manus. Germanien war daher das Land des Gottes Man. Der Gottesname German (nächstverwandt mit Her-montis, Her-mioneia, Her-monassa, Her-mun-duri, Her-man-rich), aus Ger, „der Erste, der Herr", und Man, „Gott", zusammengesetzt, ging vom nordkauk. Religionszentrum aus, denn hier lag das älteste Land des Gottes Ger und Man. Das Gerrhosland des Herodot, IV, 19, 20, 47, 53—56, 71, hieß das sogenannte skythische Königsland, das auf der drüberen Seite des Stromes Pantikapes (das heißt, von Pantikapaion, j. Kertsch) gelegen war. Es reichte bis Taurien, dem Sindischen Graben, zur Mäotis und dem Tanais (Kertschmeerenge samt dem Azowschen Meer). Das Skythenland Gerrhos, das Land der skythischen Königsgräber, durchfloß der Okeanosstrom Gerrhos, der mit anderen Namen — als Okeanosstrom aufgefaßt — Borysthenes, Hypanis, Pantikapes und Hypakyris hieß, und die j. Kertschmeerenge bildete. Sie waren nämlich, sagt Herodot, schiffbar. Gerrhos, zu Gerr „Herr", Borysthenes, zu „Bor-Gott", Hy-panis, zu Pan „Herr", Panti-kapes, zu Pan „Herr", und Hypa-kyris zu Hyper „Sonnengott" — die Ströme des Okeanos-Borysthenessystems (Borysthenes nach der Borysthenes- oder Istria-stadt benannt) —, führen lauter Gottesnamen, die an der Kertschmeerenge verehrt wurden. Da Germanien bis zum Nordkaukasus an die Kertschmeerenge und das Kubangebiet reichte, so ist der Name Ger-man „Herr-Gott", vom nordkauk. Religionszentrum ausgegangen.

Das erste Volk, das aus Osteuropa hervorgebrochen ist und bald zu Germanen, bald zu Galliern gerechnet wurde, war das Volk der Kimbrer und Teutonen. Das letzte osteuropäische Volk, das ebenfalls bald zu Germanen, bald zu Galliern gezählt wurde, war das der Ala-manen, das mit dem zweiten Namen auch Gal-mionen genannt wurde. Daher führte Kaiser Maximus, der Besieger der Alamanen, den Beinamen „Germanicus".

Ammianus erklärte geradezu den Alamanenstamm der Lenticenser für Germanen. Constantin II. hieß als Sieger der alamanischen Germanen „Germanicus, Alamanicus maximus“. Auch die Bastarner, die in den südrussischen Steppen bis zum oberen Dnestr hausten, wurden bald zu Germanen, bald zu Galliern gerechnet.

Zur Zeit Chr. Geb. wurden fünf Germanenstämme angeführt: 1. in Spanien, 2. am Rhein, 3. in den südrussischen Steppen bis zum Kaukasus, 4. in Persien und 5. in Indien. In Spanien hieß ein kleiner Stamm Germanen. Die Rhein-Germanen hießen zuerst Tungrer. Von ihnen ging der Name auf das deutsche Volk über. Osteuropäische Steppen-Germanen führt zum erstenmal Strabo, VII, 1, an. Den östlichsten Germanenstamm nennt er Bastarner, die in drei Stämme zerfielen: in Bastarni Peukini, B. Atmoni und B. Sidoni. In Persien bildeten die Germanen einen kleinen Stamm. In Indien kannte Strabo die Priesterkaste der Germanen.

Strabo und Tacitus verbanden das Rhein-Germanien mit dem osteuropäischen Germanien. Germanien erhielt daher eine kolossale geographische Ausdehnung: vom Rhein bis zum Kaukasus. Nach Strabo, I, 2; VII, 1, war Germanien durch die Elbe in zwei Teile geteilt. West-Germanien reichte vom Rhein bis zur Elbe und der Donaumündung, während das Ost-Germanien sich von der Donaumündung und vom nördlichen Ozean bis zum Schwarzen und Azowschen Meere erstreckte. Tacitus zählte zu den West-Germanen die deutschen Stämme; zu den Ost-Germanen die Stämme der Sarmaten, Bastarner, Veneder und Fennen. Im äußersten Germanien, an Europas Grenzen, führt er jenseits des Gebirges Svevo die Stämme der Sveven, Liger, Gothonen, Rugier, Lemovier (Rem oder A-rem?), Suionen und Sitonen an. Sein Germanien reichte also über die Meerenge von Kertsch bis in das Kubangebiet. Ebenso führte Dionysius der Periegete v. 305 am (Okeanos-)Ister und der Mäotis: Germanen, Sarmaten, Geten, Bastarner, Daker, Alanen und Taurer an.

Dem Beispiele des Strabo und des Tacitus folgten außer den römischen Schriftstellern auch die des Mittelalters bis in das XII. Jahrhundert. Die mittelalterlichen Geographen stellen uns daher das Rhein-Germanien und Ost-Germanien als ein Land dar.

Juljus Caesar hat im b. G., VI, 24, das große Germanien vom Rhein bis zum Kaukasus zuerst angedeutet. Sein Germanien begann vom Rhein mit dem mitteleuropäischen herkynischen Walde und erstreckte sich längst der Donau bis zu den Dakern und Anarten des äußersten Germaniens und des äußersten Herkyniasgebirges. Im äußersten Ost-Germanien kannte niemand den Anfang Herkynias, doch wußte man, daß dort im fernen Osten das fabulöse Einhorn, der Elephant und das Wildrind vorkommen. Caesar kannte daher Germanien vom Rhein bis zum Kaukasus.

**Teutonen.** Die Kimbrer und Teutonen brachen im Jahre 115 v. Chr. aus den osteuropäischen Steppenländern hervor, wanderten längs der Donaustraße in die Alpengegenden und vernichteten viele römische Heere, bis sie schließlich von den Römern bewältigt wurden. Die röm. Schriftsteller nannten sie bald Germanen, bald Gallier. Florus läßt sie

aus dem „äußersten Gallien“ kommen. Aus dem Gallier- und Keltenlande gegen Skythien und dem Ozean (Azowsches Meer) zu, berichtet Diodor, V, 32, stammten die Kimmerier und die Kimbern. Die Kimbrer erwähnt im I. Jahrhundert v. Chr. zuerst der bosporanische König Mithridates VI.

Die Teutonen erwähnt zuerst Pytheas aus Massilien im Jahre 328 v. Chr. am nordkaukasischen Tanais, den er auch Ister nennt. Am Tanais und (Okeanos-)Ister führte er Guttonen, Teutonen und Hyperboreer an. In der Karte des Juljus Honorius, die kurz vor dem Hunneneinfalle des J. 375 n. Chr. verfaßt wurde, sind die Kimbrer und Teutonen zum letztenmal im äußersten Osteuropa angeführt. Honorius hat in der I. Rezension: Scitae, Ro-Borysthenes, Nomades, Sauromatae, Kerketae, Niochi (He-niochi), Kolchi; in der II. Rezension: Alaudes (so nannte H. die Galates, so nannte auch Caesar seine Gallierlegion Alaudae), Rutteni (ägypt. Ratanu), Teutoni, Kimbri, Ant-equini, Keno-mani, Haedui (in anderen Codices Edi oder Hedi, nämlich die Heta), Chari-matai, Aga-matae und Achaimenides. Die letzten Namen entsprechen den Heta, Sar-maten, Aga-tyrsern, Achäern und Men. Die Karte des Honorius mit den archaistischen Völkernamen Osteuropas um das Azowsche Meer herum, war für den Unterricht der röm. Schuljugend bestimmt.

Im Mittelalter wurde der Name der Teutonen auf das deutsche Volk übertragen.

## Amarna-Keilbriefe, 1450—1400 v. Chr.

Keilbriefe nordkauk., mesopotam. und syr. Fürsten, die in Ägypten in Tell Amarna, der Residenzstadt des Amenhotep IV., gefunden wurden, heißen nach dem Fundorte Amarna-Briefe. Sie sind an Amenhotep III. und seinen Sohn Amenhotep IV. geschrieben, und stammen aus der Zeitperiode, in welcher Ägypten eine Weltmacht war. Die Korrespondenz besteht: 1. aus Briefen der syrischen Vasallenfürsten, 2. der nordkaukasischen Fürsten (des Königs von Mitani, des Fürsten von Alasa, Dunip und des Königs von Heta), 3. der mesopotamischen Herrscher (des Königs von Babylon und des Königs von Assyrien). Die Briefe sind hauptsächlich in semitischer Sprache geschrieben. Syrer, Babylonier, Assyrer, Mitaner, Alaser und Dunip schrieben semitisch, die Hetiter sowie auch die Mitaner schrieben in einer nichtsemitischen Sprache. Aus den Briefen erhält man ein klares Bild von dem Verkehr, den damals Ägypten mit dem Nordkaukasus und Mesopotamien unterhielt. Auch ist der Verkehr, den Syriern mit dem Nordkaukasus und Mesopotamien pflegte, ersichtlich. Diese älteste politische Korrespondenz der Ägypter mit dem Auslande ist von unschätzbarem Wert für die alte Geschichte des Orients.

**Mitani.** Das nordkauk. Land Mitani heißt in der Amarna-Korrespondenz mit dem zweiten Namen Hani-rabat, mit dem dritten Naharin, mit dem vierten Kuti (Skythien) und mit dem fünften Kas. Der mitanischen Schrift zufolge, ist das herrschende Königsgeschlecht der Mitaner nichtsemitisch gewesen. Die Mitaner herrschten damals über die ägyptische Kaukasusprovinz, daher schloß Amenhotep II. einen Friedensvertrag

mit ihnen ab. Artatama, Sutarna und Dusrata, Könige von Mitani, sind Zeitgenossen des Amenhotep II., Thutmosis IV., Amenhotep III. und IV. gewesen. Artatama verheiratete seine Tochter an Thutmosis IV., Sutarna seine Tochter an Amenhotep III., und Dusrata schickte seine Tochter nach Ägypten. Als Dusrata seine Tochter Gilia schickte, sagt er: „Dann werden miteinander im Frieden leben Hanigalbat und Misri (Ägypten)". Hani-galbat war somit der zweite Name Mitanis, was auch Amenhotep IV. bestätigt, indem er dem Dusrata, seinem Schwiegervater, schreibt: „Stets werde ich das Gold Ägyptens zur Genüge in Hanigalbat zur Verfügung stellen." Auf den Hochzeitskäfern des Amenhotep III. und der Tii ist die Grenze des Königs von Mitani „südlich im Lande Kari und nördlich in Naharin" angegeben.

Dusrata berichtet, daß die Hatti gegen die Mitani zogen, jedoch von diesen zurückgewiesen wurden. Aus der Beute, die man den Hatti abgenommen, sandte Dusrata seinem Schwiegersohne nach Ägypten einen Streitwagen, zwei Rosse, einen Knaben und ein Mädchen. Aus dem angeführten Kriegsberichte sowie aus der Angabe des Fürsten von Tyrus: „Die Stadt Ugarit ist halb abgebrannt, die Hatti haben es nicht getan", ist zu ersehen, daß die Hatti Nachbarn der Mitani gewesen sind. Der Vasallenfürst von Gebal ergänzt den Bericht über den Krieg der Hatti gegen die Mitani mit folgenden Worten: „Es wisse der König, daß wegnimmt der König von Hatti alle Kutiländer dem König von Mitani, dem König von Nah(ri)m." Auch der assyrische Jagdbericht bestätigt, daß Mitani und Hatti Nachbarländer gewesen sind.

Die Götter des Landes Mitani hießen: Tisub, Bilit, Istar, Samas und Raman. Bilit, Samas und Raman wurden auch in Gebal, Raman und Astarte (Istar) in Tyrus verehrt. Istar, Samas und Raman verehrten auch die Assyrer und Babylonier. Istar von Nina, die oberste Göttin von Mitani, wanderte zweimal an den ägyptischen Hof und zurück. [Nina mit der Stadtgöttin Istar, darf nicht mit Ninive in Zusammenhang gebracht werden, da Ninive nie mitanisch war.]

**Hani-rabat** oder **Hani-galbât,** wörtlich „das Land des Groß-Herrn", nennen Assyrer, Babylonier und Syrer das kaukasische Land Mitani. „Rab" wird phonetisch und „Gal" ideographisch gelesen. Der syrische Vasallenfürst Muzaju erzählt, daß ihm der ägyptische Beamte im Namen des Königs befohlen habe, die Karawane nach Hanigalbat zu geleiten, welchem Auftrage er nachgekommen sei. Auch sein Vater Lapaia geleitete die Karawanen, die im Auftrage des ägyptischen Königs nach Kardunias (Babylon) und Hanigalbat gingen. Ein Brief an Mitani ist in der bis dahin noch nicht entzifferten Hanirabatsprache geschrieben. Ägyptisch hieß das Land Kina, Kana und Hanrada. Thutmosis II. nennt hier „das Land des Kina, das Nordhorn", sowie „Festungen im Lande Kana". Pap. Anast. führt in Han-rada die wohlbefestigte Stadt Sina an. Er spricht auch von „Lieferungen des Endes der Erde, des Kanna". Im nordkauk. Kanaan ließ Ramses III. den Amon-Tempel aufbauen; denn dahin kamen „die Ratanu mit ihren Gaben für sein Antlitz" (Pap. Harris, I, 9). Von den assyr. Königen zog Tiglat Pilesar I. um das Jahr 1050 nach Hanirabat.

Assurnasirpal (885—860) erhielt den Tribut vom König des Landes Hanirabat und zerstörte die Stadt Sun-gira in Hanirabat. In der hebräischen Vorgeschichte ist Kanaan der Sohn des Ham, der in der Sintflutsage von seinem Vater Noa verflucht wurde. Es ist offenbar der nordkauk. Kanaan gewesen, da sich der Frevel des Sohnes im Norden bei Ararat zugetragen hat. Hier baute Hanoch die Hanochstadt.

**Alasa.** Die Fürsten von Alasa sind Zeitgenossen des Amenhotep III. und IV. gewesen. Die Nachbarn der Stadt Alasa waren laut Armana-Briefen und assyr. Berichten die Hatti. Die Lukka plünderten öfters das Alasastadtgebiet. Die Ägypter werfen indessen dem Fürsten von Alasa vor, daß die Stadtbewohner mit Lukka hielten, was der Alasafürst entschieden in Abrede stellt. Dem ägyptischen König gab der Alasafürst folgenden Rat: „Mit dem König von Hatti und dem König von Sanhar, mit denen halte es nicht; denn alles, was sie an Geschenken geschickt haben, das will ich dir doppelt erstatten.“ Alasa ließ sich zum Bündnisse mit Hatti und Sangar nicht bewegen. Zida, der Sohn des Fürsten von Alasa, berichtet, daß ägypt. Boten nach Hatti gingen und auf ihrer Rückkehr von ihm nach Ägypten begleitet wurden. Wahrscheinlich reiste er als Königssohn nicht freiwillig mit den Boten an den ägypt. Hof. Als Geschenk von Alasa erhielt Amenhotep III. ein bemanntes Schiff, Kupfer (Bronze), Elfenbein, Usuholz, Streitwagen, Rosse, Öle und feine Gewänder, sogenannte „Gewänder des Königs, hitu und kitu“. Ägyptische Boten blieben in Alasa oft drei Jahre. Der syrische Vasallenfürst von Gebal schreibt, daß er den ägypt. Boten durch seine Leute nach Alasa begleiten ließ, der mit einer Ehrenwache von 20 Ägyptern und 20 Miluha dorthin fuhr.

In den ägyptischen Texten heißt die Stadt bald Arasa, bald Alasa. Ramses III. nennt Alasa seinen Bundesgenossen. Alasa wird auch um das Jahr 1000 im Petersburger Papyrus angeführt. Der ägyptische Priester Wenamon fuhr zum „Großen Harumeere“, um aus den Wäldern von Lablan (nordkauk. Libyen) Holz zum Baue des Amonschiffes zu holen. Er landete zuerst in der mit Ägypten befreundeten Hafenstadt Dar (Tar, Tyros) des Landes Takaru. Von da gelangte er zur stolzen und befestigten Hafenstadt Kupna, die am Ufer des „Großen Harumeeres“ lag. Sie heißt im Briefe des Alasafürsten Sangar. Hier fand Wenamon einige Ägypter. Auch zeigte man ihm die Gräber der ägyptischen Gesandten des Prinzen Cha-nem-wese, die hier in der Verbannung starben. Tar, in der Nachbarschaft der Kupnastadt, war nämlich der Verbannungsort der Ägypter. Von Kupna schiffte Wenamon nach Alasa, wo er gastfreundlich aufgenommen wurde.

In der assyrischen Geschichte heißt Alasa: Arazike oder Arasias, im A. T. Elisa, die um das Jahr 600 ionisiert war.

Homer, Il. II, 841, kannte die Alizonen in Alybe, sie waren troische Bundesgenossen. Nach Herodot, IV, 17, 52, wohnten die Alazonen oberhalb des Borysthenitenhafens zwischen dem Tyres (bei der Tyros-stadt), dem Hypaniskanal und der Mäotis. Valerius Flaccus, VI, 61, nennt Alazonen zusammen mit Essedonen und Arimaspen. Strabo, XI, 2, führt

am Azowschen Meere knapp am Eingange in die Kertschmeerenge klazomenische Burgen an. Nach Plinius wohnten hier vor Zeiten die Klazomenier (= Alazi-Meni). Tacitus nennt hier die Ligi-Elisi.

**Irs.** Alasa hieß mit dem zweiten Namen Irs. Nach Angabe des ägypt. Briefverwahrers hieß nämlich der Brief von Alasa „Brief des Fürsten von Irs". Irsa lag im Lande Ober-Ratanu, die Liste nennt sie in der IV. Reihe unter Nr. 58. Es ist die äußerst kommerzielle Stadt „Ursu" des Gudiaberichtes gewesen, mit der Babylonien Handel trieb. Die Naharinliste des Thutmosis III. führt Ars an erster Stelle an. Von den Assyrern führt Salmanassar II. (860—825) Alzi (Arsi) an, und Sancherib (705—681) umgab die Stadt Alzi (Arsi) mit Mauern.

**Dunep** oder **Tunep**, auch Tanpu, Tunipa, Thaanah, Taanak, Tanis, assyr. Tunubi und Danabi, war die nördlichste Stadt in Naharin und Ober-Ratanu an der Grenze des Hetalandes; nach assyr. Angabe lag sie in Naïri am Oberen Meere. In den Annalen des Thutmosis III. zum Jahre 23 heißt sie Taanah (in der Ober-Ratanliste Taanak), zum Jahre 29 aber Tunep im Lande Sahi. Der Fürst von Tunep ergab sich und lieferte dem Thutmosis Gaben, die auf Schiffe verladen wurden. Tunep lag somit am Meere. In der Amarna-Korrespondenz ist Dunip eine unter ägyptischem Schutze stehende Stadt, in der es ägyptische Götter gab. Der Thronerbe wurde in Ägypten gehalten, daher Ägypten die Thronfolge bestimmte. Die Einwohner von Dunip schreiben an Amenhotep IV., nachdem ihre Stadt die Heta geplündert hatten: „Dunip, wer hätte es früher geplündert, ohne daß den geplündert hätte Manachbiria (Amenhotep IV.). Die Götter des Königs von Ägypten sitzen in Dunip. Jetzt aber gehören wir nicht mehr dem König von Ägypten." Sie bitten um den Thronerben Jadi-Addu, der am ägyptischen Hof zurückgehalten wurde und den die Ägypter bereits geschickt, doch unterwegs zurückgeholt. Nun klagen sie: „Wenn sich die Hilfe verspätet, dann wird Azira uns wie der Stadt Nii tun .... jetzt Dunip, deine Stadt, weint." — Zur Zeit Ramses II. standen sie unter dem Machteinflusse der Heta, denn im Epos Ramses II. mußten sie dem Hetakönig Heeresfolge leisten, es werden Akariti, Ked-su, Tune-pu angeführt. Von den assyr. Königen unterwarf Tiglat Pilezar I. das Land Naïri am Oberen Meere, hier führt er zuerst den König von Nimmi, sodann den König von Tunubi an. Nach Danabi zog, dem Eponymenkatalog der Prismainschrift zufolge, auch Salmanassar II. im Jahre 839. Zur Zeit des bosporanischen Reiches lag die Stadt Tana oder Tanais an der asiatischen Seite zum Eingang in den Bosporus. Zuletzt führt Caesarius von Nazianz den Strom Dunabin oder Dunabis daselbst an, der diesen Namen offenbar der Stadt Dunep verdankt.

**Alybe** oder **Halybe** war der homerische Name des Landes der Alizonenstadt, der Stadt der Chalyber. Alybe nennt Homer „silberreich". Aischylos nennt die berühmten Eisenschmiede an der europäisch-asiatischen Grenze: Chalyber. Halybe war der nördlichste Gau der assyrischen Kaukasusprovinz.

**Assyrien.** Zwei assyrische Könige: Assur-nadin-ahi und sein Sohn Assur-ubalit waren Zeitgenossen des Amenhotep III. und IV. Ägyptische

Boten gingen nach Assyrien und assyrische nach Ägypten. Dem Assurnadin-ahi schickte der ägyptische König 20 Talente Gold, ebensoviel wie er dem König von Hanigalbat (Mitani) sandte.

**Babylonien.** Die babylonischen Könige von Kardunias (Babylon), Zeitgenossen des Thutmosis IV., Amenhotep III. und IV. hießen: Kurigalzu, Kallima-Sin und Burra-burias. In der babylonischen Geschichte führen die letzteren den Namen des Kara-indasch und Burna-buriasch. Beide gehörten der Kassi-Dynastie an. Der Freundschaftsvertrag bestand seit Thutmosis IV. Die babylonischen Briefe erzählen von Wechselheiraten babylonischer und ägyptischer Königstöchter. Bei dieser Gelegenheit weist der babylonische König indigniert auf die Nebenweiber hin, die aus den Ländern Gag (Gog, der Barbare), aus Hanigalbat und der Stadt Ugarit stammten und geringgeschätzt waren. Boten und Karawanen verkehrten zwischen Babylon, Syrien und Ägypten und umgekehrt. Syrien gehörte zu Ägypten, der babylonische König sagt: „Kinahhi ist dein Land und du bist der König in deinem Lande.“ Ausdrücklich sind „die Könige von Kinahhi Vasallen“ des ägyptischen Königs genannt. Etwa um das Jahr 1460 wollten die Kinahhäer ins Babylonische übersiedeln. Das ließ aber Kugrigalzu nicht zu, weil sie ägyptische Untertanen waren. Die Assuraiu (Assyrer) heißt der babylonische König stolz: „meine Untertanen“.

**Syrien.** Zahlreiche Briefe syrischer Vasallenfürsten und Stadtpräfekten zeigen uns, daß Syrien im XV. Jahrhundert v. Chr. in viele Fürstentümer und Stadtgebiete zersplittert war, die politisch und wirtschaftlich von Ägypten abhängig waren. In den syrischen Städten unterhielten die Ägypter in der Regel einen ägyptischen Beamten mit etwa 20 Soldaten. Die Soldaten waren entweder Ägypter oder Söldner aus Miluha und Sardana. Amenhotep III. ließ die kleinen Besatzungen aus Mittelsyrien zurückziehen, so, daß die ägyptische Macht sich hauptsächlich über Süd-Syrien erstreckte. Dies benützten die Amurru von Nord-Syrien und schlossen einen Bund mit den Städten Arvad und Sidon, um sich zu Herren der mittelsyrischen Küstenstädte Gebal, Berut und Tyrus zu machen. Auch erschienen vom Osten, von der Landseite her, Banden der Habiri, die sich im Binnenlande Mittelsyriens einiger Städte bemächtigten. In den Habiri will man die Vorfahren der zu dieser Zeit eingewanderten Hebräer erkennen. Die Zeit und die Gegend, in welcher die Habiri auftauchten, sprechen für die Richtigkeit dieser Ansicht. Mit den Habiri stand der Meeresbund Amurru, Arvad, Sidon im guten Einvernehmen. Die verbündeten Städte belagerten Gebal, Berut und Tyrus. Gebal und Tyrus widerstanden, da sie nur von der Landseite zerniert wurden und daher in Schiffen ausfahren konnten. Tyrus klagt in einem Briefe, daß der am Festlande gelegene Stadtteil Usu vom Insel-Tyrus abgeschnitten ist. Abd-asrat, der Fürst von Amurri, der Byblos, Berut und Tyrus bekriegte, rühmt sich trotzdem vor dem ägyptischen Könige: „Ich bewache das ganze Amurri für den König meinen Herrn.“

An der Meeresküste lagen damals — von Nord nach Süd — folgende Städte: Arvad, Byblus, Berut, Sidon, Tyrus, Jappo, Askalon und Gaza. Ägypten heißt syrisch Misri oder Jari-muta. Der damalige ägyptische Stadthalter für Syrien und die nordkaukasische Provinz hieß Janhamu. Er führte den Titel „Rabisu". Sein Sitz war in Ägypten. Er residierte in der Meeresstadt Tanis (syr. Tuuhnu, ägypt. Sun oder Zani, hebr. Zoan, assyr. Sanu). Rib-Abdi, der Fürst von Gebal, sagt: „Janhamu der Beamte, welchen der König eingesetzt hat in Tuuhnu."

Syrische Briefe berichten folgendes über den Nordkaukasus: 1. Der König von Hatti nahm die Kutischen Länder des Königs von Mitani, des Königs von Nahrim, ein. — 2. Rib-Abdi von Gebal verleumdet den Abd-asirta und seinen Sohn mit der Angabe: sie seien Kreaturen der Mitani, Kas und Hatti, indem sie die syrischen Städte für den König von Mitani und Kas erobern. — 3. Abd-hiba von Jerusalem schreibt: „Solange Schiffe auf dem Meere waren, hat der mächtige Arm des Königs besetzt Nahrima und Kas." — 4. Der Fürst von Gebal sagt: „Vordem war der König von Mitani feindlich deinen Vätern," was sich auf Thutmosis III. bezieht. — 5. Dem Fürsten von Gebal, dem bedrängten Verleumder, will der ägyptische König kein Getreide geben, gibt ihm aber den Rat: „Aus Zaluhi (Zalu oder Zaru) und Ugarit sollt ihr (es) holen." Darauf antwortet der Fürst: „Es ist mir nicht möglich, meine Schiffe dorthin zu schicken, weil mich der Fürst von Amurru bekriegt; nur die Schiffe des Amurru und seiner Bundesgenossen können „nach Belieben gehen und ihren Bedarf holen." — 6. Abi Milki von Tyrus, der Typus eines Denunzianten, berichtet: Aus dem nordkaukasischen „Kinah (Kina des Thutmosis III.) hört man, daß der König von Danuna gestorben ist," ferner: „Ugarit ist zur Hälfte abgebrannt, auch die Hatti sind nicht mehr (oder: die Hatti haben es nicht getan)." Danuna ist der syrische Name der Stadt Dunep oder Danab, da es sich um die Thronfolge handelt, die die Ägypter bestimmten. Ein nordphönizischer Fürst ist „nach Ugarit" abgereist".

**Syrien nach dem Jahre 1400.** Die älteste historische Angabe über Syrien stammt von Herodot. Um 2700 wurde Tyrus gegründet. Im A. R. gingen ägyptische Karawanen nach der Sinaihalbinsel. Eine detaillierte Beschreibung Syriens geben erst die angeführten Amarna-Briefe.

Im XIII. Jahrhundert zog Mineptah nach Beendigung des Libyerkrieges nach Syrien und züchtigte in Kanaan die Städte Gaza und Askalon sowie die Inuamu und Israelu. Zur Zeit Ramses III., um 1200, siedelten sich die Philister in der südsyrischen Küstenlandschaft an. Im X. Jahrhundert zog der ägyptische König Sosenk nach Syrien gegen die Amu, d. i. gegen Juda und Israel, und raubte Juda aus.

Das syrisch-ägyptische Grenzgebiet bewachte der Grenzstamm Miluha. Laut Amarna-Briefen standen sie im ägyptischen Dienste. Ihre Wohnsitze erstreckten sich von Gaza an bis zum Suez-Kanal. Der assyrische König Tiglat Pilesar III. schlug hier im Jahre 734 den Hanno von Gaza, der zu seinem Bundesgenossen nach Meluha floh. Sargon erzählt: „Im Jahre 711 floh Iamanu von der Philisterstadt Asdod „nach

der Grenze von Musri (Philistea), welche zu Miluha gehört.“ Sanherib sagt im Jahre 701: Den Philistern zu Ekron leisteten die Fürsten von Musur (Philistea) sowie der König von Miluha Hilfe. Assarhaddon sagt nach Beendigung des Feldzuges gegen Tyrus im Jahre 674: „Von Mussur (Philistea) entbot ich mein Feldlager, nach Miluha ließ ich marschieren,“ wo er „den König von Miluha“ gefangen nahm. Die Hebräer nennen die Miluha stets Amalek. Amalek und die Philister bedrängten Juda zur Richter- und Königszeit. Die ägyptische Grenze reichte nach Angabe der Assyrer und Hebräer bis zum Musribache bei Gaza. Zur Richter- und Königszeit machte sich Juda und Israel die kanaanitische Bevölkerung des Binnenlandes zinsbar. An der Küste nördlich der Philister wohnten die Phönizier. Am Jordan wohnten die Amoriter, die Amurru der Keilbriefe. Die Inu-amu des Mineptah-Berichtes und die syrischen Amu des Sosenk-Berichtes entsprechen dem Stamme Juda. Israelu des Mineptah-Berichtes ist zweifellos der Stamm Israel gewesen.

## Hebräer.

Die nationale Tradition wußte, daß die Hebräerstämme: Israel, Juda, Edom. Amon und Moab als Nomaden vom Osten her nach Kanaan in die Gegenden des Jordanflusses, des Toten Meeres und der Sinaihalbinsel eingewandert sind. Israel siedelte sich nördlich, Juda südlicher und Edom ganz im Süden an. Eber oder Heber hieß der Stammvater der Hebräer. Der Name weist darauf hin, daß das eingewanderte Volk aus dem Lande Heber, „der Morgensonne“, stammte. Heber bedeutet nämlich die aufgehende Sonne. Von der Einwanderung der Hebräer berichtet sonst keine Geschichte. Nur die Amarna-Briefe wußten so viel zu erzählen, daß um das Jahr 1400 ein Volk der Habiri sich im Innenlande Syriens ausbreitete. In den Habiri vermutet man die Hebräer. Um das Jahr 1250 führt der Bericht Mineptahs die Israelu als in Kanaan wohnhaft an.

Um das Jahr 1000, zur Zeit der vereinigten Königreiche Juda und Israel, traten die Hebräer mit Ägypten, Tyrus, Kleinasien und den nordkaukasischen Städten Ophir und Tarsis in Verkehr. Im Salomonischen Tempel gab es eine geographische Karte, in der der Meeresweg der Tyrer verzeichnet war. Obgleich dazumal ein Salomonisches Schiff mit der tyrischen Handelsflotte nach dem Nordkaukasus fuhr, verlautet noch nichts von der Verwandtschaft der Hebräer mit den nordkaukasischen Semiten. König Josaphat von Jerusalem ahmte die Salomonische Expedition nach und schickte einige Schiffe nach Ophir, um Gold zu holen. Seine Schiffe scheiterten auf dem Wege nach Ophir in Ezeon Geber (aseinisches Heber).

In der nachexilischen Zeit hat Jesaia, 41, 8, 9, das meiste über die Abstammung der Hebräer aus dem nordkauk. Heberlande erzählt. Seiner Angabe nach, zog das auserwählte Volk vom Weltende und den Erdgrenzen aus, unter Führung des Abraham und wanderte nach Syrien. Am Weltende und den Grenzen der Erde lag darnach das Land Heber. Amos, 9, 7, erklärte Israel und Kus für ein Brudervolk, denn beide nennt er Kinder Jehovas. Aus dem nordkaukasischen Kus (Nord-Aithiopien der

Hellenen) führt er daher die Israeliten aus. Ausführlich erzählt auch die Genesis, 14, 4, daß die hebräischen Stammväter aus dem oberen Asien ausgezogen sind und über Mesopotamien nach Syrien gelangten. Diese Angaben sind nur in den Schriften Judas enthalten. Das Reich Israel hat keine schriftlichen Aufzeichnungen hinterlassen.

**Die Wanderungslegende der hebräischen Stammväter.** Daß die Hebräer vom Sonnenlande Heber stammten, war den gelehrten Hebräern bekannt. Die semitischen Stämme wanderten ja insgesamt von Nord nach Süd. Bekannt war es auch, daß in Syrien einige semitische Mundarten gesprochen wurden, und, daß die Phönizier von Tyrus vom Nordkaukasus stammten (vergl.: „Wo lag Troie?" S. 12). Vom Norden kamen daher die Semiten. Auf dieser Grundlage kombinierten die Gelehrten Judas in der exilischen und nachexilischen Zeit, daß die Auswanderung der hebräischen Stammväter aus dem nordkaukasischen Heberlande erfolgte. Ob sie wirklich aus dem nordsemitischen Kulturzentrum und dem dortigen Heberlande, oder, was wahrscheinlicher ist, aus einer anderen Gegend der aufgehenden Sonne „Heber" stammten, läßt sich nicht kontrollieren. Die Legende erzählt die Wanderung in folgender Weise:

Nahor zeugt den Tarah. Nahor, wörtlich „Strom, Stromland", ist der Landesvater des nordkauk. Naharin-landes, des Landes der Ströme. Ta-rah, wörtlich „Land Rah, Land der Leute", ist der Landesvater der kolchischen Landschaft Trah-in oder Th-rake.

Tarah zeugt den Abraam, Nahor und Haran. Abraam ist der Landesvater der in der Ober-Ratanliste unter Nr. 40 angeführten Landschaft Ibraamu, im Lande der Festungen. Ausdrücklich sagt auch die Genesis, daß die Schreibart Abraam die ursprüngliche war. Haran ist der Landesvater der nordkauk. Landschaft Haran (Esech., 28), die in der Ober-Ratanliste unter Nr. 25 Arana, im Lande der Festungen, in der Argofahrt Harandäer und in der ptolomäischen Karte Hauranäer heißen. Der zu Grunde liegende Gedanke dieser genealogischen Kombination ist der, daß einst die hebräischen Stammväter im nordkaukasischen Naharin, Thrake, Ibraamu und Aran wohnten.

Haran stirbt in seinem Vaterlande in der Stadt Ur des Landes Kas, das heißt im nordkauk. Kas, das die Völkertafeln Kus und Kas-luh nennen. Ur kommt in den ägypt. Texten der Ptolomäerzeit vor. Urer nennt auch die Argofahrt an der Meerenge von Kertsch.

Tarah und Abraam, Sara und Lot ziehen aus der Stadt Ur des Landes Kas aus, sie wohnen sodann eine Zeitlang in Haran, wo Tarah stirbt. Der Sinn dieser genealogischen Verknüpfung ist: nur ein Teil ist aus der Stadt Ur des Haran-Tarah- und Kaslandes ausgezogen. Die Auswanderer schlagen den Weg über Mesopotamien zum Euphrat und zur Stadt Haran ein. Hier halten sie sich eine Zeitlang auf und von da gelangen sie nach Syrien. Von jenseits des Stromes (Euphrat) sagt Jesaia, 24, 4, kam Abraam nach Kanaan.

Im Nordkaukasus blieben von den Semiten: Hebräer und Aramäer zurück, und zwar von den Hebräern Haran und Tarah (Harandäer und Thra-

ker), von den Aramäern die Nahoriden: Uz, Buz, Kemuel. Milka, die Schwester des Abraam, gebiert dem Nahor im nordkauk. Naharinlande die Stammväter der Aramäer: Uz, Buz, Kemuel. Uz ist das ägypt. Uz, das Land der Isis, Buz ist das Land des Buziris, ägypt. Uziris, hellen. Osiris — und Kemuel ist das ägypt. Kemur- und Kemland.

Mit dem Nebenweibe Ketura zeugte Abraam, als er noch im Nordkaukasus weilte, die Stammväter des Landes Ket. Er läßt die Keturiden „gegen den Aufgang in das Morgenland ziehen". So drückt der Verfasser die geographische Lage des nordkauk. Ket-landes aus.

Die Ausbreitung des semitischen Vaterlandes wird im I. B. Mos., 11—26, mit folgenden Worten angegeben: „Und sie wohnten von Hevila an, bis gegen Sur (in Südsyrien) gegen Ägypten." Hevila war somit der Anfang des semitischen Vaterlandes. Hevila lag der Ham-redaktion zufolge (I, Mos., 2, 10) am Phison im Lande Ham und Kus. Der Sem-redaktion zufolge lag Hevila mit der Stadt Ophir im Lande Sem und Heber. Nach Samuel, 15, 17, wohnte auch „Amalek von Hevila an — bis nach Sur, das vor Musri (Philistea) liegt". Dem Samuel war es bekannt, daß Amalek aus dem nordkauk. Hevila stammte.

In Kanaan zeugt Abraham mit seiner legitimen Frau Sara den Isaak, mit der Musritin (Philisterin) Hagar, der Magd, die Stammväter der südsyrischen Araber. Abraham ließ sich nämlich im südlichsten Teile des Landes Juda in der Gegend des Musri- oder Sichorbaches nieder, wo die Ortschaften Gerar, Bersaba und Hebron lagen. Hier grenzte er mit den Musri (Philistern), bis wohin der ägypt. Machteinfluß reichte.

In der Form genealogischer Verknüpfungen bewegt sich die hebräische Vorgeschichte und hört erst um das Jahr 1100, mit dem Beginn der wirklichen Geschichte, auf.

**Ketura,** das nordkauk. Land des Hebräers Abraam, hieß hellen. Kytherea, Kytaion oder Ket, ägypt. Khet oder Het. Aus dem heiligen Lande Kythera stammte die Aphrodite Kythereia. Das Land Ketura lag daher im nordkauk. Heberlande. Die Keturalandschaften heißen: Simron, Jaksan, Medan, Midian, Jesbak, Suah. Sim-ron entspricht dem nordkauk. Gottesnamen Sem-ra, Jak-san und Jes-bak dem nordkauk. Gottesnamen Bak. Medan entspricht der Medea in Kolchis und den nordkauk. Medern. Die Midian erwähnt Homer in der Ilias, II, 508, im Lande Boot: „Die Midäa bewohnten Nisäs göttliche Flur." [Ein anderer Midian war der an der syrisch-ägyptischen Grenze und der mit dem zweiten Namen Kus hieß, II, Mos., 2, 21; IV, Mos., 12, 1; Sam. 18, 21; Habakuk, 3, 7.] Aus Suah stammte der Freund des Hiob. Hiob selbst stammte aus Uz, dem Lande „der Söhne des Ostens". Seine übrigen gelehrten Freunde stammten aus Thema, Nema und Buz. In Uz erwähnt Hiob Räuber aus Ereb und Kus. Die Geschichte des Hiob spielte sich daher im Nordkaukasus ab, da die angeführten Landschaften im Nordkaukasus gelegen waren. So führt Jeremia, 2, 11: Uz, Buz, Dedan und Thema im Nordkaukasus an. [Ein anderes Thema lag nördlich der Sinaihalbinsel (Amos, 1, 12) im edomitischen Gebirge (Obadja, 1, 9), wie denn Thema in der Völkertafel des Esau oder Edoms angeführt wird.]

Die Landschaft Nema der Hiobslegende entspricht der Naema, der Schwester des Metallurgenvaters Tubal-kain. Namana heißt sie in der Ober-Ratanliste Nr. 80 und 81 und Nimmi in der assyrischen Nairiliste.

Jak-san zeugt Seba und Dedan. Im Lande Jak (ägypt. Bak), San, Seba und De-dan lagen die Gaue der Assur-im, Latus-im und Leu-min, Midian zeugt Epa, Eper (ägypt. Aper, in der Ober-Ratanliste Aper unter Nr. 50 und 51), Abida und Eldaa. Midian entspricht dem homer. Midea des Nysagebietes sowie dem mythischen König Midas, dem Ahnherrn der Phryger. Von der Auswanderung der Phryger und dem Midas erzählt Herodot, VIII, 130, in der mazedonischen Wandersage. Der Prophet des Midas war Silen, der seinem König hohe Weisheit und allerlei verborgene Wissenschaften offenbarte. Diodor, III, 71, macht den Silenus zum ersten König von Nysa; nach ihm nannten sich die Priester und Beschützer des Gottes Dionysos: edle Silener. Midas und Silen von Nysa ist eine und dieselbe Gestalt, daher Homer Midäa Nisä nannte. Achilles tötete in Thebe nicht nur den König Aietes, sondern auch seine Beschützer, die Selepiaden. In dieser Sage ist Midas und Silen Aietes genannt. Die Selepiaden waren Zeleier, die in Zeleia (Il., II, 810) am Fuße des Idaberges wohnten und „troischen Blutes“ waren. Hier floß der homer. Strom Selleis (den Plinius Sillis oder Tanais nannte) vorbei. Die Salae führt die ptolom. Karte in Kolchis an, die Plinius Salae oder Läusefresser nennt. Diese führt die ptolom. Karte am Flusse Ra in der Nesiotisgegend an. So dreht sich Midian (Midea, Midas) um Nysa und Thebe herum, in welcher Gegend etwa vom Jahre 1500 bis 1050 das kleine Reich Mitani gelegen war.

Ketura, das Land Abraams, lag daher im Kubangebiete an der Meerenge von Kertsch.

**Ham,** ägyptisch **Am,** in der Ober-Ratanliste Hemtu. Die Länder des Ham waren: Kus, Misraim, Put und Kanaan.

Kus bestand aus den Landschaften: Seba, Hevila, Sabta, Raema und Sabteha. Raemas Gaue hießen: Seba und Dedan. Aus der Geschichte des nordkauk. Landes Kus wird erzählt: Kus zeugte den Nimrod, der in Mesopotamien über Babylon, Erech, Akad und Chalne herrschte. Es sind die nordkauk. Kasi gemeint, die sich um das Jahr 1600 der babylonischen Herrschaft bemächtigten.

Misra hieß die ägypt. Kaukasusprovinz, sie bestand aus den Gauen: Lud, Ana, Leab, Naphtuh, Patrus und Kas-luh.

Put hieß ägypt. Ut. Put war der andere Name der ägypt. Kaukasusprovinz.

Kanaan heißt Syrien samt Phönizien. Kanaans Landschaften heißen: Sidon, „der Erstgeborene“ (das heißt, die Sidonier von Tyrus waren die ältesten Phönizier, die sich an der syrischen Küste niedergelassen haben), Het, Jebusi, Emori (Amoriter), Gergosi, Hivi, Arki, Sini, Arvadi, Zemar, Hamati. Die nördlichste Landschaft Hamati des vereinigten Königreichs Juda und Israel lag zwischen Tyrus und Dan am Antilibanon. Die Stadt Tyrus fehlt; sie ist als Sidon an erster Stelle angeführt, da Tyrus vom nordkauk. Sidon gegründet wurde.

**Sem** hieß ägypt. Sam, in der Ober-Ratanliste Semaa. Sem bedeutet „Sonne". So heißt die Sonne sumer. samsu, arab. samson, hebr. šemĕs, syrisch Samas, ägypt. sam, altbab. Samas. Samas hieß der Sonnengott. Er wurde im Nordkaukasus in Mitani, außerdem auch in Syrien, Babylonien und Assyrien verehrt. Der altbab. König Gudia bezog aus dem nordkauk. Lande Samanum das kostbare Gestein zu seinen Tempeln. Die syrischen Vasallenfürsten titulierten den Amenhotep III. und IV. statt Ra „Sonne" mit Samas „Sonne". Samsi-Raman stand an der Spitze des assyrischen Königsgeschlechtes. [Aus Samsi-Raman bildeten die Hellenen die mythische Semi-ramis.] Das nordkauk. Sem bedeutete „das Sonnenland", geradeso wie Heber „das Morgensonnenland" hieß. Daher nennt das A. T. den Sem den „Vater aller Eber-Kinder".

Die Ober-Ratanliste führt Hemtu unter Nr. 14, A-kita 15 und Semaa 16 an. Amenhotep II. ließ im Angesichte des Landes Sam und Nap-ta (Sonnen-Land) sieben rebellische Fürsten von Thesi aufhängen. Amenhotep III. und IV. führten außer dem gewöhnlichen Titel auch jenen des „Königs von Sam". Sam-irit hieß das nordkauk. Land Sam und Irit. In Philä ist das ägypt. Südland dem kaukasischen Nordlande entgegengestellt. Der nordkauk. Gau Semu wird zum letztenmal in der Zwölfgautafel, die aus der Römerzeit stammt, angeführt.

In den religiösen Texten ist Sam das Land der ägypt. Götter, das Land der Toten sowie eine Insel. Aus dem A. R. berichtet der Palermostein: Horus war Herr zweier Länder: des Südens (Ägyptens) und des Landes Sem-Ra. Sein nordkauk. Land hieß Sem-Ra. Zur Zeit Ramses II. wird „Horus von Saama, Herr von Baka" genannt. Er hieß auch „Horus Sam-to, das Kind, der Sohn der Hathor". Im Horusmythus durchwandert Horus sein Land Sem. Im Denderatempel heißt die Isis: „Ament (weiblicher Amon) in Sam." Von der Hathor wird daselbst gesagt: „welche bewirkt die Geburt ihres Bruders in Sam." In Philä sagt die Inschrift: „Sie preist deinen Sohn in Sam." Amon, der Götterherr, heißt in seinem nordkauk. Göttersitz: „Amon in der Westinsel in Sam," oder „Amon vom nördlichen Sam" (das südliche Sam hieß Theben), auch „Ment Ra .... Gott Merti, Herr im nördlichen Sam". Als Totenregion heißt das Land: „Sem-Has des Sebek." Als eine Insel wird Sam in der Ptolomäerphrase: „Doppel-Thot, der Erste von aa-Sam", angeführt. Im Leichenpapyrus des thebanischen Priesters Hetar heißt es: „Seine Seele weilt in aa-Sam." Von den Hellenen nannte nur Strabo im äußersten Osten die Insel Uxi-sama. Uxi-sama, offenbar die Insel Sama der Göttin Uz oder Isis, ist die aa-Sama der Ägypter gewesen.

**Die Länder des Sem.** Vom nordkaukasischen Vaterlande wanderten die Semiten in südlicher Richtung. Die Semländer hießen nämlich: Elam, Assur, Arpachsad, Lud, Aram und Eber. Sie sind von Süd nach Nord — vom Persischen Meerbusen an — längs des Tigris und des Euphrat bis zur Kaukasischen Meerenge aufgezählt. Babylon ist als ein Land des Bal vom Semitismus ausgeschieden. Elam, das Land der Elamiter, lag in Südbabylonien. Assur ist das assyrische Reich am Tigris. Arpachsad ist die in Armenien gelegene Landschaft Arapachitis der ptolom. Karte.

Lud, Aram und Eber führt das A. T. im Nordkaukasus an. Lud bleibt im Lande. Will man den Lud für Lot erklären, dann wandert er mit den Hebräern nach Syrien. Die Hellenen, die den Lud „Lyder" nennen, kannten sie nicht nur im Nordkaukasus, sondern auch in Kleinasien. Aram wohnte im Nordkaukasus. Er wanderte nach Mesopotamien und Syrien. In Syrien ließ er sich in Damaskus nieder. Eber wohnte im Nordkaukasus. Er wanderte nach Syrien ein.

**Lud** hieß ägyptisch Rut, Rat, Rutan, Ratan. Das A. T. führt den semitischen, hamitischen und japetischen (Esech., 30; Nach., 3) Lud in denselben nordkaukasischen Gegenden an. An der Spitze der nordkaukasischen Phryger und Lyder stand nach Diodor, III, 58, Mäon, der Landesvater und Gott von Mäonia oder Man. Das phrygische Man war daher das Lud des A. T. Herodot, I, 7, wußte, daß die Lyder, die auch Mäonen hießen, nach Kleinasien eingewandert sind. Daher bezeichnet er sie, I, 94, als älteste Krämer, die zuerst goldene und silberne Münzen prägten und allerlei Spiele erfanden.

**Aram.** In der Geschichte spielte Aram eine bedeutende Kulturrolle, denn im X. Jahrhundert v. Chr. war die aramäische Sprache im ganzen Orient die der gebildeten Semiten. Der Name lautete A-ram, Ram und Ram-an. Gott Raman stand an der Spitze des nordkaukasischen Landes Ramanu (Ram oder A-ram). Die semitische Gottheit Raman wird zum erstenmal um das Jahr 1450 im Nordkaukasus in Mitani angeführt, sodann erscheint Raman auch in Tyrus und Gebal in Syrien, sowie in Assyrien und Babylonien. Thutmosis III. erhielt aus Naharin Kunsterzeugnisse des Landes Sahi und des Landes Ramanu. Er ließ eine Burg „im Lande Ratanu inmitten der Fürsten von Ramanu" erbauen. In der Huldigungsdarstellung Seti I. erscheinen vor dem Seti seine Untertanen, „die Großen von Ramanu und Ratanu", und preisen den König. Ramanu war gleichzeitig Ratanu. Die nordkauk. Untertanen hießen kurz: Rati und Ramti, das heißt, Leute des Landes Ratanu und Ramanu. In der semitischen Völkertafel sind sie Lud und Aram genannt.

Die Ägypter erwähnen die Rama, Ramanu und Arem seit dem Jahre 1500. Mit der großen Punexpedition kamen ägyptische Untertanen aus Pun. Sie sind Punti, Aremu und Inti genannt. In der Ober-Ratanliste heißt das Land Ma-rama unter Nr. 10. Zur Zeit Amenhotep III. werden die ägypt. Untertanen von Punt-Raema angeführt. Die nordkauk. Länderliste Seti I. nennt Aïrima unter Nr. 35. Laut Inschrift auf einer Statuette in Paris war der Mann ein Statthalter von neun Gauen, darunter auch von Pe-Rema. Um die Zeit Chr. Geb. heißt die Landschaft Rimau.

Die Assyrer nannten die nordkauk. Aramäer Lulumi und Urumi. Lu-lumi sind wohl die Lu-Rumi, und U-rumi die A-ram. Um das Jahr 1150 hat Assur-ris-issi das Land der Lulumi und Kuti sich unterworfen. Tiglat Pilesar I. zog um das Jahr 1050 zum Nordkaukasus über das Gebirg Arama, kämpfte am Berge Aramu und züchtigte daselbst „die Kaski und Urumi von den Hatti". Die Kas und Aram wohnten somit im Hetalande.

Das A. T. führt in der semitischen Völkertafel vier nordkaukasische Aramäerstämme an: Uz, Hul, Gether und Mas. Uz ist Az. An der Spitze von Uz stand die Göttin Uz (Isis). Hul entspricht der Waldlandschaft Hyle. Gether war der kleine Get- oder Hetstamm. Mas war die Landschaft Masen des Horus. Dieselben Aramäerstämme heißen in der Genealogie: Uz, Buz, Kemuel. Das will sagen, daß die Aramäer im Verehrungsgebiete der Göttin Uz (Isis) und des Gottes Buziris (Osiris) im Lande Kam wohnten. In der Völkertafel des Ham ist Raema ein Teil von Kus mit den Gauen: Seba und Dedan.

Homer und Pindar kannten das Land Arima, in dem Typhon unter der Erde gefesselt lag. Aischylos kannte Rosse besteigende Arim-aspen am goldreichen Plutostrome. Aristeas nannte die Arimaspen zusammen mit den Hyperboreern und Essedonen. Herodot läßt sie im Nordkaukasus neben den kahlköpfigen Hyperboreern wohnen, wo sie sich mit der Goldgewinnung befaßten. Die Argofahrt späterer Bearbeitung läßt am Araimaneon- oder Arimaspon-Ozean (am Azowschen Meere) Hyperboreer, Nomaden und Kaspen wohnen. Im Jahre 538 lieferten die Arimaspen dem Cyrus Lebensmittel, als er zum Araxes gegen die Massageten zog. Nach Mela, Lucanus und Plinius wohnten die Arimaspen oder Arimpäer hoch im Norden an den Riphäen. Sie waren fromme und gerechte Leute, die für Heilige gehalten wurden. Kallimachus hieß die Hyperboreer auch Arimaspen. Den Römern waren sie auch als Rymni im Nordkaukasus bekannt. Tacitus nannte sie Lem-ovi (Rem-obi) und läßt sie an Europas Grenzen im äußersten Ost-Germanien wohnen.

Die Aramäer wanderten nach Mesopotamien und Syrien. In Mesopotamien reichten sie bis zum Persischen Golf. Die Abrahamitische Zeit führt sie im Lande Aram-Naharaim an, wo Harran, die Stadt des Nahor, gelegen war. Hier im Euphratlande heiratete der Hebräer Jakob die Aramäerin Rebeka. In Syrien ließen sich die Aramäer in Damaskus nieder. Sie stammten aus dem Lande Kir (Kirke-land). Von den Hellenen behauptete Posidonius (bei Strabo, I): „Die Syrer nennen sich selbst Armenier und Aramäer."

**Heber** oder **Heper,** hebr. Heber, Eber und Eper, hellen. Apeire und Ephyre. In der ägypt. Mythologie ist Heber der Morgensonnengott. Er wird bereits im A. R. erwähnt. In einem Hymnus aus dem A. R. heißt es (nach Maspero): „Ich bin Heber, der Göttin Kind, das Bild des Osiris, ein Bild des Mentu." Maspero liest Heber auch Sibu (Sebu). Heper und Sep waren mythologische Gestalten des Ostens. Im M. R. ist Heper die Sonne. Es wird nämlich behauptet: „Das Land Manu empfängt ihn und die Göttin Maat umarmt ihn zweimal, früh und abends." Hier ist unter Heper die Sonne gemeint, die auf- und untergeht. Heber als Ur-Gott und Schöpfer kommt zuerst zur Zeit der XII. Dynastie vor und wird dem Ra gleichgestellt (Obelisk des Königs Heper-ka-ra oder Usertesen I.). Im Tempel in Esne ist die Geburt des Gottes Heper, des ersten Sohnes des Gottes Mentu, dargestellt. In einer Litanei aus dem Grabe Seti I. zum Gotte Ra heißt es: „Gelobt sei Ra, der du zu Amenti steigst; Tum ist dein Bild. Gelobt sei Ra, der du zur

Anubisstätte steigst; Hepra ist dein Bild. Gelobt sei Ra; dein Bild ist Sep.“ Das Land des Gottes Heber war das Sonnenland der Morgensonne.

Im A. T. ist Heber, der Stammvater der Hebräer, der Sohn des Sem. Die Söhne des Heber waren: Peleg und Jaketan. Peleg war das Land der Nebenweiber, die hebr. pilegesh, hellen. pellakis, lat. pellex (litau. palagis, „die Braut“) hießen. In der assyr. Naïriliste kommt der Stamm der Pilakini vor. Die „insulae Pelagie“ war der Ort, wo Phineus seine Strafe büßte. Homerisch hieß Peleg: Plak. Das plakische Thebe lag im Lande Plak. (Vergl. mein Werk: „Wo lag Troie?“, S. 10.) Jaketan, der Bruder des Peleg, entspricht dem Gotte Jak (Ak, Bak). Darnach lag das Stammvaterland des Heber oder Eber im Nordkaukasus. Das A. T. läßt die nordkauk. Hebräer in Almodad, Salep, Hazarmavet, Jarah, Hadoram, Usal, Dikela, Obal, Abimael, Seba, Ophir, Hevila und Jo-bab (Jo-Tor) wohnen.

Vom nordkauk. Lud, Aram und Eber heißt es: „Sie reichten von Mesa bis gegen Sephar, den Berg gegen Morgen.“ Mesa hieß ägypt. Karka-mesa, hellen. das Land der Myser vor Troie sowie Te-mesa. Sephar ist der mythische Nordberg des Erdengottes Sep.

Die Hellenen und die Römer nannten den nordkauk. Heber, Eber und Heper: Heber, Hyper und Iber. Ein hyperboreischer Wanderpriester verfaßte im VII. Jahrhundert v. Chr. eine Schrift über „Die Hochzeit des Flußgottes Hebros“. Aischylos nannte um das Jahr 500 den europäisch-asiatischen Grenzfluß Hbr-istes (Heber-istes), nämlich die j. Meerenge von Kertsch. Virgil sagt: Den Hebrus und Tanais bespülen Geten und Geloner. Mela, II, 8, führt in Thrake am Hebrus die Kikonen an. Plinius, IV, 11, führt in Thrake Kainiker und Edoner am Hebrus an. Bei den Geten (Virg. Aen., III, 335) am Hebrus (XII, 381) war die Geburtsstätte des Ares. Bei Tibul, 4, 1, 146, heißt es: Hebrus und Tanais bespülen Geten und Ma-gyner (Land der Weiber oder Amazonen). Valerius Flaccus (Arg., 18, 135) läßt am Hebrus Tyrsa-geten, Sabäer und Araber wohnen. Darnach umfloß der Fluß Hebrus und Tanais das nordkauk. Land Heber.

Dem Homer zufolge stand an der Spitze des Hpeiros-landes der Urgott Hpeiron, der Vater des Helios. Das homer. Hpeiros, Hypereia oder Ypereia war das nordkauk. Sonneninselland. Hyperisch waren: die Kyklopen, Kalipso, Aiolus, Kirke, Seria und die Pheaken. Das will sagen, daß im Hyper-lande das Land der Gewaltigen, der Chalyber, das Inselland Aia, der Kirke von Kolchis, sowie das Inselland Seria und Pheakia gelegen war. Hyperisch waren auch nach Herodot die Budiner. Nach Strabo, VII, lag das mythische Meropenland (Mer-opa, wörtlich Meeresland) in Groß-Hypereia. Die Priesterkaste der Hyper-boreer wohnte in Hyperborea (wörtlich: Sonnen-gottes-land). Die Hyperboreer wohnten nach Art der Einsiedler und frommer Männer zerstreut in Heinen, wie die Arimaspen. Hyperboreische Priesterinnen (Herodot, IV, 35) wanderten auf die Insel Delos. Aus ihrem Vaterlande Hyperborea erhielten sie öfters Opfergaben. Seit Aristeas (Herod., IV, 13) Angabe, der sich auf die Arimaspen beruft, waren die Hyperboreer die äußersten Bewohner im Norden Skythiens, denn sie reichten bis an das Gestade des nörd-

lichsten Meeres. Diese fabelhaften Hyperboreer dachte man sich im Lande des „Morgensonnengottes-Bor“, wo die Sonne aufging. Ihr Land durchfloß, wie der Name sagt, der Bernsteinfluß Hipparchos, d. h. der Hyper-fluß.

Wie die Ägypter den Sonnengott Heber dem Ra gleichgestellt haben (daher auch der Grenzstrom Ra der ptolom. Karte dem Hbr-istes oder Hebrus entspricht), so führt auch Homer den Hpeiron (Sonnengott) und seinen Sohn Helios im Helioslande an. Eine ähnliche Bedeutung hat auch im A. T. Sem (Sonne) und sein Sohn Heber (Sonne) gehabt. Dem Diodor erzählten die nordkauk. Atlanter, daß die Titanen den Hyperion und den Helios in den Eridanos warfen.

Über das nordkauk. Iberien berichten Megasthenes und Strabo, daß Nebukadnezar in Iberien, Libyen und Thrake am Pontus bis zu den Heraklessäulen herrschte. Aus dem nordkauk. Iberien führte Herakles Meder, Perser und Armenier zu Schiff nach Afrika, erzählte Salust Iug., 18, aus einer punischen Quelle.

**Aper.** Nordkaukasisch hieß Heper „Aper“. Auch die Ägypter nannten ihn Aper. Aper wanderte vom Nordkaukasus nach Ägypten. In den religiösen Texten ist Aperu oder T-aperu der Gott des Aperu-volkes und des T-aperu-landes. Gott Aperu tritt zur Zeit Amenhotep III. in Ägypten auf. In den ägypt. Texten heißt es vom Aperugotte: „Opfergabe dem Osiris Hent-Ament, dem Aperu, Herrn von Te-ser.“ Im Totenbuch findet sich neben Ra auch Gott Aperu in der Götterbehausung und der Himmelsstützengegend angeführt. Zur Zeit Seti I., um das Jahr 1350, wird Gott Aperu als „Herr der Nordwelt und Herr der Südwelt“, als Aperu mehi, „Führer der nördlichen Straßen“, und Aperu-res, „Führer der südlichen Straßen“, bezeichnet. In Abydos, an einer Türe, wird Ramses II. Liebling des Osiris, der Isis, des Horus und des Aperu tituliert. Aus der Zeit der XXVIII. Dynastie heißt es im Steinbruche Massarah: „Thot, der zweimal große Taperu, der Herr der Göttersprache, der da thront im Lande Bah.“ Im geographischen Texte von Dendera heißt er „Thot von Aperhuit“. In den Grabinschriften wird auch Anubis mit Aperu in Verbindung gebracht.

In den historischen Inschriften werden die Aperu um das Jahr 1500 in der Ober-Ratanliste unter Nr. 50 und 51, sodann in Ägypten um das Jahr 1350—1200 öfters angeführt. In Ägypten waren sie Hofbedienstete. So heißt es im Leydner Papyrus von Ramses II.: „Die Aperu, welche ziehen (den Stein) nach der Stadt (Memphis) des Königs Miamun Ramses.“ Hiebei werden auch die Masu erwähnt. Ramses III. drückt sich über die in Heliopolis angesiedelten 2083 Aperu so aus: „Ritter, Söhne von Königen, und edle Herren von den Aper, abhängige Leute, welche in diesem Orte weilen.“ Ramses IV. führt „800 Aperu von den Völkern von Ain“ an, die auch „Aperu der Anutu-Völker“ genannt sind. Die Aperu stammten darnach aus dem Götterlande und kamen als nordkauk. Untertanen nach Ägypten. Sie stammten vom Ain- und Ant-Menschengeschlechte ab.

Aper oder T-aper hieß auch Apur, T-apur und D-apur. Harris, 500, v. 1—5, nennt Apura. Pap. Anast., 1, 22, 2, führt Ked-su und Da-

puru nebeneinander an. Pap. Bullak führt Wohlgerüche aus Pun, Daha, Kupna und Tapru an. Zur Ptolomäerzeit hieß das Land auch Tefrer (T-Eper). Die ptolom. Karte führt die Tapuri und die tapurischen Berge in Skythia und Serica innerhalb des Imaus an.

Homerisch heißt Aper „Apeire". Aus Apeire erzählt die Odyssee, VII, 9, stammte die Erzieherin der Tochter des Pheakenfürsten von Seria. Mit einem anderen Namen hieß Homer das Land und die Stadt Ephyre am Strome Selleis. Hebräisch heißt die Landschaft in der Keturatafel Eper.

Es gab auch eine Festung Tapur, die Seti I. in der ägypt. Kakasusprovinz am Kanal des Landes Danat anführt. Ramses II. nennt sie „in dem Gebiete von Amaura Dapura". Dapur, das die Hetiter in ihrer Nationaltracht verteidigten, ließ Ramses erstürmen. Die Römer nannten dieses Verteidigungswerk in Taurien im Skythenlande Taphrae. Plinius, IV, 26, und Solinus, 17, nennen Taphrae eine Stadt.

Zuletzt nannte Jordanus den heutigen Dnepr: Dan-aper (= Wasser-Aper oder Wasser-Heber), mit der Bedeutung: das Wasser des Gottes Aper oder Heber. Vom Dan-aster (= Wasser-Ister, dem Okeanos-Ister) bis zum Dan-aper reichten die Anten, die tapfersten von den Venetern und Sclavenen. Dan-aper entspricht dem Bernsteinflusse Hypparchos (= Hyperfluß) des Ktesias.

**Aperu des Ain-Menschenstammes.** Der Stammvater der Aperu war Ain. Im A. T. heißt Ain „Kain". Homer kannte ebenfalls den Kain. Der Ainiden- oder Kainiden-Menschenstamm wohnte im Nordkaukasus. Hier trifft ihn die älteste Geschichte an. Ain wird als ein geographischer Name zum erstenmal um das Jahr 1500 in der Ober-Ratanliste unter Nr. 43 und 92 angeführt. Horus führte den Titel: „Sapt, Herr des Ostens im Lande Ain." Darnach war das Ostland Sap-t das Land des Kain. Im A. T. ist Kain der Stammvater der Kainiden, des ältesten Menschengeschlechtes. Die Allmutter Heva gebar den Kain, „den Herrn". Kain bedeutete „der Herr". Als „Meister in allerlei Erz- und Eisenwerk", hieß Kain „Tu-bal-kain". Homer führt in der Ilias, II, 732, einen Sproß des Kain an, der mit den Hellenen vor Troie zog. Herodot und Eurypides nennen an der asiatischen Seite der Meerenge von Kertsch: kyanische Felsen sowie die Kyaneenküste. Kyaneen in Taurien und Phönizien (des Stammvaters Phineus) hieß das Kainland. Plinius und der Geograph C. Ptolomäus führen einen Fluß Kyaneus in Kolchis an. In derselben Gegend läßt auch die ptolom. Karte die Chainides (statt Kainides) neben Suardeni (ägypt. Sardana) und Nehsi am Grenzflusse Ra wohnen. Kainiker nennt sie an derselben Stelle Plin., IV, 11; er läßt sie nämlich am Hebrus wohnen. So erfährt man, daß die Aperu-Ainiden als nordkauk. Kainiden und Phönizier in Kolchis am Hebrus, Ra und Tanais wohnten.

Vom Nordkaukasus aus wanderten die Ainiden oder Kainiden nach Syrien, Ägypten, Nordafrika, ja selbst nach Nordeuropa und Sibirien. Kain gründete in Syrien die Stadt Tyrus, sagt das IV. Buch Mos., 21. Es gab auch alte syrische Ortsnamen wie: Ain el Weibeh und Ain Ghuzal, die, wie der Name sagt, eine Gründung der Ainen war. Nach Ägypten wan-

derten jene Ainen, die Aperu hießen. Ain-Niederlassungen findet man jetzt in Algerien, Marokko und Frankreich vor. In Nordeuropa kommen die Ainiden oder Kainiden in Finnland vor. So heißt im finnischen Kalevala Epos, das aus der Heidenzeit stammt, der Religionsstifter: Wainamoinen, sein Widersacher: Juka-hainen, der Liebesheld: Lemnin-kainen — und die schöne Finnländerin: Aino. Das Wort Wain, Hain, Kain und Ain, das in den Personennamen bald vorgesetzt, bald nachgesetzt ist, bedeutete „Mensch" des Kaingeschlechtes. Bis nach Kamtschatka und Sachalin ist ein fremder, nicht mongolischer, bärtiger Stamm eingewandert, der sich selbst Ain „Mensch" nennt. Der Geschlechtsname Ain ist noch jetzt in Persien gebräuchlich.

**Aperu des Ant-Menschenstammes.** Der Felsenstele von Hamamat zufolge, waren die Aperu vom Stamme der Antu. Das will sagen, daß die Aperu ihren Stamm nicht nur auf Ain, sondern auch auf An oder An-t zurückführten. Sie wohnten im Lande An oder Ant. An war das nordkauk. Götterland. Aus An stammten die Götter: Set, Amon-Ra, Tum, Osiris, Hathor, Isis und Horus-Smen-ta-ti. Horus von An hieß „Hor Hent-An". Als Landesgott stand an der Spitze des Antlandes „Gott Ant, der Stier des Set" (Obelisk von Tanis). Die hellen. Mythologie nannte ihn Antäus. Das ist der Riese, den Herakles im Zweikampfe am Eridanos erschlug. An ist in den ägypt. Texten mit einer Gottessäule, mit einem Endländer- und Wasserzeichen geschrieben, weil es ein Gottesland war, das am Erdende, am Meere, gelegen war. In Haa (Insel) in An lag unter der Stadt Harhar die verborgene Wohnung des Amon, berichtet die Inschrift des Tempels von Hib. In An vereinigten Horus und Set beide Länder. Ro-An (das Tor An) hieß der Eingang zum Lande An. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes An oder Ant [zu Anax „Herr", hebr. Enak-im „Riesen", got. Ant „Riese", griech. Antäos, „der Riese", skand. As „Mensch" und Wan „Mensch"] war Herr, Riese, Mensch.

In den historischen Berichten wird von dem nordkauk. Götterlande und dem kriegerischen Nachbarlande An folgendes berichtet: Im A. R., zur Zeit der IV. Dynastie, sind die ägypt. Feinde Anu genannt. Um das Jahr 1500 brachte die große Punexpedition aus dem Treppenlande An, aus Pun und dem Heiligen Lande, frische Ant-bäume (Wacholder) und Ana-weihrauch. In der Ober-Ratanliste heißt das Land An-su. Amenhotep II. nahm den Titel „König von An" an. Ebenso titulierten sich Ramses III. und IV. Ramses II. nannte die Heta samt ihren Bundesgenossen Amu, Menti und Anu: „Er schlug die Antu und zerstreute die Menti", heißt es in der Karnak-Inschrift. Ramses III. unterschied Anmehit „Nord-An", vom An-ta-res „Süd-land-An", nämlich das nordkauk. An vom ägypt. An. Die Feinde Ramses III. stammten aus Ta-su, Sur und Ant. Thutmosis IV. und Pianchi führen im Lande An die Stadt Harhar an. In Karnak wird einem Ptolomäerkönig gesagt: „Er führt dir zu den Nord-Nil aus dem Lande An." Horus sagt einem Ptolomäerkönige: „Ich gebe ihm die An-Menti."

Das A. T. nennt in der Völkertafel des Nordlandes Misra den Gau An-am. Die Assyrer führen in Naïri die Landschaft Andi-abi, das auch „das ferne Andiu" hieß. Von den Hellenen führt Skylax, im IV. Jahrhundert v. Chr. im Nordkaukasus: die Säulen des Herakles, die Iberer, Ligyer, den Rodanos, die Anten, Heneter und den Ister an; ihm zufolge wohnten die Ligyer und Anten am osteurop. Rodanos. In der Alexandrinischen Zeit werden die Ant-oiken im Nordkaukasus am Ausflusse des Nord-Nils angeführt. In derselben Gegend nennt Jordanus die Anten. Er kannte sie nämlich an der Pontoskrümmung (am Azowschen Meere), am Dan-aster und Dan-aper. Sein Okeanosfluß Dan-aster hieß sonst Ister, sein Dan-aper dagegen Hebrus, jetzt Dn-eper. Jordanus kannte dieselben Anten in den südrussischen Steppen an der Süd-Vistula; er läßt nämlich von den Quellen der (Okeanos-)Vistula an (vom Azowschen Meere) über ungeheure Strecken das zahlreiche Volk der Veneter, die Sclavenen und Anten hießen, wohnen. Die tapferen Anten sind den Sclavenen entgegengestellt. Anten entsprechen hier den Herren, Sclavenen dagegen ihren Sklaven. Vom Ant-lande in den südeuropäischen Steppen erzählt auch die Wandersage der Vandalen. Aus Gol-anda, Ant-haib und Bant-haib sind die Vandalen ausgezogen. Das will sagen, daß die Vandalen Anten waren, die im äußersten Osteuropa im Lande der Gallier und Anten wohnten. Das Wort An-d, An-t, Ban-t und Wan-d ist aus An, Ban, Wan „Herr", hervorgegangen. Nach dem Urvaterlande der Vandalen nannte König Alfred (871—901) das Schwarze Meer „Wendelsee". Dagegen wurde sinnlos die jungfräuliche Bissula mit den Vandalen der Okeanos-Vistula (wo die Anten wohnten) kombiniert. So erdichtete das Mittelalter die jungfräuliche Weichsel-Göttin Wanda, die — als eine Vandalin aufgefaßt — zur Bildung eines nie existierenden polnischen Vandalitenvolkes führte.

Aus der Wortreihe: An, Wan, Ban (homer. Ari-ban, mittellat. Banus, Bal-van „Bal der Herr)", Han und Khan (der türk. Herrschername) sind auch 1. die Namen der Ionier: Ja-van, Ja-ones, Ja-una, Uan, Vun, Un, 2. die Namen der Inge-voni und Iste-voni des Tacitus sowie 3. die Namen der ptolom. Chuni in der Sarmatia europea und der mongolischen Huni hervorgegangen.

**Kabiren** oder **Kabeirer** nannten die Hellenen eine Priesterkaste phrygischer Abstammung, die im Dienste des Dionysosgottes stand. Ihre Götter hießen eoische oder aithiopische, weil sie vom Lande der Eos aus Nord-Aithiopien stammten. Die Kabiren brachte man mit nordkauk. Phrygern, Phöniziern, Aithiopen, Taurern und Skythen in Verbindung. Als ein mythischer Eroberer zog Kabir, der Sohn des Amon, von Europa nach Asien. Kabir entspricht dem Dionysos. Vom Nordkaukasus zogen die Kabiren zur See und siedelten sich auf den Inseln im Ägäischen Meere an. Sie wanderten auch nach Ägypten; hier gründeten sie Heiligtümer, die nur die Kabeirer Priester betreten durften (Herod., III, 37). Sie gaben sich für Hephaestos-Kinder aus. Wie die Ägypter die Kabiren nannten, wissen wir nicht, wahrscheinlich Aperu.

**Die Wanderung der Hebräer von Syrien nach Ägypten und zurück.** Der Name der Kabiren ist dem der Habiri ähnlich, ja es scheint, daß der Name des syrischen „Habir" mit dem des nordkauk. „Kabir" verwandt ist. In der nordkauk. Ober-Ratanliste kommt der Name Obira oder Abira sowie der der Aperu zweimal vor. Beide Namen entsprechen dem des „H-abir" und „K-abir". Die Ägypter kannten nur die Aperu. Nun wohnten die Aperu im Nordkaukasus und wanderten nach Ägypten, geradeso wie die Kabiren. Daraus läßt sich folgern, daß zwischen den syrischen Habiri und Hebräern — und den nordkaukasischen Obira, Abira, Heber, Aper und Kabir — sowie den nach Ägypten eingewanderten Aperu und Kabeirern eine gewisse Verwandtschaft bestand. Sie waren ja insgesamt Semiten.

Dem Erzähler der hebräischen Vorgeschichte war es offenbar bekannt, daß die nordkauk. Aperu nach Ägypten wanderten. Er hielt sie für Hebräer. Daher läßt er in der vorgeschichtlichen Wandersage die Stammväter der Hebräer aus Syrien nach Ägypten wandern, in der Absicht, um sie mit den ägyptischen Aperu verknüpfen zu können. Sodann läßt er sie aus Ägypten nach Syrien zurückwandern. Die ägypt. Geschichte weiß indessen nichts von einem Auszuge der Hebräer — des Juda oder des Israel — aus Ägypten nach Syrien zu berichten. Der Ausmarsch der Hebräer aus Ägypten entzieht sich jeder geschichtlichen Kontrolle. Die Hebräerwanderung des Juda und Israel nach Ägypten und zurück ist daher eine Legende.

## Die Assyrer im Nordkaukasus (1300—606 v. Chr.).

Asur, wörtl. „Sar, Sir, König, Herr", hieß der oberste assyr. Gott, das Volk, die älteste Residenzstadt Assyriens, sowie die assyr. Könige. In der Weltgeschichte treten die mesopotamischen Assyrer zuerst um das Jahr 1600 im Bunde mit den Kas, als diese in Babylon herrschten, auf. [Es gab auch zu jener Zeit eine nordkaukasische Landschaft Asar oder Asur, die Thutmosis III. um das Jahr 1500 anführt. Aus diesem Asur, das ihm untertan war, erhielt er Tribute. Es ist das in den ägyptischen Texten häufig genannte Land Sar, Sur, Ser, Te-ser gewesen, das mit Assyrien nichts zu tun hat.] Der erste ägyptische König, der den mesopotamischen Asur um das Jahr 1400 anführt, ist Amenhotep IV. gewesen.

**Assur-nadin-ahi**, der König von Assyrien, schloß ein Freundschaftsbündnis mit Amenhotep IV. ab. Zwischen dem damals noch kleinen Assyrien und dem Nachbarstaate Babylon bestand eine Rivalität, so, daß im XV. Jahrhundert Babylon die Assyrer für ihre Vasallen erklären wollte. Die ersten assyrischen Könige führten den Titel, Könige von Hani-rabat, mit der Anspielung auf das nordkaukasische Hani-rabat („Groß-Herrn")-Land. Assyrer und Babylonier haben somit seit Beginn ihrer Geschichte Ansprüche auf die nordkauk. Landschaft erhoben.

**Assur-abalit**, der Sohn des Arsur-nadin-ahi, erneuerte um 1400 das Freundschaftsbündnis mit Amenhotep IV. Er „zerstreute die Streitkräfte der weiten Subari", die nach Assyrien einfielen. Ihm folgte **Bel-nirari** um 1375, „welcher die Kasileute niederschlug", und diesem sein Sohn **Pud-ilu** um 1350.

**Raman-nirari I.**, der ihm um 1325 folgte, bezwang die Kuti und Suti (Skythen des Suteh-landes) sowie ihre Länder. In seinem Reiche richtete er die verfallenen Städte der Kasi, Kuti, Lulumi(-Urumi) und Subari wieder auf. Ihm folgte **Salmanassar I.** um 1300, der einen Zug gegen die Lulumi und gegen das Land Musri (Inschrift der Tonschale) unternahm. Ihm folgte **Tuklat-Adar I.** um 1275 und diesem **Assur-ris-isi** um 1150, der die Lulumi und Kuti niederwarf.

Die ältesten assyrischen Könige berichten genug von den Einfällen der nordkauk. Scharen aus Kuti, Suti, Subari und Lulumi. Diese alten Namen weisen auf Skythen, Suten, Sabäer und Urumi (Aramäer) hin. Musri ist das nordkauk. Musri. Dorthin zogen selbst die ältesten assyrischen Könige hin.

**Tiglat Pilesar I.** gründete um 1050 Groß-Assyrien, das im Westen bis zum Euphrat, im Norden bis zur europäisch-asiatischen Grenze reichte. Den religiösen Texten zufolge, verdankte er sein Reich den Göttern: Samas, Bel und Assur. Seine nördlichste Provinz im Norden des Kaukasus lag am „Großen Meere des Landes Aharru" und am „Meere von Naïri." Nach Naïri (Land der Ströme) zog er dreimal. Naïri war in 60 kleine Fürstentümer zersplittert. Sämtliche Naïrifürsten leisteten ihm nach ihrer Niederlage den Eid der Treue und huldigten ihm. In Naïri lag: Haria, Hani-rabat, Mitani, Musri und Hatti.

Von seinem Zuge gegen die nordkauk. Musri und ihren Schutzherren, den Kumani, wird erzählt: Über das Gebirge Ilamuni, Tala und Harusa zog der assyrische König nach Musri und Kumani. Die Musri ergaben sich. Mit 20.000 Kumani kämpfte er bei der Stadt Arini am Fuße des Berges Aïsa auf dem Berge Tala. Er verfolgte sie bis zum Berge Harusa vor Musri, nahm sodann ihre Festung Hanusa und belagerte ihre Hauptstadt Kib-suna.

Nach dem Berichte Tiglat Pilesars waren Kumani und Muski die mächtigsten Stämme. Die Kumani herrschten dazumal über die ägypt. Kaukasusprovinz. Mitani, Hani-rabat und Hatti führt Tiglat Pilesar I. nur als ältere geographische Namen an. Mitani hieß ägypt. Mitani, Hani-rabat ägypt. Han-rada, Hatti ägypt. Heta, Aharru ägyp. Haru, Naïri ägypt. Naharin, Musri ägypt. Mesra (das nordkauk. Ägypten), Kumani ägypt. Kam. Die Städte: Arini hieß ägypt. Arana, Hanusa ägypt. Kana; Kib-suna neben der Festung Hanusa entspricht der Stadt Keb-suan der Ober-Ratanliste.

Tiglat Pilesar hatte im Norden des Kaukasus „im Lande Mitani und bei Araziki (Alasa), welches vor dem Hattilande liegt", vier Wildochsen getötet, deren Häute er nach seiner Stadt Assur bringen ließ. Am Flusse des Gebirges Labnanu (Rabana in Ober-Ratanu) fing er junge lebendige Wildochsen. Im Lande Naïri gab es nach Angabe Tiglat Pilesars folgende Städte und Gaue: Nimmi, Tunubi, Tual, Kidari, Uzula, Unzamuni, Andiabi, Pilakini, Aturgini, Kulibarsini, Sinibirini, Himua, Paitiri, Uiram, Sururia, Abaini, Adaini, Kirini, Albaia, Ugina, Nazabia, Abarsiuni und Daiani.

**Assur-bel-kala,** sein Nachfolger, regierte um das Jahr 1000. Er erhob Ninive zur assyrischen Residenzstadt. Ihm folgte **Raman Nirari II.**, 911—890, und diesem **Tuklat Adar II.**, 890—884 v. Chr.

**Assurnasirpal** (885—860) erweiterte das assyrische Reich. Er nahm Babylon ein. Im Jahre 883 und 880 erhielt Assurnasirpal den Tribut der Fürsten von Naïri. Die Städte Sinabu und Tidu (Sin und Sidu), die einst Salmanassar I. dem Lande Naïri zugewiesen hat und die die Aramu weggenommen hatten, wurden von den Assyrern wieder besetzt. Er ernannte Vögte in den Naïriländern.

Im Jahre 876 zog Assurnasirpal über das Labnanagebirg zum Großen Meer von Aharru. Am Meeresufer erhielt er Tribute von den Städten: Sura, Siduna und Gubala sowie von Machallata, Maïsa, Kaïsa des Landes Aharru und des Landes Ar-mada, das mitten im Meer gelegen war. Machallata, das auch Machalliba (Mach-Alliba, wörtlich Nord-Halibe) gelesen wird, entspricht den Machellones, die zur Römerzeit zusammen mit Heniochi, Zyd-raete und Lazi in Kolchis am Phasisausflusse angeführt werden. Maïsa, Kaïsa, Aharru und Ar-mada sind nordkauk. Landschaften Mas, Kas, Har und Mad gewesen. Darnach zog Assurnasirpal nach Phönizien, nach Tyrus, Sidon und Gebal, wo er auch die Gaben von den nordkaukasischen Landschaften erhielt, mit denen Phönizien Handel trieb.

An Stelle der Kumani treten jetzt die Laki im Nordkaukasus auf. Im Jahre 884 übte nämlich Assurnasirpal „Hoheit und Macht über Laki", und erhielt den Tribut des Fürsten von Laki. Im Jahre 878 brach ein Aufstand im Kaukasus aus. Laki, Hindani und Suhi fielen ab und zogen gegen die Assyrer. Am oberen Euphrat trafen beide Heere zusammen. Assurnasirpal siegte. Die verbündeten Truppen sind Kassi genannt. Assurnasirpal berichtet über diesen Feldzug: „Die Stadt Suru, die Hauptstadt Sadudus, des Satrapen von Suhi, griff ich an. Auf die Truppen des Kassilandes des weiten, vertraute er, und um mir Schlacht und Kampf zu liefern, zog er mir entgegen." Nach der Einnahme von Suru, empfing er hier den Tribut der Fürsten von Laki sowie den des Hajan von Hindana. In Suru und im Palaste des Hindanäers ließ er Siegesdenkmäler errichten. Die abtrünnige und von Assurnasirpal eingenommene Stadt Suru war allem Anscheine nach Sangar, denn er zerstörte die Stadt Sungira (ägypt. Sangar) in Hanirabat. Die Laki wohnten an der nördlichsten Reichsgrenze des assyrischen Reiches. Denn Assurnasirpal sagt, daß seine Herrschaft bis zum „Großen Meere Laki" reichte.

**Salmanassar II.** (860—825) erweiterte sein Reich im Westen am Mittelländischen Meere, indem er in Nordsyrien, Hamat und Patin, in Kleinasien die Stadt Tarsus, Hilaki (Kilikien), Kaue (Kaunien) und Tabal (Lykien) unter seine Botmäßigkeit brachte. Ja er drang bis nach Karien und Ionien vor, und ließ an der Meeresküste sein Königsbild aufstellen. Von den 24 Fürsten des Landes Tabal und Hilaki erhielt er Geschenke. Das Schiffsvolk Tabal und Hilaki war somit mit Assyrien befreundet. Zwei Bilder des Salmanassar II. im Felsen gehauen, sah Herodot, II, 106, in Ionien zwischen Phokea, Sardes, Smyrna und Ephesus. Bis nach Lydien erstreckte sich somit die Oberherrschaft der Assyrer. Das in Kleinasien im Jahre 838 angeführte Kaue nennt Salomo um das Jahr 1000 Kue.

Im Osten und Norden erwähnt er in seinen Kriegszügen Parsua und A-mada, das heißt das nordkauk. Pers und Mad. Von da zog er nach Arazias (Alasa) und Harhar. In Harhar ließ er sein Königsbild aufstellen. Auf seinem Zuge nach dem Norden drang er zuerst zum Quellgebiet des Euphrat vor, und von da nach Ur-artu und Naïri, wo er sein Bild errichtete. Er berichtet: „Ich habe im Lande Iritia ein Bild aufstellen und die Erhabenheit Assurs, meines Herrn, und den Ruhm meiner Macht, die ich im Lande Urartu vollbracht, daraufschreiben lassen." Im ersten Berichte sind die Städte Arazias und Harhar, im zweiten die Länder Urartu und Naïri (in welchen die genannten Städte lagen), als Endziel seines Zuges im Nordkaukasus angeführt. Sein Feldherr Dajan-Assur plünderte 829 den kleinen Staat Musasir und verwüstete einen Teil von Urartu. Von der nördlichsten Reichsgrenze brachten ihm die Musri als Tribut doppelhöckerige Kamele, ein Rind des Flusses Irkia, Elefanten und Affen — lauter Tiere, die nordkaukasischer, baktrischer und indischer Provenienz waren.

Zum erstenmal nennen die Assyrer im Jahre 829 die Stadt Harhar neben Alasa. Zum erstenmal führen sie auch die Nachbarländer Urartu (860) und Man (828) an. Die Hegemonie, die bis zum Jahre 860 die Laki führten, übernahmen daher nach ihrer Niederlage die Urartu. Musa-sir (ägypt. Mes-ra) in Verbindung mit Urartu sind wohl die Musri, Nachbarn von Urartu, gewesen. Salmanassar II. beherrschte somit nicht nur die ägyptische Kaukasusprovinz, die Stadt Harhar und Alasa, sondern auch das Land Urartu. Die im Nordkaukasus eroberten Länder führt der Nimrodobelisk in folgender Reihenfolge an: Alzi (ägyptisch Ars, Irs), Suhni (ägypt. Suhn), Dajaini (in Naïri), Nimmi (in Naïri) und Arzaskunu, die Hauptstadt von Urartu. Die Monolitinschrift sagt daher: Ich „stieg zum Meere von Naïri", sowie: „Von Dajaini brach ich auf."

**Samsi Raman** (825—812) bekämpfte zuerst den Kronprätendenten Assurdanipal, für den sich 27 Städte, darunter auch die nordkaukasische Stadt Kibsuna, erklärten. Im ersten Regierungsjahr zog er selbst, im zweiten sein Feldherr nach Naïri am Meere in das Land „der untergegangenen Sonne". Von den Naïrikönigen erhielt er Tribut, der aus Rossen und Wagen bestand. In der Sibarastadt des Naïrilandes ließ er sein Bild aufstellen. Über Matai und das Gebirg Musi ziehend, kam er nach Arazias, das er um das Jahr 815 züchtigte und ausraubte. — Samsi Ramans letzter Zug galt dem Süden. Er nahm Babylon, Akad, Kaldu, Ilamu (Elam), Namri und Aramu (am Persischen Golf) ein. Assyriens Reichsgrenzen reichten jetzt vom Azowschen Meer bis zum Persischen Golf und von der persisch-medischen Ostgrenze bis an das Mittelländische Meer.

**Raman Nirari III.** (812—783). Seine Herrschaft erstreckte sich vom Nordkaukasus bis zur Sinaihalbinsel, denn im Norden „vom Großen Meere des Sonnenaufgangs", wo er die Naïrilandschaften und Städte: Illipi (Halyle), Arazias, Harhar, Misu (hebr. Mesa) und Madai anführt — und im Süden „bis zum Großen Meere des Sonnenunterganges" —, wo er das Euphrat-Hatti (oder Karkemisch-Hatti), Damaskus, Aharru, Tyrus, Sidon, Omri (Israel), Edom und Palastu (Palestina oder Philistäa) nennt.

Arazias, das Tiglat Pilesar I. im Lande Mitani, Salmanassar II. in der Nachbarschaft von Harhar, Samsi Raman in der Nachbarstadt der Sibarastadt und der Matai, und Raman-nirari III. in der Gegend von Halybe, Misu, Madai und Harhar placiert, entspricht der Stadt Alasa. Die von den Assyrern gezüchtigte Stadt Alasa wird um das Jahr 800 zum letztenmal erwähnt. Auf welche Art sie zu Grunde gegangen ist, ist uns nicht bekannt. An ihre Stelle tritt der kleine Staat Illip oder Ulluba (Halybe des Homer) auf. Mitani, Matai, Madai, Amada oder Ar-mada ist das Mäotenland an der j. Meerenge von Kertsch gewesen. Die Stadt Sibara, die an der nördlichsten Reichsgrenze, jedoch etwas südlicher als Alasa lag, und die Diodor Sybaris nennt, war die der reichsten und üppigsten Menschen, die Stadt des Kolcherkönigs Aietes, der in Kolchis und Taurien herrschte. Sie ist die homer. Sidon- oder Thebestadt gewesen. — Die nördlichsten Bildsäulen der assyrischen Könige standen, assyrischen Angaben zufolge, am Meere des Landes Naïri in Urartu sowie in der Stadt Suru, Harhar und Sibara.

**Salmanassar III.** (783—743) drang nach Syrien gegen das nordisraelitische Reich vor. Durch eine große Abfindungssumme ließ er sich jedoch zum Rückzug bewegen. Er unternahm auch einen Kriegszug nach dem Nordkaukasus gegen Urartu und Madai.

**Tiglat Pilesar III.** (745—727), babyl. Pulu, hebr. Phul, dessen Reich bis nach Bikni (ägypt. Bak, Bakan), „dem Berge der aufgehenden Sonne“, reichte, erhielt Tribute von Urartu und Madai. Er berichtet im Jahre 739: „Das Land Ulluba (Alybe) unterjochte ich“, sowie: „Im Lande Ulluba baute ich die Stadt Asurikisa.“ Jesaia, 66, nennt diese Kolonie Phul, d. i. die des Tiglat Pilesar III., auch Diodor kannte sie. Viele syrische Bewohner von Hamamat versetzte er in die Verbannung nach Ulluba. — Syrien unterjochte er bis Gaza und Nordarabien. In Musri (Philistea) setzte er den Idibil als assyrischen Statthalter ein.

**Salmanassar IV.** (727—722). Syrien empörte sich, auf die Hilfe des ägyptischen Königs bauend. Salmanassar demütigte Juda und Israel, eroberte Damaskus und sandte viele Aramäer von Damaskus in die Verbannung nach Kir (hellen. Kirke).

**Sargon** oder **Sarukin** (722—705). Im Jahre 722 eroberte er Samaria, die Hauptstadt des nordisraelitischen Reiches, und schickte die Israeliten in die Verbannung: 1. nach Assyrien oder Sinear, 2. nach Ninive und 3. nach Ekbatana in Medien. Zwei Jahre darauf besiegte er den Bund von Hamat, sodann schlug er bei Raphia, südlich von Gaza, den Hanno von Gaza und den Sibi, den Feldherrn von Musur (Philistea). Die Hauptereignisse seiner Regierung sind folgende:

Im Jahre 717 wurde Karkemisch am Euphrat, das auf die Hilfe der Muski vertraute, von ihm gezüchtigt. Im Jahre 716 zog er nach dem Nordkaukasus gegen Man und Harhar. Sargon eroberte Harhar und vertilgte deren Bewohner. Janzu, König von Naïri, gibt ihm den Tribut. Im Jahre 715 empfing er Tribut von Piru, dem König von Musri (Philistea), von Itamar von Saba (in Südsyrien), von Samsi, Königin von Aribi (Arabien) und von anderen arabischen Fürsten. In Kleinasien wurden die Städte, die Mita, der Fürst von Muski, geraubt, an Kui

zurückgegeben. Im Jahre 714 zog er gegen Urartu, das unterworfen wurde. Bei seinem Erscheinen in Man huldigten ihm zwei Fürsten von Ellip (Alybe). Dann ging er gegen Mitatti von Zigirt (die Stadt hieß ägypt. Sagart. Herodot, III, 93, nennt hier die Sagartier) vor, den er schlug. Auch Musasir, das unter Urartus Einfluß stand, wurde erobert. Urartu, Man, Ellip, die ägypt. Kaukasusprovinz Musa-sir und die Stadt Zigirt lagen an der Kertschmeerenge bis zum Azowschen Meere. Die Sammlung von Omina läßt Sargon über das Mittelmeer fahren und drei Jahre lang (716—714) „im Westen" Eroberungen machen, worunter der Eroberungszug gegen die Naïriländer Urartu, Man, Ellip gemeint ist. Hieher gehört auch der Bericht: „Sargon verheerte „Madai an der Grenze der Aribi des Ostens", das ihm den Tribut verweigerte.

Im Jahre 713 zog er nach Kleinasien gegen Tabal. Der Fürst von Tabal hatte die Tochter des Sargon zur Frau gehabt, trat aber in Unterhandlungen mit Urartu gegen Sargon auf. Zur Strafe wurde er abgesetzt. Im Jahre 712 zog er gegen Milid. Sargon überwies dem Tarchunazi von Milid Kummanu (Kommagene am Euphrat). Trotzdem hielt dieser mit Urartu. Zur Strafe dafür wurde er abgesetzt. Milid war Melitene am Euphrat, das Nachbarland von Kommagene. Im Jahre 711 dämpfte er den Aufstand, der von Asdod ausging. Juda, Edom, Moab schlossen sich Asdod an. Ägypten versprach den Aufständischen Hilfe, leistete aber solche nicht. Der Anstifter des Aufstandes Jamanu (Ionier) floh „nach der Grenze von Musuri, welche zu Miluha gehört", d. i. in das philistäische Musri und Miluha (Amalek des A. T.). Im Jahre 709 wurde Sargon König von Babylon und nahm den babylonischen Namen Sarukin an. Mita von Muski huldigt dem Sargon.

Sargon züchtigte die Ionier an der kleinasiatischen Küste. Er berichtet: „Ich habe die Jauna (Ionier) aus der Mitte des Meeres . . . . gleich Fischen herausgeholt, und dadurch dem Lande Kue und der Stadt Suru (Tyrus) Ruhe verschafft."

Nordkaukasische und kleinasiatische Völker bedrängten Assyrien. Die Muski, welche von den Karkemisch Hatti zu Hilfe gerufen waren, bemächtigten sich der Landschaft Kue und griffen die Assyrer an. Urartu versprach den kleinasiatischen Tabal Hilfe. Die Gärung in Kleinasien und im Nordkaukasus zwang daher Sargon, die Muski, Urartu und Kuti zu züchtigen. Seine Bogenschützen stammten aus dem Nordkaukasus, aus „dem Lande Hammanu (A-manu) dem weiten". Nach den Berichten des Thronfolgers Sancherib und assyrischer Grenzkommandanten an Sargon, erschienen die Gimmirai (Kimmerier) an der nordkaukasischen Reichsgrenze.

**Sancherib** (705—681) war auch König von Babylon. Sein babyl. Name war Naram Sin. Er zog im Jahre 702 zum Kaukasus und verwüstete hier Ellip. Ein Stück von Ellip wies er dem Statthalter von Harhar zu. Harhar, der Sitz des assyrischen Statthalters, lag daher in der Nähe von Ellip in Man. Harhar wird zum letztenmal in der assyrischen Geschichte erwähnt.

Im Jahre 701 erhob sich Syrien, auf die Hilfe der Ägypter hoffend. Als aber Sancherib in Syrien erschien, huldigten ihm die phönizischen

Städte sowie die syrischen Fürsten samt Juda. Die Bewohner der Stadt Ekron riefen die Könige des philistäischen Musurlandes (sarrani Musurai) sowie ihren Nachbarn, den König von Miluha, zur Hilfe. Bei Altaku (Eltheke bei Ekron, Josua, 19, 44) wurden sie jedoch von den Assyrern geschlagen. Im Jahre 700 zog er gegen Kaldi (Chaldäer) und Elam am Persischen Golf. In die Jahre 699, 698 fallen seine Züge nach Kleinasien gegen Daje, Kilikien und Tabal. Mit „Surraa (tyrischen), sidonischen und ionischen Matrosen" bemannte Sancherib seine Schiffe.

In den darauffolgenden Jahren spielten sich seine Kämpfe gegen Elam und Babylon, denen sich Parzua, Anzan, auch Ellip und Hanigalbat anschlossen, ab. Babylon wurde von ihm zerstört. Zu Ende seiner Regierung, erzählten Jesaia, 37, und Tobias, 1, wollte Sancherib gegen Jerusalem und Ägypten ziehen. Eine Pest in seinem Heere zwang ihn jedoch zur Umkehr. Die Ägypter behaupteten, daß ihn hiezu die Mäuseplage bewog (Herodot, II, 141). Bald darauf ermordeten ihn seine Söhne in Ninive.

**Assarhaddon** (681—668) erhielt die Nachricht von der Ermordung Sancheribs, als er sich im Norden des Reiches auf einem Feldzuge befand. Er eilte nach Ninive und bestieg den Thron. Die Vatermörder entflohen, hebräischer Quelle zufolge, nach Ararat. Am Hofe Assarhaddons lebte Tobias. Die zerstörte Stadt Babylon ließ Assarhaddon wieder aufbauen.

Im Jahre 676 zerstört Assarhaddon Sidon in Syrien und baut an ihrer Stelle eine neue Stadt. Jahr 673, 670: Zug nach Syrien. Tyrus wird vergeblich von der Landseite blockiert. Er berichtet: „Im Verlaufe meines Feldzuges gegen Baal, den König von Tyrus, der auf Taharka, seinen Freund, vertraute." Sodann erzählt er weiter: „Von Musur (Philistea) entbot ich mein Feldlager, nach Miluha (an der ägyptischen Grenze) ließ ich marschieren." Bei dieser Gelegenheit erwähnt er die Stadt Rapihi (Raphia) am nahal von Musur (hebr. Musribach). In Miluha nahm er einen Miluhafürsten gefangen. Assarhaddon nennt sich infolge dieses kleinen Sieges in der Sendschirliste „König von Mussur, der gefangen nahm den König von Meluhha".

Im Norden seines Reiches wehrte er durch Verträge den Ansturm der Gimirra (Kimmerier) ab. Die Kimmerier fielen sodann raubend und plündernd in Kleinasien ein. Assarhaddon kämpfte mit einer Kimmerierschar in der Landschaft Chubusna, und er rühmte sich, hier den Tëuspa, den Kimmerier, einen Manda, besiegt zu haben. — Das Land Man (das troische Phrygien), welches sich empört hatte, wurde von Assarhaddon verheert. In seinem Berichte spricht er von einem Asguzäer Ispaku, einem „Bundesgenossen, der den Man nicht helfen konnte", und den er besiegte. — Im Jahre 668 wollte Assarhaddon nach Ägypten ziehen. Es kam nicht zur Ausführung, weil er erkrankte und der Krankheit erlag.

Auf einer Steintafel im Britisch-Museum nennt er sich als babylonischer Herrscher: „Statthalter von Babel, König von Sumir und Akkad, König der Könige von Musur, Pathros, Kusu." Musur, Pathros und Kus lagen im Nordkaukasus. In der Inschrift Meisner Rost. heißt er „König

von Suri, Amurri, Guti, Hatti (... König) der Könige von Dilmun, Magan, Miluha". Assarhaddon bezog seine Söldner auch aus dem Nordkaukasus. Laut Orakelfrage Knudston, 108, gehörten zu seinen Söldnern: die Ituäer, Elamiter, Akkader, Ahlamu, Gimirrai, Musrai, Kusa und Ki(ti?). Auf einem verstümmelten Fragment (nach Sayce, Babyl. Liter.) sind zu Assarhaddons Zeit angeführt: Gimirra, Mada, Manna und Sapardu. Assarhaddon ist der letzte assyr. König, der zum Nordkaukasus zog.

**Asurbanipal** oder **Sardanapal** (668—629). Im Jahre 668 sagt Asurbanipal: „Nach Ma-gan und Meluhha zog ich", d. i. nach Kanaan und Amalek. Im Jahre 666 schickte Asurbanipal seinen Feldherrn, dem 22 Fürsten der syrischen Küste Hilfstruppen stellen mußten, nach Ägypten gegen den Äthiopenkönig Taharka, den „König von Kus". Derselbe siegte bei Karbanit und drang bis Theben vor. Im Jahre 661 zog Asurbanipal nach Ägypten, nahm Theben und Memphis ein und raubte diese beiden Städte aus.

Die Kimmerier wandten sich vom Nordkaukasus nach Kleinasien, nahmen im Ansturm Sinope, Sardes, Magnesia und Ephesus ein. Dem lydischen König Gugu (den Herodot Gyges nennt) gelang es jedoch, die Kimmerier zu vertreiben. Gugu schloß jetzt Freundschaft mit Ägypten.

Einen Feldzug unternahmen die Assyrer gegen Man. Doch ist nichts Näheres darüber bekannt. Zu Ende der Regierungszeit Asurbanipals verdrängten die nordkaukasischen Skythen die Kimmerier. Nun zogen sie im Jahre 632 vom Mäotischen See, vom Phasis und Kolchis (Herodot, I, 103, 104) aus nach Vorderasien. Unter ihrem Führer Madyas fielen sie zuerst in Medien ein und schlugen die Meder, die eben im Begriffe waren gegen Ninive zu ziehen. Sie gelangten sodann, über den Euphrat vordringend, nach Syrien bis an die ägypt. Grenze. Psametich gelang es, sie durch Geschenke zum Abzuge zu bewegen. Über diesen Skytheneinfall berichten ausführlich die Hebräer. Es führte Gog vom Lande Ma-gog (Mat-Gog), der oberste Fürst von Tubal und Mesech, folgende Völker: Gomer (Kimmerier), Pers, Kus, Put und Togarma mit sich — lauter nordkaukasische Scharen. Put ist der nordkaukasische Put gewesen, Asurbanipal hatte nämlich die Put ebenfalls in seinem Heere gehabt (Nachum, 3, 9). Den Medern gelang es schließlich die Skythen zu vertreiben.

Asurbanipal ließ die Bibliothek von Kalach nach Ninive bringen und bereicherte sie in dem Maße, daß sie etwa 30.000 Tontäfelchen und Dokumente aller Art enthielt. Die gesamten Wissenschaften Mesopotamiens wurden daselbst aufgespeichert.

**Untergang des assyrischen Reiches.** Babylonier und Meder bedrängten gemeinsam das assyrische Reich. Der letzte König wird bald Saracus, bald Nabupalassar, bald Sardanapal genannt. Die Verbündeten belagerten Ninive und eroberten mit Hilfe der abtrünnigen Baktrer die Stadt im Jahre 606. Die Assyrer wurden unterjocht und standen fortan unter der Herrschaft der Babylonier und Meder. Kurze Zeit vor der Zerstörung Ninives wollte der Prophet Jonas von Japho nach der ionischen Stadt Tarsis fahren. Als diese Fahrt mißlang, ging

er nach Ninive. Tobias berichtet, daß Nebukadnezar von Babylon und Ahasverus von Medien (Diodor, II, nennt ihn Arbakes) Ninive eroberten.

Noch lange Zeit nach dem Untergange Assyriens nannten die Hebräer und Griechen die Babylonier fälschlich Assyrer. Diodor erzählt, daß Sardanapal, der letzte assyrische König, als er den Untergang seines Reiches sah, seine drei Söhne und zwei Töchter mit vielen Schätzen nach dem nordkauk. Paphlagonien zu Kottas, seinem treuesten Statthalter, schickte. Es ist der Statthalter von Harhar gewesen, von dem Sancherib im Jahre 702 berichtete. Offenbar schickte der nordkauk. Statthalter Kottas dem Sardanapal ein Entsatzheer aus Baktra (= Bakta „Bak-land"), das jedoch vor Ninive abtrünnig wurde und dem assyr. Reiche statt Hilfe, Verderben brachte. Die nordkauk. Provinz fiel jetzt den Babyloniern zu.

## Die Babylonier im Nordkaukasus.

**Alt-Babylon.** In der ältesten Zeit wohnten in Babylonien die Sumerer und die Semiten. Die Sumerer hinterließen, mit Ausnahme ihrer Sprache, keine Denkmäler. Die Hauptstadt hieß Babylon, pers. Bab-iru, Bab-ili, hebr. Bab-el, sumer. Din-dur, Tin-tir, Ka-dingira, in den Amarna- und Hatti-Briefen Kardunias.

Über die älteste Geschichte Babylons sind wir nur lückenhaft unterrichtet. Gewöhnlich wird Gudia von Schyrpurli für den ältesten altbabylonischen Priesterkönig erklärt, doch ist das angebliche Jahr 3100 v. Chr. seiner Regierungszeit unmöglich. Gudia bezog nämlich zu seinen 50 Tempeln nach altem Religionsbrauche der Ägypter und Hebräer die kostbaren Hölzer aus den nordkaukasischen Gottesländern. Kostbare Hölzer lieferte ihm die Stadt Ursu, die ägypt. Irs oder Alasa hieß. Das Haluku-holz bezog er aus Gubin, das ägypt. A-gupta, Kup-t oder Kupn, hebr. Chub hieß. Miluh lieferte ihm das Usu-holz und Goldstaub. Das Us-holz, das ägypt. As-holz hieß, stammte aus dem nordkauk. As-lande, daher Miluh im Nordkaukasus gelegen war. Tiglat Pilesar I. nannte in Hani-rabat die Stadt Milid. Alt-Milet, eine Gründung der Karer, wurde nach Ephorus (bei Strabo, XV, 2) von sarpedonischen Lykiern, die aus dem kretischen (nordkauk.) Milet stammten, gegründet. (Vergl.: Wo lag Troie?, S. 3.) Miluh, Milid, Milet, zu Mil „König", dürfte die nordkauk. Stadt Sar gewesen sein. Gudia bezog das kostbare Holz auch aus dem nordkaukasischen A-man-um. (Vergl. S. 37.) A-man-um ist das Land Man. Der Goldstaub, den er bezog, stammte aus dem nordkaukasischen Hah-um, woher auch die Ägypter den Goldstaub holten. Baumaterialien bezog er aus dem nordkauk. Nituk. Das Baumaterial für Tempelzwecke stammte nämlich vom Nordkaukasus. Der Name Nituk ist auf die nordkaukasisch-ägyptische Göttin Nit zurückzuführen. Im Totenbuch heißt es: „Nit in Zar", wo anders „Nit, Herrin von Sen". Die Nit wurde auch für die Gemahlin des Set erklärt. Nituk war daher das Land des Set, zugleich auch das der nordkaukasisch-ägypt. Göttin von Zar und Sen. Assyrisch hieß Nituk Ägypten. Es gab somit ein nord-

kauk. und ein ägypt. Nituk, ähnlich wie es zwei Musri, zwei Kam und zwei Aigyptos gab. Da Gudia die Materialien zu seinen Tempeln aus den nordkauk. Gottesländern bezog, so stammten diese aus dem nordkauk. Nituk. Einen Ort Nitika führt Arrian am Phasis in Kolchis bei den Phtirophagen (Läusefressern oder Salae, Zalac, homer. Zeleier bei Troie) an Es ist offenbar die Stadt Zal oder Zar gewesen, wo Nitika, altbabyl. Nituka, das Gebiet der Göttin Nit —, zu suchen ist.

Um das Jahr 2000 v. Chr. dringt zu uns die erste Nachricht, daß die altbabyl Götter aus den nordkauk. Gottesländern stammten. Zur Zeit des altbabyl. Priesterkönigs und Gesetzgebers Hamurabi, der angeblich um das Jahr 2000 herrschte, führt ein Priester den Titel „Diener der Götter von Martu". Zu derselben Zeit wurden in Babylon die Götter Marscha und Chuscha (Mart, und Hus oder Kus) genannt, da sie aus Martu und Kus stammten. Hamurabi baute einen Tempel dem Sonnengotte Samas, der auch im Nordkaukasus verehrt wurde. Aus der Regierungszeit Hamurabis dringt auch die älteste geschichtliche Nachricht, daß Babylon unter dem Einflusse des Nordkaukasus stand. Ein Heer aus dem Lande Hani, das nach Babylon drang, raubte die Götterbilder, die erst der Kassi-König Agumi-Kakrime zurückbringen ließ. — Die babylonische Istar heißt in der Götterliste „Göttin Ischara des Meereslandes". Raman, der „Gott von Martu", gelangte in das Pantheon der babylonischen Götter. — Auch die Assyrer, bezogen ihre Götter vom Nordkaukasus. Seit dem Jahre 1300 nennen sich die assyrischen Könige „Statthalter des Bel-reiches". Der assyrische König Assur-bel-kala, um das Jahr 1000 v. Chr., nennt seine Götter „Götter des Landes Martu". Die Gottheiten Samas, Raman und Istar wurden laut Amarna-Briefen im Nordkaukasus in Mitani verehrt. Im Nordkaukasus lag das Meeresland Martu, das Land des Bel und das Land Kus, woher die mesopotamischen Götter stammten.

Die chronologisch geordnete Geschichte Alt-Babylons beginnt mit dem Erscheinen der nordkaukasischen Kas (Kus, Kossäer) um das Jahr 1600, die sich der Herrschaft in Babylon bemächtigten. Nach hebräischer Angabe zog Nimrod vom nordkauk. Lande Kus nach Mesopotamien. Aus diesem Grunde nannte der Prophet Micha, 5, 5, Babylonien das Land des Nimrod. Mit Ägypten und Assyrien trat Babylon im XV. Jahrhundert in Kontakt. Zu dieser Zeit sind die babylonischen Herrscher „Könige der Kasi" genannt. Sie verschwägerten sich mit dem ägyptischen Königsgeschlecht.

Um das Jahr 1150 nennt sich der babylonische König Nabu-kedurri-ussur, „Gefangennehmer der Kasi, Besieger des Aharri-Landes", der die Lullubäer (assyr. Ulluba) niederwarf und Elam besiegte. Etwa von 1081 bis 1060 regierte in Babylon die Dynastie von Martu, d. i. vom nordkauk. Meereslande. Berossus heißt sie eine „Meder-Dynastie", nämlich vom nordkauk. Medien. Da die babylonischen Könige aus dem Nordkaukasus, aus Kas, Medien und Martu stammten, betrachteten sie sich auch für Herren der Kaukasusprovinz, die sie tatsächlich beherrschten. Um das Jahr 1050 verloren sie aber die Kaukasusprovinz an die Assyrer.

**Neu-Babylon** oder **Chaldea.** Das neubabylonische Reich dauerte 68 Jahre, vom Jahre 608—538 v. Chr. Die Priesterkaste der Chaldäer — assyrisch Kaldu — wanderte nach Babylon und gab dem Lande den Namen Chaldea. Die Chaldäer sind Priester des Gottes Bel gewesen (Herodot, I, 181). Die Ägypter erzählten dem Diodor, I, 28, daß Bel, der Sohn des Poseidon und der Libya, eine Kolonie in Babylon gründete und Priester anstellte, die Chaldäer hießen. Die chaldäische Priesterkaste stammte aus dem nordkauk. Religionszentrum. Mit den Priestern zogen auch die nordkauk. Götter und Wissenschaften nach Babylon. — Hellanicus (bei Steph. Byz.) erzählte, daß die Chaldäer von Babylon zuerst Kephener hießen. Chaldäus (bei Schol. ad Dion. v. 897) hieß mit einem zweiten Namen Äthiops, was sich daraus erklärt, daß die Kephener tatsächlich zuerst im nordkauk. Aithiopien wohnten, ehe sie nach Babylon zogen. Libya, Aithiopia und Kephenia des nordkauk. Meereslandes ist somit das Vaterland der chaldäischen Priester und ihrer Wissenschaften gewesen.

Nach der Vernichtung des assyrischen Reiches im Jahre 606 durch Meder und Babylonier, übernahm Medien die Herrschaft über Nord-Mesopotamien, Babylon dagegen über Süd-Mesopotamien. Babylon erhob seine gerechten Ansprüche auf die nordkauk. Provinz. Die Übernahme der ägypt. Kaukasusprovinz nach der Schlacht bei Karkemisch durch die Babylonier, berichtet Esechiel, 30, 9, in folgender Weise: „Zu derselben Zeit werden Abgesandte von mir auf Schiffen abgehen, um das sichere Kus zu schrecken.“ Als der ägypt. König Necho (610—594) Philistea und Juda unterwarf, sandte Nabopolassar seinen Sohn Nebukadnezar nach Syrien, der im Jahre 605 den Necho bei Karkemisch am Euphrat schlug (Jerem., 46, 2). Necho räumte darauf Syrien bis zum „Bache Musri“ bei Gaza, und schloß mit Babylon einen Vertrag ab. Psametich II., der Nachfolger des Necho, hielt den Vertrag aufrecht. Nicht dagegen sein Nachfolger Apries. Er zog nach Syrien, nahm Sidon ein und blockierte Tyrus von der Seeseite. Da kam Nebukadnezar herbei, zwang den Apries zum Rückzuge und eroberte 586 Jerusalem. Viele Juden von Jerusalem schickte er in die Verbannung. Der größte Teil der Verbannten wurde nach Babylon versetzt, der kleinste Teil nach dem Nordkaukasus. Nachdem Nebukadnezar sodann 13 Jahre lang die Stadt Tyrus belagert hatte, nahm er auch diese Stadt, und zwang die Tyrier zur Anerkennung seiner Oberherrschaft.

Durch Vertrag und Besiegung der Ägypter gelangten die Babylonier als Herren von Syrien, der philistäischen und phönizischen Küste, auch in den unumschränkten Besitz der Kaukasusprovinz. Jeremia (25, 20, 23) führt unter den nordkauk. Landschaften, die Nebukadnezar beherrschte: Uz, Dedan, Thema und Buz an. Dementsprechend berichtet Megasthenes (Indica frg., 48, 49), Nebukadnezar habe Libyen und Iberien erobert. Weiter erzählt er (bei Eusebius praep. evang., IX, 42): Nebukadnezar ist bis nach Iberien vorgedrungen und hat am Pontus eine Kolonie gegründet. Strabo, XV, gibt an: Nebukadnezar ist bis zu den Säulen nach Iberien und Thrakien am Pontus vorgedrungen. Es ist klar, daß das angeführte pontische Iberien (sonst Hyperia genannt), Libyen und Thra-

kien, das Nebukadnezar in Besitz nahm, die ägyptische Kaukasusprovinz gewesen ist.

Im Jahre 538 nahm Cyrus die Stadt Babylon ein und machte der neu-babylonischen oder chaldäischen Herrschaft ein Ende.

## Die Perser im Nordkaukasus (539—479 v. Chr.)

**Cyrus** begann im Jahre 558 v. Chr. den Kampf gegen die Meder, besiegte sie im Jahre 550 und gründete die persische Weltherrschaft. Aber noch lange Zeit nachher hießen die Hellenen und Hebräer das persische Reich Medien und die Perser Meder.

Im Jahre 548 zog Cyrus gegen Lydien. Krösus, König der Lyder, gestützt auf die Freundschaft der Babylonier, Ägypter, Spartaner, Ionier und nordkauk. Völker, griff die Perser an. Trotzdem er aus dem Nordkaukasus zahlreichen Beistand erhalten hatte, besiegte ihn Cyrus. Darnach faßte Cyrus den Plan, gegen die Saken (nordkauk. Skythen) zu ziehen (Herodot, I, 154).

Den zweiten Zug unternahm Cyrus im Jahre 539 an die europäisch-asiatische Grenze, um die nordkauk. Provinz, die unter babylonischer Oberherrschaft stand, zu unterwerfen. Als Cyrus dort erschien, traf er einige Juden an, die die Babylonier hieher in die Verbannung geschickt hatten. Hier ließ er den Fluß Gyndes, Araxes oder Akes in 40 Kanäle und 360 Gräben zerteilen und machte ihn der Agrikultur dienstbar. Hier nahm er Truppen aus der Landschaft Ararat, Meni und Askenas (Jerem., 50) in sein Heer auf, die Daniel, 11, 43, Put und Kus nennt.

Der dritte Zug galt Babylon. Im Jahre 538 nahm er Babylon ein, wobei ihm die Ararat, Meni und Askenas behilflich waren. Nach Herodots Bericht eroberte er Babylon, nach eigener Inschrift aber öffnete ihm Babylon freiwillig die Tore der Stadt. Die verbannten Juden ließ er frei, gestattete ihnen nach Palästina zurückzukehren und den Tempel in Jerusalem aufzubauen. Jehova belohnte ihn dafür mit den nordkaukasischen Landschaften Musri, Kus und Seba (Jesaia, 43, 3; 45, 14) und nennt ihn „mein Freund". Dann zog Cyrus, als König von Babylon, abermals an die nordkauk. Grenze, um die Massageten zu züchtigen. Die babylonische Cyrus-Inschrift nennt die Massageten „das Land Kuti und alle Völker von Manda". Cyrus überschritt den Araxes (im Kubangebiet an der Meerenge) und züchtigte die Massa-geten, an deren Spitze die Amazonenkönigin Tomyris stand. Die Massageten hießen auch Skythen und Amazonen. Daniel, 11, 30, 44, ein Zeitgenosse des Cyrus, nennt das Massagetenland das Kittsche Meeresland von „Osten und Norden"; dahin unternahm nämlich der Perserkönig den Kriegszug und drang bis zum „herrlichen heiligen Berg" vor. Strabo läßt den Cyrus in das nordkaukasische Indien (ägypt. Int) ziehen. Nach Diodor versorgten das persische Heer die Arimaspen mit Lebensmitteln — jene Arimaspen, die stets im Nordkaukasus an der europäisch-asiatischen Grenze und am Azowschen Meere angeführt werden.

Zum Statthalter des nordkauk. Skythiens ernannte Cyrus den Gobryas. Die Zylinderinschrift des Cyrus berichtet: „Ugbaru, Statthalter

von Guti.“ Dieselbe Inschrift sagt auch, daß die Könige des Landes Ahari und die Bewohner von Sutari dem Cyrus ihre Tribute brachten. Guti sind die Kuti oder Skythen; Ahari, assyr. Aharru, ist das ägypt. genannte Land Haru (klass. das Land des Ares, Arius, Arieus); Sutari ist das Land Su-t, des Gottes Suteh und Su.

Wer sind die Völker von Manda, des Landes Kuti, Skythiens, des Massa-geten- und Amazonenlandes gewesen? Die babylonische Naboniteninschrift nennt jene Skythen, die die Kimmerier verdrängten und im Jahre 632 nach Vorderasien einfielen, Umman Manda. Assarhaddon (681—668) nannte die Kimmerier Manda. Manda sind darnach die Reitervölker Skythiens gewesen, die ägypt. Menti hießen. Man, Mand oder Men, Ment bedeutet nämlich „das Pferd“. Auf der Stele Amenhoteps II. heißt das Pferd „mena oder menti“, zu zend. man „Pferd“ (in nurem manu Pferdetöter), neupers. min-ahor „Stallmeister“, griech. Mino-tauros (wörtlich Pferd-Stier), halb Pferd halb Stier, ungar. men „Hengst“, menes „Gestüt“, lat. ju-ment-um „Lasttier“, man-us „das gallische Pferd“, schweiz. man „Walach“, franz. man „Pferd“, ju-ment „Stute“, manege „Reitbahn“, altfranz. mane-scalcus „Roßarzt“, rumän. mandzu, mendzu, mindu, mindz „Füllen“. — Menti, die ägypt. Feinde, die zum erstenmal im A. R. zur Zeit der VI. Dynastie erwähnt werden, waren darnach bereits im III. Jahrtausend v. Chr. Reiter und Besitzer des zahmen Pferdes. Menti, „das Pferdeland“, und Amenti, „die Unterwelt“, sind daher insofern voneinander zu unterscheiden, als unter dem ersten das oberirdische, unter dem zweiten das unterirdische Nordland zu verstehen ist. Cyrus war somit der Beherrscher der nordkaukasischen Skythen-Reiter-völker.

**Kambyses** (529—522) eroberte mit Hilfe südsyrischer Araber Ägypten im Jahre 525 v. Chr. Er wollte drei Kriegszüge unternehmen: 1. gegen die Karthager, 2. gegen die nordkauk. Äthiopen und 3. gegen die südägyptischen Äthiopen. Der Schiffszug gegen Karthago kam nicht zu stande, weil die Phönizier gegen ihre Stammesgenossen nichts unternehmen wollten. Zu den nordkauk. Äthiopen, — die langlebende oder fischessende Äthiopen hießen, — sandte er als Kundschafter einige friedliche nordkauk. Äthiopen, die sich in Ägypten aufhielten, damit sie ihm Kunde vom Sonnentisch und den dortigen kriegerischen Äthiopen, den größten und schönsten von allen Menschen, brächten. Er wollte nämlich an das Ende der Welt ziehen. Den dortigen Hellenen befahl er, „dort im Lande zu bleiben“. Die Kundschafter brachten ihm vom nordkauk. Äthiopenkönig einen mächtigen Bogen als Geschenk. Auch dieser Zug gelangte nicht zur Ausführung. Er unternahm nur von der ägyptischen Stadt Theben aus einen Zug nach Südägypten bis zur Amons-Oase, der jedoch einen unglücklichen Verlauf nahm.

**Darius** (522—485) führte den Plan des Kambyses aus. Im Jahre 514 zog er gegen die nordkauk. Geten nach Thrake sowie gegen die Skythen und Sarmaten an die europäisch-asiatische Grenze in das heutige Kubangebiet. Nach Herodot, IV, 85, zog er nach Kalchedonia, d. i. nach Kolchis, wo er sich mit den gelehrten Kalatern (III, 38) unterhielt. Obgleich Herodot den Dariuszug mit dem Xerxeszug durcheinanderwirft,

indessen läßt er sich aus seiner Darstellung entwirren. In folgender Weise wird der Dariuszug zur Ausführung gelangt sein: Das persische Heer zog zu Lande an die nordkauk. Reichsgrenze nach Kalche-donia (in das Land der Kalch-priester nach Kolchis); das Schiffsheer, das aus kleinasiatischen Ioniern bestand, unterstützte die Landmacht. Zuerst bezwang Darius die Geten (die an die Unsterblichkeit glaubten) in Thrake an der asiatischen Seite des Okeanos-Isters und reihte sie in sein Heer ein. Sie waren die streitbarsten unter den Thrakern. Ein Teil der Thraker, nämlich die von Salmydessos (die von den salmydessischen oder kyanischen Felsen, die Aischylos an der europäisch-asiatischen Grenze am Kimmerischen Bosporus anführt), ergaben sich ohne Schwertstreich. Darauf fuhr der Perserkönig auf einem Schiffe zum berühmten Tempel der Iphigenia von Tauris oder der Demeter, der auf einem vorspringenden Felsen — dem kyanischen Felsen — in Tauris stand. Von da aus besichtigte er das europäisch-asiatische Grenzmeer. Nun überschritt er den Ister (im Kubangebiet) und kam in das Maetenland der Thraker, Skythen, Sarmaten und Budiner bis an das Azowsche Meer. Die Skythen und Sarmaten zogen sich ohne Kampf zurück. Am Endziele seines Kriegszuges errichtete er acht Grenzerdwerke am Oaros. In der zweiten Rezension heißt Oaros „Te-aros", am Tearos in Thrake und Skythia ließ er nämlich ebenfalls seine Grenzburg errichten.

Darauf kehrte Darius zum Ister (Kuban) zu den Schiffen zurück. Ein mit kräftiger Stimme begabter Ägypter des persischen Heeres sprach so laut über diesen Ister hinüber, daß er sich mit den Ioniern in ein Gespräch einlassen konnte. Es ist klar, daß der genannte Ister unmöglich die heutige Donau gewesen sein konnte, die an der Mündung so breit ist, daß keine Menschenstimme hinüberreicht. Ktesias, der aus persischer Quelle seinen Bericht schöpfte, sagt richtig: Darius sei fünfzehn Tagmärsche vom Ister (Kuban) vorgedrungen und kehrte sodann um. Einige Jahre später, erzählt Herodot, wollten die Skythen vom Phasis her, d. i. von der Kertschmeerengegend, ins Medische einbrechen. Der Okeanos-Ister, Tanais und Hebros, wohin Darius zog, war darnach der Phasis an der j. Meerenge von Kertsch.

Die Stele des Tafnecht, die jetzt in Neapel ist, erzählt, daß der Perserkönig (Darius), der hier Sit-König genannt ist, den Tafnecht zum Nordkaukasus schickte. Er berichtet: Ich fuhr „auf dem großen Strome" nach Chinensu (= Sinae), weiter: „Du hast mich beschirmt im Kampfe der Hanebu als du verjagtest den Sit." Die Erzählung bezieht sich auf den Kampf des Darius mit den Skythen, die hier Hanebu und Siti genannt sind.

Darius teilte sein Reich in Satrapien und Steuerbezirke ein. In der Persepolisinschrift heißt die persische Kaukasusprovinz: Skythia und Media, in einer anderen persischen Inschrift (Spiegel, altpers. Keilinschrift, 254, 119; Delitzsch, „Wo lag das Paradies?", 251) dagegen: Kus, Put, Mas, Kark. Die nordkaukasischen Steuerbezirke, die Herodot aus einer persischen Quelle anführt, heißen: 14. Bezirk: Sagartier, Saranger, Thamanäer, Utier, Myker und die Inselbewohner im Erythräischen Meere (an der Meerenge von Kertsch); 15. Bez.: Saker und Kaspier (Sky-

then und Kas); 16. Bezirk, im Innern des Landes: Parther, Chorasmier, Sogder und Arier; 17. Bezirk, als eine besondere Gruppe am Meere: Parikanier und Aithiopen in Asien; 18. Bezirk: Matiener, Saspeirer und Alarodier (Bergbewohner des Mat-, Sab- und Araratgebirges im Kaukasus). Nicht zinspflichtig waren nur die Aithiopen des 17. Bezirkes um die heilige Nysa, die hier wohnenden Kalater von den Indern und die Kolcher, sowie ihre Nachbarn bis zum Berg Kaukasos (Herodot, III. 97). Der Priesterstaat des Götterlandes von Nysa war zinsfrei. Hier lag auch das Verbannungsland der Perser. Es war das Küstenland der Aithiopen, der Inselbewohner des Erythräischen Meeres. Hier brachte der verbannte Jambulus sieben Jahre unter den Aithiopen zu.

**Xerxes** bestieg den Thron im Jahre 485. Er dämpfte zuerst den Aufstand in Ägypten, wo Chabas zum König ausgerufen wurde. Dem Chabas wandten sich die Bewohner der ägyptischen Kaukasusprovinz zu, er schenkte nämlich die nordkauk. Götterlandschaft Ut (P-ut) den Göttern von Tep. Dafür strafte sie Xerxes und zwang sie zur Zins- und Kriegsleistung. Sie mußten im Jahre 480 am Kriegszuge gegen die Griechen teilnehmen. Nach den Niederlagen des Xerxes bei Salamis und Platea, und nach der Vertreibung der persischen Besatzungen von Sestos und Byzantion, wodurch der Hellespont für die Perser verschlossen blieb, wurde die ägyptische Kaukasusprovinz sich selbst überlassen.

## Die Ägypter.

**Abstammung der Ägypter.** Ethnographisch ist die gesamte nordafrikanische Bevölkerung die eingewanderte weiße Kaukasierrasse. Sie ist grundverschieden von der schwarzen Ur-Bevölkerung Afrikas. Die weiße Rasse ist die des Nordens, die schwarze die des Südens. Die schwarze Rasse wanderte (mit Ausnahme der kleinen Kolcherkolonie) nie nach dem Norden. Dagegen drängte die weiße Rasse stets von Nord nach Süd. Die Frage ist: Woher kamen die weißen Ägypter und die weißen Libyer nach Nordafrika? Von den Libyern weiß die Geschichte zu erzählen, daß sie nordkaukasische Auswanderer gewesen sind. Nach Herodot bestand die weiße nordafrikanische Libyerbevölkerung aus den zuerst eingewanderten Libyern (IV, 197) sowie den später hinzugekommenen Phöniziern und Hellenen. Von den Ägyptern ist nur so viel bekannt, daß ihre Sprache zuerst unter dem Einflusse der Ugro-Altaier, später unter jenem der Semiten stand. Darnach wäre das primäre ägyptische Vaterland im oberen Asien zu suchen. Der semitische Einfluß begann viel später, denn erst im neuen Vaterlande, seit der Vereinigung Ägyptens mit Pun, die um das Jahr 2700 v. Chr. stattgefunden hat.

Die Ägypter waren Leute von kleinem Wuchs, grundverschieden von den hochgewachsenen und edlen Nordkaukasiern — den Nordleuten der Seti I.-Darstellung — und den nordkauk. Äthiopen des Herodot. Die Körperfarbe der Ägypter war hellrot, die der Frauen blässer. Auch die nordkauk. Kefti, Menus, Punti, Ratanu und Sardana sind hellrot dargestellt. Auf den Grabwänden eines der letzten Ramessiden sind zweierlei rotfarbige Leute, beide Ram-t genannt, dargestellt: 1. die Ramt-Kamt,

d. i. die Ramt-leute Ägyptens, und 2. die Ramt-Te-ser, d. i. die nordkauk. Ramt-leute des Landes Ser.

Um die Mitte des I. Jahrtausends v. Chr. erklärten die ägyptischen Priester den Hellenen, daß die Phryger und (nordkauk.) Äthiopen älter als die Ägypter selbst wären und wiesen hiebei auf die nordkaukasischen Phryger und die frommen Äthiopen hin. Dem glaubte nicht einmal Herodot, II, 15, und lachte ihre törichte Beweisführung aus. Dem Hekatäus und dem Herodot, II, 143, erklärten die Ägypter in Theben: Die Ägypter stammen vom Pi-Romis-Menschengeschlecht seit etwa 11.000 Jahren ab. Pi-Romis bedeutet „Haus oder Stamm der Ram-leute". Die Ägypter selbst nannten sich Rat- und Ramt-leute. Ebenso nannten sie Rat- und Ramtleute ihre nordkauk. Untertanen. Rati und Ramti bewohnten daher das ägyptische Süd- und Nordreich. Von der Verwandtschaft der Ägypter mit den nordkauk. Indern und Kolchern fabelte Arrian Ind., VI, 8, 1. Ähnlich sprachen auch die Byzantiner von der Verwandtschaft der Ägypter mit den nordkauk. Paphlagonen. Die angeführte Verwandtschaft stützt sich auf die Religionsverwandtschaft der Ägypter und Nordkaukasier sowie auf die Vereinigung Ägyptens mit der nordkauk. Provinz. Daß aber die Ägypter je aus dem Nordkaukasus ausgezogen wären, darüber ist nichts bekannt.

Ägypten hieß ägypt. Kam. Es gab ein Nord-Kam und ein Süd-Kam. Semitisch hieß Ägypten Musri. Es gab ein Nord-Musri und ein Süd-Musri. Babylonisch-assyrisch hieß Ägypten Nituk. Es gab ein Nord-Nituk und ein Süd-Nituk. Hellenisch hieß Ägypten Aigyptos. Es gab ein Nord-Aigyptos und ein Süd-Aigyptos. All diese Namen nahmen ihren Ursprung vom Nordkaukasus und wurden nach der „Vereinigung beider Länder" auf das vereinigte Reich übertragen.

**Das Alte Reich** (3300—2200). Die eigentliche Geschichte des ägypt. Reiches beginnt mit der III. und IV. Dynastie, nachdem die ersten Pyramiden als Grabstätte der Könige aufgebaut waren, und die Vereinigung der nordkauk. Provinz mit Ägypten stattgefunden hatte. Vor der Vereinigung führten die ägypt. Könige den Horusnamen, nämlich den des Sperbers Ka (Schatten). Das wichtigste Ereignis, das im Alten Reich stattfand, war die Vereinigung Ägyptens mit der Kaukasuslandschaft. Der Vereinigung ging der Verkehr des nordkauk. Religions- und Handelszentrums mit Ägypten voraus. Es erschienen bereits in dieser entlegenen Zeit in Ägypten nicht nur nordkauk. Götter und nordkauk. Religionsbegriffe, sondern auch nordkauk. Opfer- und Handelsgegenstände, wie z. B. Bernstein und das Holz.

Die Könige der V. Dynastie sind die ersten, die den Titel „Vereiniger beider Länder" sowie jenen „Sohn der Sonne" führen. Laut Inschrift von Hierakonpolis und den Annalen des Palermosteines, hat der König Khasehemui die Kaukasusprovinz um 2700 v. Chr. mit Ägypten vereinigt, was Khasehemui mit folgender Phrase ausdrückt: „Zwei Götter (nämlich Horus und Set) sind in ihm vereinigt"; über seinem Namen erscheinen Horus und Set. In Hierakonpolis sitzt der König auf dem Throne des Set; die Sau und Rohitu erscheinen vor ihm. Seit der Vereinigung führen die ägyptischen Könige stets den Titel „Vereiniger beider Länder" und besteigen den Thron des Set, des Tum und des Seb. Horus erhielt den Titel „Vereiniger beider Kronen", nämlich der oberen

Krone von Nord und der unteren Krone von Süd. Ägyptische Götter und Könige werden von dieser Zeit an „Herren beider Länder“ genannt.

Nordkaukasische Krieger treten auf. Einer der ältesten geschichtlichen Könige berichtet in Hierakonpolis von einem Siege über die Tanu. Es sind die Tanu des nordkauk. Tanulandes gewesen. Vom Chufu (Keops), einem König der IV. Dynastie, sagt seine Inschrift: „Schlagen der Inti.“ Inti waren die Bewohner des Vorderlandes Int. Der Palermostein berichtet von der „Vernichtung der Anu“. Anu „die Herren“, waren die nordkauk. Bewohner des An-landes. Pepi, König der VI. Dynastie, führt in Wadi-Maghara den Titel „Besieger der Menti“. Menti waren „Pferdebesitzer und Reiter“. Wo die Siege über die nordkauk. Krieger der Tanu, Inti, Anu und Menti stattgefunden haben, darüber schweigt die ägypt. Geschichte. Allem Anscheine nach handelt es sich um die Siege im Nordkaukasus.

Die V. und VI. Dynastie berichtet vom Seeverkehr Ägyptens mit Pun und von der Verwaltung Puns durch ägypt. Beamte. Aus der nordkaukasischen Landschaft Mes und Wawa bezogen sogar die ägypt. Könige des Alten Reiches ihre Söldner. Auch auf die Sinayhalbinsel wurden von Zeit zu Zeit Expeditionen, und zwar nach Maghara, entsendet. Hier fanden die Ägypter den grünen Türkisstein und Kupfer, das sie nach Ägypten brachten. — Von Syrien wissen wir nichts aus der Zeit des A.R. Doch ist zu vermuten, da Tyrus um 2700 v. Chr. von den nordkauk. Phöniziern gegründet wurde, daß die Stadt, wie im M. R., unter ägypt. Protektorat gestanden hat. Zu den außerägyptischen Besitzungen des A. R. gehörten somit: 1. die Sinayhalbinsel, 2. Syrien, 3. die Kaukasuslandschaft.

Das wichtigste Dokument aus dem A. R. ist der Palermostein, der uns in Form religiöser Annalen die Geschichte des Alten Reiches in folgender Weise erzählt:

1. Vereinigung des Nord- und Südlandes; Bau der Festung im Nordlande; Verteilung der Ländereien an Rehi. Die Menti schiffen nach Ägypten; aus Pun werden Baumaterialien zu Tempeln und königlichen Palästen gebracht; mit An wird gekämpft.

2. Die nordkauk. Provinz heißt: *a*) Ost, West, Nord; *b*) Pun, das Land der Rehi und der Mati; *c*) das Reich der Göttersitze in Sennt oder Sanh-nuteru des Gottes Sem-Ra oder Ra von Sennt, des Set (mit einem Schiff determiniert) und des Horus, des Horus der Nacht und des Ses-Horus (mit einem Schiff determiniert).

3. Die Vereinigung beider Länder wurde mit der Nordfeier, der Setfeier und der Feier des Matischiffes festlich begangen. Die Vereinigung ist in folgenden Phrasen ausgedrückt: 1. „der König bedient die Götter beider vereinigten Länder“, 2. „Einführung des Königs in Sennt“, 3. „Geburt zweier Rehi“ (im Nordkaukasus und in Ägypten), 4. „Geburt zweier Apatu“ (zweier Erdhörner am Nord- und Südende).

4. Nordkaukasische Götter erscheinen in dieser Zeit in Ägypten, so: Sem-Ra, Ra von Sennt, Set, Min, Apis, der Stier von Pe, die Vasit und Neheb; von den Totengottheiten: die Götter von Pa-Ma(t)-keru und Anubis.

Vor der Vereinigung verehrten die Ägypter ihre nationale Göttertriade: Osiris, Isis und Horus, bis dann die erste uns bekannte Götterinvasion stattfand.

**Das Mittlere Reich** (2200—1200 v. Chr.). Die XII. Dynastie entfaltete im Nordkaukasus eine große Tätigkeit. Die Könige erweiterten die Grenzen ihrer nordkauk. Landschaft und legten Goldminen an. Verbrecher und politische Gegner schickten sie dorthin in die Verbannung und von dort her bezogen sie ihre Soldtruppen. Die Provinz wurde von einem besonderen Statthalter oder Vizekönig, dem sogenannten „Königssohn für Ostländer", verwaltet. Die Orts-Ältesten der ägyptischen Kaukasusprovinz hießen „Königsenkeln". Die Gräber der „Königssöhne für Ostländer" befinden sich in Beni-Hassan.

Die Berichte aus der Zeit der XII. Dynastie lauten: Der Feldherr Amenemha, Sohn eines Vizekönigs, erzählt: „Ich begleitete meinen Herrn damals, als er hinaufzog, um zu schlagen die Feinde im Lande Atu .... ich trat ein in das Land Kas auf der Fahrt stromaufwärts und der Weg brachte mich bis zu den äußersten Grenzen des Landes ... er hatte geschlagen seine Feinde im elenden Lande Kas." Amenemha brachte aus den dortigen Goldminen der Nehs-länder das Gold nach der Stadt Aseba. Aseba oder Seba war der Stapelplatz und Hafenort der ägyptischen Kaukasusprovinz.

Die Phrase: „Ich begleitete meinen Herrn" in die ägypt. Kaukasusprovinz — obwohl keiner von den ägyptischen Königen zum Kaukasus zog — ist eine ständige Ausdrucksweise der ägypt. Berichte. Der jeweilige ägypt. König wurde hyperbolisch an die Spitze der nordkaukasischen Expedition gestellt.

König Amenemhat, der „bis zu den Atu oder den Seen im Sumpflande" herrschte, berichtet im steinernen Denkmal von Abydos, daß sein Beamter Sechator in Hent Goldbergwerke angelegt habe, und zwar mit folgenden Worten: „Ich kam bis zu dem Vorderlande. Die Leute kamen herbei, niedergeworfen durch den Schrecken, welchen ihnen der Herr des Landes einflößte. Ich betrat das Land Heh, besuchte seine Wasserplätze und öffnete die Häfen." — Chnumhotep, der Vizekönig für die Ostländer, erzählt, daß ihm der ägypt. Oberaufseher über die Hiti oder Kiti 37 Amu aus dem Lande Ab-su und Pit-su vorführte, die ihm Geschenke brachten.

Zur Zeit Usertesen I. war Una Oberster des Landes Hent abu mehit (Vorder-Ost-Nord) im Seelande. Er schiffte nach Abhat-abu (Ost-horn der Erde) und Aa-mehit (Nord-insel) zum Tor A-tep, wo er die Horus-warte (uart) und die Stämme Wawa, Amu, Art und Matu anführt. Er ließ seine Truppen auf Schiffen führen, um den Feind, der sich im Lande Tachba (später Tahis, Tahi, Tahe, Tah, Taki, Dahe, Dah genannt) nördlich vom Gebiete der Hri-sa sammelte, zu schlagen. Aus dem nordkauk. Nehslande und dem doppelten Randgebirge bezogen damals die Ägypter ihre Söldner aus Art-Nehs, Nord-Nehs, Am-am-Nehs, Wawat-Nehs und Kaau-Nehs. Sie sind in Beni-Hassan als blonde Krieger mit blauen Augen, in fremdländischer Tracht dargestellt. Kein Zweifel daher, daß es indogermanische Krieger aus dem nordkauk. Nehslande gewesen sind. Una schickte die Verbrecher auf die „Nord-Insel". Dorthin sandte auch

Usertesen I. den Kronprätendenten Senuhit in die Verbannung. Aus dieser Zeit ist auch ein Bericht eines hohen ägypt. Beamten erhalten, der auf Befehl des Königs nach Pun schiffte, um Ana-weihrauch aus Te-ser zu holen.

Gegen das Ende der XIII. Dynastie ging die Kaukasusprovinz verloren. Die Hyksos überrumpelten Ägypten und gründeten in Unter-Ägypten die XIV. und XV. Dynastie mit dem Sitz in Memphis, während gleichzeitig die ägypt. Könige der XVI. und XVII. Dynastie in Ober-Ägypten herrschten. Papyrus Sallier berichtet, daß die Hyksos, als sie im Nildelta herrschten, die Erzeugnisse des Nordlandes „ta-meri", nämlich des nordkauk. Meerlandes, erhielten. Die Ägypter hatten folgende Namen für die Hyksos: 1. Amu, weil sie vom nordkauk. Lande Amu stammten; 2. Menti Sitt, wörtlich: Pferdebesitzende Bogenschützen; 3. Fenhu vom nordkauk. Fenhlande; 4. Aadtu, vom nordkauk. Atu-lande. In der griech. Übersetzung heißen die Hyksos: 1. Hyk-sos (aus hak-sos gebildet), wörtlich: Könige des Landes Su; 2. Phoinikes, nämlich die Fenhu der Ägypter; 3. Allo-phyloi Phoinikes, auch Allo-phyloi, Allo-etnos und Adel-phoi (aus Adel-phyloi gebildet), wörtlich: Pferde-liebende Phönizier, Pferde-liebende, Pferde-volk, weil „allo" und „adel" in der Barbarensprache „Pferd" bedeutete (zu karisch ala „Pferd", sanscr. vrs-ala „Hengst", neugriech. aloghon „Pferd", mordw. alasa „Pferd", franz. et-allon „Hengst"); 4. Araber, Arab-aseinai und Aseinai, nämlich nordkauk. Araber und Asen. Ägyptisch hieß das nordkauk. Arabien: Hirib, Hirab, Harab sowie Ament-Harabu, das stets mit dem Benu-Totenvogel determiniert wurde, zum Beweise, daß es ein Ament(Unterwelt)-Land des Benu-Totenkultes war. Zweifellos stammten daher die Hyksos aus dem nördlichen Kaukasus.

**XVIII. Dynastie. Achmosis I.** vertrieb die Hyksos aus Ägypten, gewährte ihnen aber freien Rückzug. Er besetzte sodann Syrien und nahm die ägypt. Kaukasusprovinz in Besitz. Im Nordkaukasus ließ er Befestigungen errichten, zu welchem Zweck er seinen Schiffsadmiral Achmes entsendete. Achmes erzählt in seiner Grabesinschrift die Besitznahme der Kaukasusprovinz folgenderweise: „(17) und man saß im Lande Saruhen im 6. Jahre und der König eroberte es." Auf Befehl des Königs „unternahm ich einen Zug zu Schiff gegen Hent-hn-nefner, um auszurotten die Put von Hent-hn-nefer, Se. Majestät machte ein großes Blutbad unter ihnen". Ebenso: „Dem Könige Achmosis ich habe für ihn erbeutet im Lande Sah 10 Hände und ich diente ihm im Lande Kas." Seine Sklaven hießen: P-Mazay „der von Maz", P-Ame „der Amu" und Hdt-Kas „die Kas wegstößt", die offenbar vom Nordkaukasus stammten.

**Amenhotep I.** besiegte die Scharen der Amu-ka-hak. Der Schiffsadmiral Achmes, derselbe, der auch unter Achmosis I. diente, erzählt von seiner abermaligen See-Expedition zum Nordkaukasus: Auf Befehl des Amenhotep I. „unternahm ich einen Zug zu Schiff gegen Kas (25), um auszubreiten die Grenzen von Kam (im Nordkaukasus) und Se. Majestät schlug die Put von Hent-hen-nefer". Mit dem Seefeldzuge gegen Kas und Put hängt auch die Ernennung des Statthalters für Kas zusammen, der den Titel „Königssohn von Kas" führte. Der erste uns bekannte

„Königssohn von Kas“ ist Thuro gewesen, der beim Regierungsantritte Thutmosis I. fungierte. Amenhotep I. wurde „Vernichter der Nehsu“, auch „Überwinder des Landes Kas“ sowie „Herr von ta-Kenes“ tituliert.

**Thutmosis I.** kämpfte glücklich gegen die „neun Bogenvölker“, unternahm einen Zug gegen Hent-hn-nefer, zog auch gegen Ratanu bis zum Lande Naharin. Er ließ die ägypt. Ostgrenze befestigen, um die Inu und Kas von Hent-hn-nefer aufzuhalten.

**Thutmosis II.** zog gegen die Sasu, Inu und Kas vom Lande Hent-hn-nefer zu Felde.

Die Königin **Ramaka** oder **Hathespu** entsendete die große Pun-expedition zum Kaukasus, die in Deir el Bahri in Bild und Wort dargestellt ist. Der Besuch des Götterlandes durch die Königin wird in der Inschrift zu Deir el Bahri folgenderweise dargestellt: „S. M. begab sich in die Nordländer, im Gefolge ihres Vaters Aak-Heper-Ka-Ra, der ewig lebt, sie ging zu ihrer Mutter Hathor, der Herrscherin von Thebe, zur Buto, der Königin von Tep, zum Amon-Ra, dem Herrn der Throne beider Länder, zum Tum, dem Herrn von Uu, zum Mentu, Herrn von Thebe, Chnum, Herrn von Abu.“ Hier führt sie die Rehi, Punti, Te-hennu, die kriegerischen Anu und Ratanu an.

**Thutmosis III.** ließ im Nordkaukasus kleinere Kriege führen unter der Leitung seines Feldherrn Amenemheb. Der damaligen Schreibart zufolge, heißt es, der König wäre selbst ins Feld gezogen, was aber in Wirklichkeit nicht der Fall war. In seinen Prunkinschriften, die voll Selbstlobes sind, hat er fünf Züge gegen Ratanu und drei Züge gegen Sah unternommen. Ratan und Sah hießen auch Fenh-länder, sowie End-küsten-länder von Sitt und Ket-su, die bis zum Nordhorne Kina reichten. Es empörten sich gegen den König die Völker von der Festung Sarhan bis an das äußerste Weltende. Der erste Feldzug erfolgte von der nordkauk. Stadt Zar. Ein Weg führte nach Aruna, der zweite nach Makti und zur Stadt Thaanach, der dritte nördlich von Deft (Tep-t). Festungen und Burgen wurden eingenommen, so: Sarhan, Gazatan, Arana, Kana, Inuamu, Anaugas, Hurenkale, Wawa und Makuta. Gefochten wurde mit dem Könige des Landes Ked-su vor der Festung Makuta (Makta). Der König von Ked-su befehligte nämlich die Fürsten vom Kam-wasser an bis Ratanu, die Haru und Kidi. Die Festung Makta wurde genommen, die Kidi von Ked-su bezwungen. Hiebei heißt es im Berichte, daß Thutmosis III. nicht nur an der Spitze des Feldzuges stand, obgleich er gar nicht zum Nordkaukasus zog, sondern, daß er auf seinem Kriegswagen „ähnlich dem Gotte Hor-mat und dem Gotte Mentu“ kämpfte, denn Amon beschützte ihn. Thutmosis III. schloß nach diesem Siege Frieden mit dem König von Ked-su, indem ihm als Geiseln Fürstenkinder ausgeliefert wurden, die er nach Kam in die Stadt Suhn bringen ließ. Unter anderen Tributgegenständen erhielt Thutmosis III. von ihm 2041 Pferde, 191 Fohlen und 6 Hengste, außerdem Wagen und eine schöne Rüstung des Königs von Makta. — Im sechsten Feldzuge wurde in Ratanu die Festung von Ked-su zerstört. Im Lande Te-hai (wörtlich Land-insel) wurde die Feste von Wawa genommen und Dunep gezüchtigt.

Bei dem Kastell Nii errichtete man neben der Säule Thutmosis I. auch die des Thutmosis III. „im Lande Naharin, daß erweitert wird das Land Kam (nämlich Nord-Kam)“. Bei dem Endkastell Nii jagte Amenemheb 120 Elephanten. Einige Kastelle wurden „im Lande Ratanu inmitten der Fürsten von Ramanu“ erbaut, um die Kaukasusprovinz zu sichern. Aus dem Gotteslande Dahi fuhren jetzt Keftiu-Schiffe, Kupn-Schiffe, S(iti)-Schiffe und Kitu-Schiffe mit Holz und Tributgegenständen beladen nach Ägypten. Im Sanctuarium in Theben berichtet außerdem Thutmosis III., daß er nach dem siegreichen Feldzuge gegen Ratanu im Lande Ramanu, dem Götterherrn Amon drei Milchkühe aus Sah und eine Kuh aus Kas, nebst Gold, Silber, Erz, Kupfer, Eisen, Blei, Blaustein und Farben aus As-mera bringen ließ. Die Abgaben dreier Orte in Ober-Ratanu, aus Anaugas, Inuamu und Hurunkar, wurden dem Amon-Tempel überwiesen.

Durch die Eroberungen Thutmosis III. wurde die Zugehörigkeit der Kaukasusprovinz zu Ägypten gesichert. Von nun an flossen zahlreiche Geschenke und Abgaben vom Nordkaukasus nach Ägypten, nämlich aus Ratanu, Sahi, Naharin, Asur, Kas, Wawa, Asi, Tanah (Tanem, Tunep), Sinkar, Arrah, Arattu, (I)ntinay und Punt. Laut Inschrift in Sarbut el Chadem, brachte ihm sein Beamter „Wunderdinge der Götterländer und Kupferländer aus den Endländern“. Die Apotheose in Karnak führt das Land Sit und Mitan, sowie das Küsten-insel-meeresland und das wüste Land der Amu, Ratanu, Kefti, Asi, Tehenu, Nehs und Put als unterworfen an. Zur Zeit Thutmosis III. waren seine Statthalter: Enne, Amenemheb, Rechmare und Zanne, die allem Anscheine nach in Tanis residierten. Wir schließen dies aus dem Umstande, weil die ägyptischen Statthalter für außerägyptische Besitzungen unter den Nachfolgern des Thutmosis III. tatsächlich in Tanis residierten. Thutmosis III. ließ die Ober-Ratanliste zusammenstellen.

**Amenhotep II.** Um das von Thutmosis III. im Nordkaukasus Gewonnene zu erhalten, mußte Amenhotep II. „zur Erweiterung der Grenzen Kam's (Nord-Kam's)“ Kriege in Ober-Ratanu gegen die Siti und Menti führen. Es wurden sieben rebellische Fürsten der Stadt Thesi gefangen. Sechs von ihnen ließ Amenhotep II. im Angesichte des Landes Sam und einen im Angesichte des Landes Napat aufhängen, „damit gesehen würden seine unvergänglichen Siege in allen Landen und unter allen Völkern des Nehs-landes“. Die Städte Akarit, Tihesi und Nii (Neni) gelangten wieder in seine Gewalt. Mit Mitani schloß er einen Friedensvertrag ab (Bauinschrift, Piehl.) Der nordkauk. Feldzug wird in der Stele Amenhotep II. mit folgenden Worten berichtet: „Se. Majestät streckte hinüber seinen Arm, um zu sehen das Ende der Erde.“ Er selbst hat aber am Feldzuge nicht teilgenommen. Nachdem Nïaa (Nii) eingenommen wurde, heißt es: „Jene Sitti, die in der Stadt Akariti (geschrieben Aka-ti), waren unruhig zu schmieden einen Plan, hinauszuwerfen die Soldaten S. M.“. Die Ägypter haben nämlich nordkauk. Söldner in ihrem Dienst gehabt. Amenhotep II. sprach auch von Siti-heter „Siti-Bogenschützen zu Pferd“. Amenemheb, der Statthalter Amenhoteps II., in Abd el Kurnach berichtet, daß er den Aufstand der Bewohner von Te-ser und

Kenemti gedämpft habe. Infolge dieses Sieges nahm Amenhotep II. als Beherrscher der Kaukasusprovinz den Titel „König von An" an. Die Liste seiner nordkaukasischen Untertanen lautet: Amu, Put-amu, Menti von Men, Naharenna, Kamnun, Kefti, Mannus.

**Thutmosis IV.** Der Friedensvertrag zwischen Ägypten und dem nordkaukasischen Mitani wurde dadurch besiegelt, daß Thutmosis IV. die Tochter des Mitanifürsten heiratete. Zu seiner Zeit traten die Heta feindlich auf. Im Sonnentempel von Amada ist Thutmosis IV. „Schläger der Kas" genannt. Er ließ die Sphinx von Gizeh erbauen. Die Angabe der Sphinxinschrift: „Ich, dein Vater Hor-machu-Chepra-Ra-Tum, ich gebe dir das Königtum," zeigt, daß der nordkauk. Sonnenkult des „Hepra-Ra-Tum" in Ägypten verbreitet war.

**Amenhotep III.** (Memnon der Griechen) führte als Besitzer der Kaukasusprovinz den Titel „Herr des Hent-insellandes" und „König von Sam". Er erhielt von dort Abgaben, die dem ägyptischen Berichte zufolge, vom „elenden Lande Kas an bis zum Lande Naharin" stammten. Er schloß mit nordkaukasischen und mesopotamischen Fürsten Verträge ab, im Nordkaukasus mit dem Könige von Mitani und dem Fürsten von Alasa, in Mesopotamien mit dem Könige von Babylon (Kardunias) und dem Könige von Assyrien. Zur Frau nahm er die Tochter des nordkauk. Königs von Mitani des Naharinlandes. Von seiner Heirat berichtet die Käfersteinschrift: Amenhotep III., der das Land des Gold-Horus zur Ruhe brachte, der die Siti des Königs von Kit schlug, hat die Tochter des Königs von Naharin, die Satharna Kirgipa, samt 317 vornehmen Frauen erhalten. Ihre Eltern hießen Yua und Thua, die ihre letzten Jahre in Ägypten zubrachten und königlich bestattet wurden.

Von den Kriegen des Amenhotep III. sind nur die bekannt, die er im Nordkaukasus im Lande des Gold-Horus mit den Siti des Königs von Kit — nach einem anderen Berichte aber im Lande Abha (Erd-horn), von Baki bis Taru, führte. Offenbar führte er diesen kleinen Krieg mit Hilfe seines Schwiegervaters, des Königs von Mitani, der, wie er selbst berichtet, mit den Hatti kämpfte. *)

**Amenhotep IV.** (Echenaton) führte, wie sein Vater, den besonderen Titel „König von Sam" und erhielt nordkaukasische Abgaben aus „Har und Kas, von West und Ost", sowie „von den Inseln inmitten des Meeres". Er heiratete die Tochter des Königs von Kardunias (Babylon) und erneuerte die Freundschaftsverträge mit Mitani, Alasa, Babylon und Assyrien. Während seiner Regierung fielen Habiri-scharen in Syrien ein und machten Eroberungen. Amenhotep IV. verfügte zwar über ägypt. Truppen, auch über Miluha-Hilfstruppen, sowie über Söldner aus Kas und Sardana. Doch hat er gegen die Habiri nichts unternommen, da er seine Truppen aus Mittelsyrien zurückgezogen hatte. In Ägypten machte er sich dadurch verhaßt, daß er den Sonnenkult „Aton" einführte.

---

*) Auf dem Piedestal einer Statue Amenhotep III. in Louvre heißen seine nordkaukasischen Gaue: 1. Anu von Put, 2. Kas, 3. Ta-Arta, 4. A-kita, 5. Bar, 6. Kas, 7. Arka (Karka?), 8. Makuis, 9. Mata-karu, 10. Shaba, 11. Sibar, 12. Ruttka, 13. Abhta, 14. Tursu, 15. Sursk, 16. A-kens, 17 . . . ., 18. Pa-majk, 19. Warkj, 20. Pa-maj-wa, 21. Pa-Zakiu, 22. Pa-Ramak.

Dem Amenhotep IV. folgten illegitime Pharaonen auf dem ägyptischen Throne mit Namen: Senecht, Amentutanch, Ai und Haremheb. Aus Amentutanchs Zeit berichtet die Grabinschriftdarstellung, daß Abgaben aus Ratanu und Kas gebracht wurden. Ai war zuerst „ein Königssohn von Kas", dann König von Ägypten. Der Zeitgenosse des Ai war Twar „der Königssohn von Kas", der noch zur Regierungszeit Ramses II. im Amte verblieb. Haremhebe, der sich rühmte „Besitzer des Landes Kas" gewesen zu sein, erließ ein Strafdekret. In demselben heißt es in bezug auf denjenigen ägyptischen Beamten oder Offizier, der einen Ramt (Ägypter) betrogen, erpreßt oder bestohlen hatte, „an dem vollstrecke man das Gesetz, indem man ihm seine Nase abschneide und ihn nach Taru schicke". Taru (Saru, Zalu) war der Verbannungsort. Der Verkehr mit dem Nordkaukasus fand darnach ununterbrochen statt.

**XIX. Dynastie** (1350—1200). Der Gründer der XIX. Dynastie ist Ramses I., der Anführer der Fremdentruppe, gewesen. Ramses I. war nordkaukasischer Abstammung und gab sich, nachdem er sich auf den ägypt. Thron geschwungen, den Titel: „Anführer der fremden Truppe, Vorsteher der Ausländer, Befehlshaber der Festung Zar, Oberstallmeister Pi-Ramessu." Seinem Sohne gab er den Namen der nordkaukasischen Gottheit Set.

**Seti I.**, sein Sohn, führte den Titel seines Vaters: „Anführer der Fremdentruppe, Vorsteher der Ausländer, Befehlshaber der Festung Zar, Anführer der Mas, Oberpriester des Gottes Suteh." Ramses I. und Seti I. sagen hier offen aus, daß sie aus dem nordkauk. Lande Mas (der Massageten) stammten und Verehrer des Set und Suteh waren. Im Nordkaukasus kriegte Seti I. gegen Sasu und Heta. Infolge seiner kaukasischen Siege nahm er den Titel „Besieger der Menti" an. Auf der Stele in Sisilis wird er als „Besieger der Haru und Kas" bezeichnet; Seti I. lieferte nämlich die Schlacht im Lande Hari. In Hari erstürmte er die Festung Ninuai. Anderwärts heißt es daher von ihm „Har und Kas ist in deiner Hand". Die nordkauk. Siege Seti I. wurden durch Schlachtenbilder verherrlicht.

In den Schlachtenbildern nebst deren Beischriften rühmt sich Seti I. in Gestalt des Kampfgottes Horus großer Kriegstaten, die er im Nordkaukasus verrichtete. Als Kämpfer vergleicht sich Seti mit den nordkaukasischen Göttern Set und Bal. Der Inhalt der Seti-Apotheose ist folgender: 1. Seti wird nach Ramanu und Ratanu in das Holzland seiner Kaukasusprovinz versetzt. Amu fällen das Holz und die Großen von Ramanu preisen den König. 2. Seti besteigt den Kriegswagen, tötet eine Menge der Feinde, besiegt die Sasu und erobert ihre Festung Kanana. Diese Sasu wohnten von der Stadt Zar an bis nach Kanana. 3. Inuamufestung wird erobert. 4. Nun dringt Seti gegen die Sasu der Wüstenei vor und nimmt ihre Festung ein. Die Häuptlinge von Haru bringen ihm die Abgaben. 5. Seti I. kehrt zurück, die Leichen erschlagener Ratan-fürsten mit sich führend. 6. Der Weg führt ihn durch die Städte der Wazwüste nach Zar, wo er im Triumphe empfangen wird. 7. Seti kommt nach Theben in Ägypten und führt die Repräsentanten der gefangenen Fürsten des elenden Ratan-landes zum Amon-Tempel. 8. Die „Fürsten der Fremdenländer", die „Se. Majestät während seines siegreichen Feldzuges in Ratan gefangen nahm", werden dem Amon vorgeführt. Ein Teil der Gefangenen heißt Sasu. Den Schluß der bildlichen Darstellung bildet die Völkerliste.

Das eigenartige ägyptische Epos des Seti I., das in Bild, Wort und Liste uns entgegentritt, wird in einer zweiten Bilderdarstellung fortgesetzt, mit der Angabe: „Das Hinaufziehen des Königs, um zu plündern das Land von Ked-su.“ Seti nimmt die Festung von Ked-su im Lande Amar am Flusse Anurt ein. Die Heta, die auf Wagen kämpfen, werden besiegt und eine reiche Beute fällt in die Hände des Königs.

**Ramses II.** (Sesostris der Griechen) war sein Nachfolger. Er regierte 67 Jahre. Nach einer astronomischen Berechnung lebte er vom Jahre 1348 bis 1281 v. Chr. Nach Orosius (1, 14) kam Sesostris 480 Jahre vor Roms Erbauung, also 1234, zur Regierung. Zu seiner Zeit ist bereits das Reich Mitani verschwunden, dafür aber Heta zur Macht gelangt. Das Hetavolk, das jetzt die Hegemonie in den Nordländern führte, hieß mit einem anderen Namen Amu, Menti und Anu (Herodot, II, 110, nennt sie Skythen). Mit „Heta, welche in Haribu saßen“, stritt nun Ramses II. viele Jahre, bis ein Friedensschluß und ein Freundschaftsbündnis dem Kriege ein Ende machte. Der Ramses-Bericht zum Jahre 5 erzählt: „Der König von Heta hat vieles Volk mit sich gehabt aus allen Ländern, die auf dem Gebiete des Landes Heta, des Landes Naharin und des ganzen Kidi gelegen sind.“ Die Hetakrieger, die das Amazonenland bewohnten, sind in den bildlichen Darstellungen dementsprechend amazonenartig gekleidet, frisiert und bewaffnet. Im 21. Jahre seiner Regierung schloß Ramses II. Frieden mit dem Hetakönig. Er erneuerte den Vertrag seiner Vorgänger und heiratete die Tochter des Hetakönigs, die ihm der Vater selbst nach Ägypten brachte. Als Hetasar (Hatusil der Hatti-Urkunden), der König von Heta, mit seiner ältesten Tochter vom Lande Sah nach Ägypten kam — so erzählt Pap. Anast, II —, fragte Ramses den Gott Suteh, wie er sich gegen diese Hetaleute vom Lande Sah verhalten solle. Mit dem Hetakönig erschienen auch in Ägypten die „Leute aus Kamt“, nämlich die Untertanen der ägyptischen Kaukasusprovinz. Vergl. Urkunden der Hatti, S. 91.

Zur Zeit Ramses II. entfaltete die ägyptische Epopöe ihre höchste Blüte, artete aber dabei in Apotheose aus. In den epischen Darstellungen, besonders im Gedichte des Dichters Pentaur, wird Ramses II. zu einem unüberwindlichen Kampfgott erhoben und den nordkaukasischen Kampfgöttern Ment, Suteh und Bal gleichgestellt. Ihm zur Seite standen seine Götter Amon und Tum. Er vollbringt daher — obwohl er nie im Kaukasus war — unglaubliche Heldentaten. Bei Atesch (Ked-su), am linken Ufer des Wassers Arant, läßt der Dichter den Ramses II. ganz allein gegen den König von Heta, die Fürsten von Arat, Mas, Oelon (Ilon), Luka, Tenten, Kaskas, Karkamas, Hirabu und ihre 2500 Wagenreiterei, kämpfen. Sechsmal schlägt Ramses auf die Heta los, zweimal wird der Hetakönig von der Majestät seines göttlichen Glanzes geblendet, bis er schließlich alle seine Feinde niederschlägt und das Schlachtfeld bei Atesch mit Leichen besät ist. Nachdem er dies verrichtet, langt sein Heer an und preist die Heldentat seines Königs. Zum Schluß wird angegeben: „Nach dem Süden schiffend, gelangte er ruhig nach Ägypten mit seinem Heere, (zurücklassend) die Völker geblendet durch seine Taten.“ In der bildlichen Darstellung der Flucht der Heta nach der Schlacht bei Atesch, springt der Bruder des Hetakönigs in den Fluß Arant (Ti-Arant-os, der Zufluß des Okeanos-Isters in Skythien bei Herodot, IV, 48), der Fürst von Tanisa (geschr. T-n-s) ertrinkt, während der Fürst von Hirabu sich auf das andere Ufer rettet. Im Hintergrunde bittet der Hetakönig um Frieden.

Die angeführten poetischen Darstellungen sind Lobpreisungen des ägyptischen Kampfgottes in der Gestalt Ramses II. Mit der Zeit geriet das Poetische der Ramses-Darstellungen in Vergessenheit. Es entwickelte sich die Sesostris- oder Ramses-Legende, die 850 Jahre später die ägyptischen Priester dem Herodot, II, 102—103, erzählten. Darnach bezwang Ramses II. an der europäisch-asiatischen Grenze Skythen und Thraker am Erythräischen Meere, stellte hier Grenzsäulen auf und hinterließ einige Ägypter als Kolonisten am Phasis. Nach Megasthenes (bei Strabo, XV) ist Sesostris bis Europa vorgedrungen. Die Sesostris-Legende läßt den Ramses weit nach Norden, denn bis an das Azowsche Meeresland marschieren.

Im Ramesseum erzählt der ägyptische Text vom Hetakriege: Der König befand sich im Kampfe mit Heta in der Nähe der Stadt Tunep im Naharin-lande. Zum 8. Regierungsjahre berichtet der Text: „Ankunft der Truppen Se. Majestät im Lande von Amaura auf seiner Weststraße.“ Es wurde nämlich Saram, Maram und Dapuru im Amar-lande besetzt. Die Inschriften erwähnen zur Regierungszeit Ramses II. sieben „Königssöhne von Kas“. Von Südägypten und Äthiopien verpflanzte Ramses II. schwarze Äthiopen nach Kolchis, und von Kolchis Amu nach Ägypten. Seine norkaukasischen Soldtruppen hießen Sardana, Masavasa, Kahak und Nehsi. Im Tempel zu Luxor führt Ramses II. 38 Inselvölker an: Amu, Hanebu, Siti, Heta, An u. s. w. an, die die nordkaukasischen Inseln bewohnten.

**Mineptah** folgte dem Ramses II. Im Nordkaukasus gelangte das Volk der Labu als Schiffsmacht zur Macht. Die Freundschaft mit Heta blieb bei Bestand. Während einer Hungersnot im Hetalande schickte Mineptah seinem hetitischen Bundesgenossen Getreide. So sagt Mineptah: „Das Volk von Pit-su (Bogenschützenland-Su), daß ich nehmen ließ Getreide in Schiffen, um das Leben zu fristen diesem Volke von Heta.“ Trotzdem waren die Heta nicht im stande, den Libyerzug, der vom Nordkaukasus ausging, zu verhindern. Der nordkauk. Fürst der Libyer, Martaju, sammelte seine Labu, dann die Scharen der Luka, Tursa, Sakarusa, Sardana und Akavasa, fuhr auf Schiffen nach Ägypten und landete im Nildeltagebiete. Die ägypt. Berichte nennen diese Feinde: Maurai (Meeresanwohner), Tamhu (ta-mehu „Land-nord“), Masa-vasa, Tanu sowie Heta und Har. Sie wurden von Mineptah zurückgeschlagen. Unter den gefallenen Scharen der Libyer befanden sich Beschnittene und Unbeschnittene, da sie aus der Kolchisgegend stammten. Der Siegesbericht Mineptahs endigt mit folgenden Worten: „Verwüstet ist Tanu, Heta zur Ruhe gebracht — das Kanaan ist mit allem Schlechten gefangen, fortgeführt ist Askalon, Gaza genommen, Inu-amu ist zu Nichts gemacht, Israel ist verwüstet und seine Saaten vernichtet —, das Land Har ist wie die Witwen Ägyptens geworden.“ Offenbar traten in diesem Seekriege der nordkauk. Scharen aus Tanu, Heta und Har — die Völker Mittel- und Südsyriens feindlich gegen Ägypten auf. Die Reihenfolge in Kanaan: Askalon, Gaza, mit dem Hinterlande Inu-amu und Israelu, erlaubt uns in dem Inu-amu den Stamm „Juda“ (bei Sosenk heißt Juda Amu) und in dem Israelu den Stamm „Israel“ zu erkennen.

Nach dem Tode Setis II., der der Nachfolger Mineptahs war, fiel das Reich der Anarchie anheim. Es herrschten kurze Zeit die Usurpatoren

Arzu aus Haru so wie Setnecht, die viele Ägypter in die nordkaukasische Verbannung sandten.

**Das Neue Reich** (1200—525 v. Chr.). **XX. Dynastie** (1200 bis 1000). **Ramses III.** führte als Beherrscher der ägyptischen Kaukasusprovinz den Titel „hak von An". Er unterhielt Freundschaft und Bundesgenossenschaft mit Heta, Kidi, Karaka-mesa, Artu und Alasa. Trotz dieses Bündnisses waren seine Bundesgenossen außer stande, die kriegerischen nordkaukasischen Scharen aufzuhalten, die die ägyptisch gesinnten Bewohner ausraubten und dann nach Syrien zogen. Sie hießen: Nordvölker, Inselvölker vom Wazurmeere (vom Nordende der Welt), Herren der Erde, sowie Neun Bogenvölker. Ramses III. trat ihnen entgegen und schlug sie, nämlich: die Labu, Masavasa und Kahak. — Vom nordkaukasischen Lande Amar brach sodann der sogenannte Philisterzug aus, der aus Purasti (Pursati), Tursa, Dano, Sakaru (Takaru), Vas, Sardana und Luka bestand. Man nimmt an, daß sie Ramses III. nach ihrer Niederlage in Palästina ansiedelte, worüber jedoch die ägyptischen Quellen schweigen. Auch die hebräischen Quellen berichten nur so viel, daß die Philister (Musri) aus dem Nordkaukasus ausgezogen sind.

Den dritten Zug unternahmen Scharen der Masavasa unter Anführung des Königs Masasar. Kurzweg nannte man sie: Nordvölker und Labu. Sie waren zusammengesetzt aus den Stämmen der Sabti, Kai-kasa, Saiu, Hasa(Kas) und Bakana. Die niedergeworfenen und bildlich dargestellten Feinde dieses Zuges stammten aus Ta-su, Sur und Ant. In Medinet Habu ist auch eine Seeschlacht Ramses III. dargestellt. Diese fand an der Küste des Landes Sah im Lande Amar, d. i. im Norden am Schwarzen Meere, statt.

Im Nordkaukasus ließ Ramses III. „im Lande Hent in der Stadt des Nordlandes", nach der zweiten Angabe im „Lande Daha in Kanana", einen Amon-Tempel aufbauen. Aus Punt, Haru und Tehennu erhielt er Abgaben und allerlei Waren. In seinem Memnonium in Medinet Habu, wo seine Siege verherrlicht sind, führt er als Länder der ägyptischen Krone im Nordkaukasus: Karkamesa, Tunip, Harib, Pa-beh, Art, Heta und Mitani an.

Nach dem Tode Ramses III. sank Ägypten zu einem Reiche zweiten Ranges herab. Es mußte die dominierende Weltstellung an die Assyrer abtreten. Diese drangen in den Nordkaukasus ein und unterwarfen die kriegerischen Naïrifürsten sowie die ägyptische Kaukasusprovinz. Von dieser Eroberung schweigt die ägyptische Geschichte. Die Folgen der veränderten politischen Lage äußerten sich auch in Syrien. In Phönizien gelangte die Stadt Tyrus zur Herrschaft auf dem Weltmarkte, nachdem sie Sidon, ihre Rivalin, sich botmäßig gemacht hatte. Die Philister treten als selbständige Herren auf, ebenso Israel und Juda. Seitdem die Philister um das Jahr 1200 auftraten, überließen die Ägypter bis zum Jahre 950 Syrien sich selbst.

Auf Ramses III. folgten Könige, die ebenfalls Ramses hießen. Ein hoher Würdenträger Ramses VI., namens Punnu, stammte aus dem Lande Wawa. Von den Ramesiden schweigt die Geschichte. Nur vom vorletzten, Ramses XII., erzählt die Legende folgendes: Ramses wird nach

Naharin versetzt, seine Untertanen preisen ihn und bringen ihre Abgaben. Er heiratete die Tochter seines Vasallenfürsten von Behten (Bah oder Bak im Kaukasus) und unterhielt mit dem Lande Behten lebhaften Seeverkehr. Seinem Schwiegervater sandte er den Heilgott Chonsu und einen ägyptischen Arzt. Die Erzählung Ramses XII. ist der Heirat Amenhoteps III. und Ramses II. mit den Königstöchtern des Nordlandes so ähnlich, daß man die Behtenerzählung für eine Legende, dem Heilgott Chonsu zu Ehren, erklären muß. Im Tempel des Chonsu fand man nämlich diese Steininschrift.

**XXI. Dynastie** um das Jahr 1000. Diese stammte aus dem Priestergeschlechte des Amon-Ra von Theben. Dem **Herhor**, dem ersten Könige dieser Dynastie, huldigten die Häuptlinge von Ratanu und brachten ihm ihre Abgaben. Der Verkehr mit dem Nordkaukasus wurde wieder aufgenommen. Zur Zeit des Herhor war Smendes Statthalter für die außerägyptischen Besitzungen. Er residierte in Tanis (jetzt San). Herhor schickte den Priester Wenamon um Holz für Tempelzwecke zu holen, an die nordkauk. Meeresküste. Wenamons Abenteuer erzählt der Petersburger Papyrus Golenischeff. Wenamon besuchte drei nordkaukasische Städte: Dar, Kupna und Alasa. Zu der nördlichsten Stadt Tanis (Tunep) kam er nicht, sein Bericht bricht nämlich mit Alasa ab. Mit der Stadt Dar war Ägypten eng befreundet, mit Kupna stand Ägypten in Handelsverbindung. Kupna*) war damals die größte und mächtigste nordkauk. Handelsstadt (Ophir des A. T.).

Die Könige der Priesterdynastie schickten viele vornehme Ägypter in die Verbannung nach Ut (Put). Der letzte König dieser Dynastie, namens **Pasebchanen II.**, gab seine Tochter dem Salomo zur Frau.

**XXII. Dynastie.** Diese herrschte im X. Jahrhundert v. Chr. und stammte aus dem Nordkaukasus. **Sosenk** (Sisak des A. T.), der Anführer der nordkauk. Söldner, bestieg den ägyptischen Thron. Er nannte sich, dem nordkauk. Brauche gemäß: „Sar der Ma(t)“. Denselben Titel: „König der Ma(t)“ führte auch sein Vater Naromat als Anführer der Ma(t)-Söldner. Sie hießen Mati, weil sie aus dem nordkauk. Lande Ma, Mat oder Mad stammten.

Sosenk begnadigte die verbannten Ägypter und rief sie von Ut nach Ägypten zurück. Um das Jahr 947 mischte er sich in den Thronstreit zwischen Jeroboam und Roboam. Roboam war der Sohn des Salomo und Jeroboam der ägyptische Günstling, den er unterstützte, indem

*) Der Schreiber des Fürsten von Kupna-Sidon sprach zum Wenamon: „Du siehst die Vögel Geš, die vom neuen gegen Ägypten ziehen.“ Der unübersetzte Vogelname geš, den Wenamon in Kupna-Sidon hörte, und der sonst nirgends in der ägyptischen Literatur vorkommt, ist laut vergleichender Nomenklatur — chald. gecz, kurd. chaz, alano-oset. kchas, tatar. gaz, türk. kas, finn. und estn. kaas, slaw. gazina, guska, hus, lett. gusha, germ. goz, altnord. gas, engl. goose, altir. gos, bret. gwaz, mit nasaler Aussprache: lat. anser, span. ansar, gansa, germ. gans, gansor, poln. kaschub. gansa, gansor, poln. gens litt. žonsis „die Gans“ — die Wildgans gewesen. Wenamon befand sich somit hoch im Norden, da er den Flug der abziehenden Zugvögel beobachten konnte.

er einen Feldzug nach Syrien unternahm. Juda nennt er in seinem Kriegsberichte Amu. Er drang in das Reich Juda, nahm Jerusalem ein und raubte hier die Tempelschätze, die Salomo angehäuft hatte. Diesen Raubzug gegen Juda ließ er in Karnak in Bild, Wort und Liste als einen großen Sieg darstellen. Als Prahler steht er in dieser Beziehung den früheren Pharaonen nicht nach. Im syrischen Feldzuge bestand die Fremdentruppe der Ägypter, laut Angabe, II, Chron. 12, aus „Lud, Suh und Kus". In ägyptischer Transkription würden sie Ratan, Sah und Kas heißen. Das waren die sogenannten Ma(t)-Truppen.

Als Sosenks Vater starb, ließ ihn sein Sohn in Abydos nach nordkaukasischem Brauche bestatten. Zu diesem Zwecke ließ er nordkauk. Sklaven aus Kark holen, die den Totenkult besorgten. Die Gedächtnistafel ließ er in der Sprache des Landes Ba(b) herstellen. Die nordkaukasischen Totenkultpriester (Kolchiten) von Kark schrieben somit in semitischer Sprache des Landes Ba(b), d. i. in der Sprache der nordkaukasischen Wawalandschaft. Offenbar wurde die Gedächtnistafel in karischer Sprache verfaßt, denn die in Ägypten vorgefundenen fremden Inschriften sind in karischer Sprache geschrieben.

**XXIII. Dynastie.** Diese stammte aus dem südägyptischen Äthiopien und regierte im IX. Jahrhundert. Der Äthiope **Pianchi** (902—851) bemächtigte sich des ägyptischen Thrones. Zu seiner Krönung kamen auch „die Könige und die Großen des Nordlandes", um ihm zu huldigen. Über die Einführung des Pianchi in den Besitz der ägyptischen Kaukasusprovinz erzählt der ägyptische Bericht: Pianchi reichte „eine Spende an Weihwasser dem Gotte Tum von Harhar, sowie der Götterschar in dem Tempel von Pi-Pa-Ut (den Ramses III. erbaute)". Dann heißt es weiter: „Es zog Se. Majestät nach An über jenen Berg von Harhar auf der Straße des Gottes Sep gegen Harhar." Die Großen der ägypt. Kaukasusprovinz führen den Titel: „Königsenkel vom Westlande und Ostlande und von den Inseln in der Mitte (der Welt)", denn, sagt die Pianchiinschrift: „Der Westen und der Osten und die Inseln in der Mitte, haben sich unterworfen." Es brachten ihm die Fürsten von Behen, von Hent-nefer, von der Stadt der Göttin Sohet (Isis), von Harhar und der Stadt Hapi ihre Geschenke. Die Bewohner der ägyptischen Kaukasusprovinz nennen sich selbst „Untertanen" und „Fischesser". Als Fischesser waren sie unrein. In der Stele von Dongola macht Amon den Pianchi zum König von Tahent (Vorn-land), von Aro (Erst-land), von neun Völkern und von den vier Weltecken.

**XXIV. Dynastie. Bokhoris,** der einzige Vertreter der XXIV. Dynastie, spricht prophetisch von der vom Lande Har drohenden Gefahr, daß die Götterbilder Ägyptens nach Ninive gebracht werden. Gemeint ist die drohende Assyrergefahr.

**XXV. Dynastie.** Der Äthiope **Sabako** nahm Unterägypten ein und bestieg den ägyptischen Thron. In seine Regierungszeit fällt die erste Einmischung der Assyrer. Im Nordkaukasus demütigte Sargon die ägyptisch gesinnte Stadt Harhar und in Syrien erlangte er die Oberherrschaft, nachdem er im Jahre 722 Samaria erobert hatte. Vergebens warteten die Israeliten von Samaria auf die Hilfe, die ihnen Ägypten

versprach. In die Zeit Sabakos fällt der troische Krieg und die ersten Fahrten der kleinasiatischen Ionier nach Ägypten, denn um diese Zeit sind sie Herren im Schwarzen, Ägäischen und Syrischen Meere geworden. Dem Sabako folgte **Taharka.** Nach Sargons Tode erhob sich Ägypten und Syrien gegen die Assyrer. Sancherib (705—681) eilte herbei, die Gefahr abzuwenden, schlug die Juden von Jerusalem und war im Begriffe, Ägypten anzugreifen. Es kam jedoch nicht dazu, weil im Heere Sancheribs die Pest ausbrach. Assarhaddon (681—668) zog nach Syrien, blockierte die Stadt Tyrus und nahm Südsyrien in Besitz. Der assyrische König Assurbanipel (668—626) zog nach Syrien, „nach Ma-kan und Miluha“ und von da nach Ägypten. Taharka zog sich nach Äthiopien zurück. Trotz assyrischer Siege blieb aber Taharka der eigentliche Herr in Ägypten, angeblich auch im Nordkaukasus. Den Taharka nennen nämlich die ägyptischen Inschriften Herrn von „Kemi, Te-ser und Kep-kep“. Auf einer Statue Taharkas sind seine nordkaukasischen Landschaften angeführt, und zwar: Nordland, Sasu, Neharina, Heta, Art, Asur, Ket-su, Masavasa. Strabo und Megasthenes sprachen daher von Taharka als einem Eroberer des Nordkaukasus, der bis Europa zu den Säulen vorgedrungen wäre. Taharka, der Gegner Sancheribs, Assarhaddons und Assurbanipals, mußte darnach Erfolge erzielt haben.

**Psametich I.** (664—610) bestieg den ägyptischen Thron mit Hilfe ionischer und karischer Truppen, die ihm der lydische König Gyges sandte. Die kleinasiatischen Ionier waren Freunde der Ägypter geworden. Zur Regierungszeit Psametichs drangen nordkaukasische Skythen, nachdem sie die Meder und Assyrer geschlagen, bis über die ägyptische Grenze vor. Durch Geschenke bewog sie Psametich zum Abzuge. Nes-Hor nennt diese Skythen: Amu, Nordvölker, Siti. — Die Phryger (ägypt. Rehi) des nordkaukasischen Götterlandes haben damals einen bedeutenden Einfluß auf die ägyptischen Priester ausgeübt. Herodot, II, 2, 15, berichtet nämlich, daß sich die Phryger seit Psametichs Zeit für älter hielten als die Ägypter. Im Serapeum berichtet Psametich, daß die Apismumien in „S e t e n“-s t r e i f e n umwickelt, und in Särge aus dem Ked-Mer- und As-holze gelegt wurden. Das Apis-Zimmer war voll von Gegenständen aus dem Lande Hennu und Ta-mertu. Zu Psametichs Zeit war bereits die Seide „seten“, die den Namen des Set-landes trug, in Ägypten bekannt.

**Necho** (610—594) nahm nach dem Untergange der assyrischen Herrschaft Syrien in Besitz. Juda wurde unterworfen, Gaza eingenommen. Die Besetzung Syriens dauerte indessen nur vier Jahre. Der babylonische König Nebukadnezar ließ sich dies nicht gefallen und zog gegen Necho ins Feld. Bei Karkemisch am Euphrat kam es zur Schlacht. Die Ägypter wurden geschlagen, obgleich sie nordkaukasische Söldner aus Kus, Put, Lud, Hub, Mesech und Tubal hatten. Necho rühmte sich, Herr von Kemt, Te-ser und Tepep gewesen zu sein. Der Statthalter der ägypt. Kaukasusprovinz führte damals den Titel „Statthalter von Has-t des Tehenu-insellandes“. Has hieß sonst Kas. Nach Herodot, II, 159, ließ Necho „Dreirudern auf dem Nördlichen Meere (nämlich im Pontus) erbauen“. Die geographischen Kenntnisse wurden zu seiner Zeit ungemein erweitert, da die Phönizier Afrika umschifften, wozu sie drei Jahre

brauchten. Daher behauptete man seit dieser Zeit, daß Asien, Afrika und Europa vom Meere umgrenzt sei (Herodot, IV, 36).

**Apries** (589—570). Nebukadnezar eroberte nach 13jähriger Belagerung Tyrus, nahm Jerusalem ein und ist Herr der ägyptischen Kaukasusprovinz geworden.

Dem Apries folgte **Amasis,** der freundschaftliche Verbindungen mit Griechenland unterhielt.

**Die Perserherrschaft.** Im Jahre 538 eroberte Cyrus Babylon und machte der babylonischen Herrschaft ein Ende. Sein Sohn **Kambyses** unterwarf im Jahre 525 Ägypten und gründete die XXVII. Dynastie. In dieser Zeit reichten die geographischen Kenntnisse der Perser infolge ihrer freundschaftlichen Verhältnisse mit den Ioniern bis zum nördlichen Kaukasus, der Krimhalbinsel und den südrussischen Steppen.

**Die Ptolomäerherrschaft.** Nach dem Sturze der Perserherrschaft nahm im Jahre 328 **Alexander der Große** Ägypten in Besitz. Nach dessen Tode bestiegen die Ptolomäerkönige, die makedonischer Abkunft waren, den ägyptischen Thron. Ihnen fiel auch rechtlich die ägyptische Kaukasusprovinz zu, die aber von bosporanischen Königen beherrscht war. Der erste Ptolomäerkönig verkehrte mit Sinope am Schwarzen Meere (Tacit. Annal., 4, 83). Ptolomäus II. (290—289) sagt: „Er habe den Weg nach Pun eingeschlagen, Gaben erhaltend von den Gottesländern und wunderbare Produkte von dem Lande Te-ser.“ Nach Pun schickten die Ptolomäerkönige die Landesverwiesenen in die Verbannung. In einer Inschrift zu Edfu wird vom Ptolomäus XI. Alexander berichtet: „Er floh nach dem Lande Pun und sein älterer Bruder übernahm Ägypten.“ In den Ptolomäerinschriften erwacht nicht nur die alte Nomenklatur der nordkaukasischen Landschaften, sondern auch Siegesberichte im Nordkaukasus — als leere Phrasen — wieder.

Das Dekret des Ptolomäus berichtet von der ägyptischen Kaukasusprovinz: Alexander II., Freund der Götter von Pe und Tep, König von Bak, ist als ein König von Mentu, in Hent-Seti gewesen. Er brachte Götterbilder, Geräte und Bücher von Hent-Setet. Mit Hilfe der Hanebu (Ionier) fuhr er nach Haru und Mer-merti und führte von hier ihre Krieger, Männer, Weiber und Weihrauch als Vergeltung, was sie Bak angetan hatten, weg. In Ägypten feierte Alexander II. seine Taten.
Nach Ägypten kam darauf eine Gesandtschaft der Ältesten von Ta-mehit-pehu (wörtl. Land-nord-küste), welche Gegend Pa-ta-en-Ut (Land der Buto) hieß. Chabbas (der ägyptische Gegenkönig des Xerxes) hatte dieses Land den Göttern von Pe und Tep gegeben, als er nach Pe-Tep ging, um das Küstenland Athu (das Sumpfland, wo Isis den Horus gebar) und jenen Aur (Kertschmeerenge) zu besichtigen, der in das Große Meer geht, um die Flotte von Setet von Kem (Nord-Kem) abzuhalten. Von dieser nordkaukasischen Götterlandschaft erzählten die Ältesten: Das Küstenland, das Land der Buto, war seit altersher das Götterland von Pe-Tep. Xerxes nahm es für sich in Besitz, wurde aber von Horus, Herrn von Pe, vertrieben. Sie zogen nach Ägypten und baten den Ptolomäus, er möge das Küstenland Ut den Göttern von Pe und Tep schenken, wie es Chabbas getan. Ptolomäus ließ darauf eine Urkunde verfassen, kraft welcher das Gebiet Ut dem Horus und der Buto zurückerstattet wurde. Das geschenkte Götterland umfaßte: im Süden Ut und Unnu bis gegen die Mündung des Hapi (kauk. Nil), im Norden die Düne am Ufer des Großen Meeres, im Westen die Mündung „des Schlägers

des Ruders“ (Kimmer. Bosporus?), im Osten das Gebiet von Teb-neter (heiliges-Tep).

**Die Römerherrschaft.** Im I. Jahrhundert v. Chr. nahmen die Römer Ägypten in Besitz. Die römischen Kaiser waren auch Herren der ägyptischen Kaukasusprovinz, indem mit der Eroberung des bosporanischen Reiches des Mithridates VI., das bis zur europäisch-asiatischen Grenze und dem Azowschen Meere reichte, dieselbe den Römern zufiel. In der dreisprachigen Inschrift in Philae ist Octavian „Herr beider Länder“ tituliert. Die Tempelinschrift sagt vom Kaiser Tiberius: Ihm lohnten die Götter für den Aufbau des Tempels der Mut mit „dem Königtum des Atum, indem die neun Bogenvölker unter seinen Sohlen liegen, auf dem Thron des Horus, gleich dem Ra, ewiglich“.

Mit der Einführung des Christentums in Ägypten verstummen die Phrasen vom nordkaukasischen Götterlande.

## Das bosporanische Reich.

Das bosporanische Reich lag am Bosporus kimmerios zu beiden Seiten der Meerenge. Die Hauptstadt und der Sitz des Königs war die Stadt Pantikapaion, die die Athener mit einem anderen Namen auch Bosporosstadt nannten. Jetzt heißt sie Kertsch, nach der Halbinsel Cherso-nesos so benannt. Herodot ist der erste, der um das Jahr 450 den Okeanosstrom Pantikapes an der Kertschmeerenge erwähnt. Diesem verdankt die Stadt ihren Namen. Hier wurde als oberster Gott Pan „der Herr“, dann Apollo, Herakles, Aphrodite und Aeskulap verehrt.

Aus der Vorgeschichte erzählte Plinius, VI, 7, daß die um die Mäotis und dem Tanais benachbarten Gegenden zuerst die Karer, dann Klazomenier und Maionen, und zuletzt die Pantikapenser — so nennt er die Bosporaner — besaßen. Ebenso wußte Diodor, III, 160, zu berichten, daß die Karer die Halbinsel Chersonesos (Krim) bewohnten, jedoch von fünf Kureten aus Kreta, die hieher mit einer Flotte kamen, vertrieben wurden. Kureten und Kreter, von denen hier die Rede ist, wohnten an der asiatischen Seite der Phasismündung gegenüber der Krim. Außerdem war es bekannt, daß die Milesier in der nachtroischen Zeit in der Stadt Pantikapaion eine Kolonie besaßen.

Die eigentliche Geschichte des bosporanischen Reiches beginnt mit dem Jahre 480, als die Hellenen durch Absperrung des Hellesponts gegen die Perser wiederum unumschränkte Herren des Schwarzen Meeres geworden sind. Diodor (12, 31; 20, 22) wußte, daß seit dem Jahre 480 v. Chr. das Fürstengeschlecht der Archäanaktiden am Kimmerischen Bosporus in Asien herrschte. Die Nachfolger des Archäanak erweiterten das Gebiet der Stadt Pantikapaion und gründeten so das bosporanische Reich. Mit Athen waren die Bosporaner eng befreundet. Das Bosporanerreich ist nämlich die Hauptkornkammer der Athener gewesen. Getreide, Felle, Pelzwerke und Schafwolle gingen massenhaft nach Athen ab.

Vom Jahre 348—310 v. Chr. war Parysades König des kimmerischen Bosporusreiches. Er herrschte nicht nur in der Krim, sondern auch im gegenüberliegenden Kubangebiete, das damals Sindien hieß. Seine Residenz war Pantikapeum. Nach seinem Tode stritten seine Söhne um

die Herrschaft des väterlichen Reiches. Satyrus, den der Vater zum König bestimmte, hatte ein Heer, das aus Skythen, Thrakern und den Soldtruppen der Hellenen bestand. Sein Bruder Eumelus, der ihm den väterlichen Thron streitig machte, verband sich mit dem Thrakerfürst Ariopharnes, welcher ihm 20.000 Reiter und 20.000 Fußtruppen beistellte. Am Flusse Thapsis (jetzt Kuban) siegte zwar Satyrus, fiel aber in der Schlacht, wurde nach Pantikapeum gebracht und hier bestattet. Sein Sohn Parysades, der ihm folgte, lebte in Freundschaft mit den Hellenen am Pontus. Er unternahm einen Zug gegen die Heniochier, Taurer und Achäer an die kolchische Küste, weil sie als Seeräuber das Pontusmeer unsicher machten. Die Bosporanerfürsten führten den Titel: „Könige der Sinder und Maioten". Zu dieser Zeit gelangten nach Athen Sklaven (Strabo, VII, 3), die, wie ihre Namen: Geta, Daus, Lydus, Syrus, Manes, Midas, Tibius und Paphlagon zeigen —, aus dem bosporanischen Reiche stammten, wo es Geten, Daher, Lyder, Syrer, Man, Phryger, Theber und Paphlagonen gab.

Freundschaft und Handel mit Ägypten. Als die Ptolomäerkönige den ägyptischen Thron bestiegen, wurde die alte Politik gegenüber der nordkauk. Provinz des bosporanischen Reiches fortgesetzt. Sie rang nach der Oberhand an der Kertschmeerenge und errang sie auch in handelspolitischer Beziehung. Dem Diodor, III, 32, zufolge, sandte Ptolomäus II. seine Boten nach Aithiopien, Arabien und Indien (ägypt. Kas, Haribu und Int im Nordkaukasus), um kommerzielle Verbindungen mit Ägypten herzustellen. Nordkauk. Handelsprodukte wie: Bernsteinweihrauch, Seide, Goldstaub, Eisen, Edelsteine, Halbedelsteine, allerlei Holzarten, Kleider, von den merkwürdigen Tieren, ein Polarbär, indische und hyrkanische Jagdhunde, gelangten nach Ägypten.

Indessen stellen uns die ägyptischen Ptolomäerberichte die Sache in einem ganz anderen Lichte dar. In religiöser Beziehung wurden nordkauk. Götterlegenden erdichtet und an dem Glauben der Geburt der ägypt. Götter in der Kaukasusprovinz festgehalten. In politischer Beziehung nannten sich die Ptolomäerkönige Beherrscher der Kaukasusprovinz, ja sie ernannten ihre Statthalter für diese Provinz. Das sind lauter leere Titeln gewesen. Die alte Ausdrucksweise: der Pharao zieht zum Nordkaukasus, sobald sein Bote oder irgend ein ägypt. Würdenträger sich dort begeben hatte, hat wieder aufgelebt. Diese eigentümliche Ausdruckswweise faßten die hellenischen Schriftsteller für Tatsache auf, daher erklärt es sich, warum man die Ptolomäerkönige nach Persis, Medien, Baktrien und Indien (ägypt. Pers, Mad, Bak und Int im Nordkaukasus) ziehen ließ.

Im I. Jahrhundert v. Chr. haben die Römer das Bosporanerreich kennen gelernt. Im Jahre 81 v. Chr. setzte der Bosporanerkönig Mithridates VI. seinen Sohn Machares als Vizekönig am Kimmerischen Bosporus ein, während er selbst südlich des Kaukasus im Königreich Pontus herrschte. Mithridates beherrschte daher die ganze kauk. Ostküste am Schwarzen Meere. Pompejus vertrieb den Mithridates aus seinem Pontusreiche. Er entfloh längs der Ostküste über Kolchis in seine nördlichste Provinz am Bosporus cimmerius. Als er vor Pantikapaion erschien, tötete sich

sein Sohn Machares, weil er auf die Seite der Römer übertrat. Hier sammelte Mithridates ein Heer von 36.000 Mann und faßte den kühnen Plan, nach Italien über die Alpen zu marschieren. Nun schloß Pompejus den Hellespont gegen die bosporanischen Handelsschiffe ab, weshalb die Unzufriedenheit der Bosporaner gegen Mithridates wuchs. Es brach ein Aufruhr aus, sein Sohn Pharnakes fiel von ihm ab und ließ sich zum König ausrufen, worauf sich Mithridates selbst tötete. Pharnakes (63—47 v. Chr.) schickte dem Pompejus den Leichnam seines Vaters und wurde Freund und Bundesgenosse der Römer. Dafür wurde er von den Römern als König am Bosporus und in Kolchis anerkannt; das Königreich Pontus gab man ihm jedoch nicht zurück. Im Bürgerkriege des Caesar mit Pompejus, 48 v. Chr., bezog Pompejus seine Hilfstruppen aus dem Nordkaukasus. Diesen Streit benützte Pharnakes und versuchte das Pontusreich zu erobern, wurde jedoch von Caesar besiegt und Asander zum König des bosporanischen Reiches eingesetzt. Die ptolomäische Karte setzt infolge dieses Sieges dem Caesar „die Säulen des Caesar“ am Tanais, als ein Zeichen, daß die römische Herrschaft bis an die Meerenge von Kertsch reichte. Dem Asander folgte Polemon, ein Schützling des Augustus und des Agrippa. Er zerstörte die Stadt Tanais, die im asiatischen Teile seines Reiches am Eingange in des Azowsche Meer lag. Diesem folgte im Jahre 18 v. Chr. Aspurgos, der Sinder, Maieten, Tanaiten, Tarpeier, Toreten, Skythen und Taurer, d. i. Bosporaner und Kolcher beherrschte.

Die nachfolgenden Bosporanerkönige waren ganz von Rom abhängig. Sie bezogen Jahresgelder von den Römern, damit sie die Skythen und Geten (= Thraker und Daken) im Zaume halten, die in die röm. Donauprovinz Einfälle machten. Römische Truppen aus Unter-Moesien wurden zweimal in die Krim geschickt. Mit dem Einfalle der Hunnen, 375 n. Chr., ging das bosporanische Reich zu Grunde.

Die älteste Beschreibung des bosporanischen Reiches stammt von Strabo. Mitteleuropa war ihm bis zum Albis (Elbe) und Tyras (Dnestr) bekannt, von Osteuropa nur das bosporanische Reich des Mithridates VI. am Kimmerischen Bosporus, das er Mäoten- und Kolcherland nannte. An der europäischen Seite der Meerenge führt er: 1. die Pantikapeum-stadt, 2. das Dorf Parthenium, Myrmekium und Akre, an der gegenüberliegenden asiatischen Seite: 1. die nördlichste Stadt Tanais („der größte Stapelplatz der Barbaren nach Pantikapeum“), die Polemon zerstörte [sie hieß auch Cimmerium (bei Hekatäus Cimmerium-stadt), da sie am Eingange in den Kimmerischen Bosporus lag]; 2. daselbst klazomenische Burgen am Eingange; 3. Achillesdorf; 4. das Denkmal des gefallenen bospor. Königs Satyrus; 5. Patraeusdorf; 6. Corocondamedorf. Am Corocondametissee (j. Tamanischer Busen) lagen vier Städte: Phanagoria und Kepi, nördlicher in Sindien: Hermonassa und Apaturum. Mela, I. hieß den Busen Corocondamefluß, daselbst führt er an: Hermonassa, Cepae, Phanagoria und Cimmerium. Plinius, VI, 5, kannte die Apaturum-stadt am Eingange des Bosporus Mäotis. Sie entspricht der Stadt Cimmerium oder Tanais. Der Name Ap-atur-um bedeutet wörtlich Vater der Ströme, an dem die Stadt gelegen war. Die Tanais-stadt, nach Strabo eine Anlage der Hel-

lenen, hieß assyrisch Tanubi und Danabi, ägyptisch Tanis, Tanah, Tanpu, Tunip, Dunep, Dunip.

Die ausführlichste Beschreibung des bosporanischen Reiches liefert die geographische Karte des Claudius Ptolomäus. Seine regio Mithridatis lag an der Meerenge, die hier Ra und Tanais genannt ist. Dort, wo sich die genannten zwei Meeresströme bis auf einen Grad einander nähern, da war die engste Stelle der Meerenge von Kertsch. Hier nennt Ptol. an der asiatischen Seite die Städte: Pityus, Sinda, Phanagoria und Tanais.

Von den genannten Städten verbreiteten sich die ältesten Wissenschaften, hier war nämlich laut alttestamentarischer Angabe (I, Kön., 4, 30) der Sitz „der Weisheit aller Kinder gegen Morgen".

## Urkunden der kleinasiatischen Hatti.

Im Herzen Kappadokiens am Halysflusse haben die Ausgrabungen (H. Winckler, Mitteilungen der deutschen Orientgesellschaft, 1907) in der Hattistadt, jetzt Ruinen in Boghaz-köi, keilinschriftliche Tafeln zu Tage gefördert, die zum größten Teil babylonisch, zum kleineren Teil hetitisch geschrieben sind. Das königliche Archiv enthält Urkunden sieben hetitischer Könige etwa vom Jahre 1400—1200, nämlich aus der Zeitperiode, als Hatti eine Großmacht war, deren Herrschaft vom Azowschen und Schwarzen Meere bis nach Nordsyrien reichte. Das Hatti-Archiv bildet die Fortsetzung und Ergänzung der Amarna-Briefe.

Subbiluliuma (Sapalulu heißt er im Ramses-Vertrage im Tempel von Karnak), der Zeitgenosse Amenhoteps III. und IV., war der Gründer der Hatti-Dynastie und der Hatti-Großmacht. Nach dem Tode des Mitanikönigs Tuschratta (Dusrata der Amarna-Briefe) gelangte Mitani, das bis nun zu die Schutzherrschaft im Nordkaukasus führte, unter die Botmäßigkeit der Hatti. Mitani waren jetzt Vasallen der Hatti. Der Nachfolger Tuschrattas Sutatarra (Sutarna II.), welcher „König von Harri" genannt wird, war ein Vasall des Subbiluliuma. Mitani beherrschte darnach das Land Harri, Hanirabat, Naharin, Kuti und Kas (vergl. S. 40).

Zur Regierungszeit Subbiluliumas wurde der Vertrag mit dem Könige des Landes Halab niedergeschrieben. Halab (ägypt. Harab oder Harib, das stets mit dem Benu- oder Phönixvogel determiniert ist und im Nordkaukasus lag, hieß assyrisch Ulluba, Ellip, Illip, auch Aribi des Ostens, homer. Halybe oder Alybe sowie Kalipso, auch Erebos der Erember, hellen. Chalybe der Chalyber-Eisenschmiede und Arabos, hebr. Ereb oder Arab) stand unter dem Schutze der Hatti. Die Schutzherrschaft der Hatti erstreckte sich daher — wie früher der Mitani — bis zur Kertschmeerenge. [Ähnlich reichte 1300 Jahre später die Herrschaft des Mithridates VI. bis zur Kertschmeerenge.]

Mursil (Maurusar des Ramses-Vertrages), der Nachfolger des Subbiluliuma, war der zweite Großkönig der Hatti. Er zog gegen das Land Amasche-haku (wahrscheinlich Am-as-hak, wörtlich „Am-as-Könige") und das Land Hapa-llama (aus Hapu „Nil" und dem assyr. Lulumi, Urumi „Aram, Ram" gebildet). Dieser Erklärung zufolge waren beide nordkauk. Länder.

Der Hattikönig Mursil, der zum Nordkaukasus nach Amasche-haku und Hapa-llama [Am-az(onen)königsland und das am Nord-Nil gelegene Aramland] zog, unternahm diesen Feldzug als Schutzherr des Mitanikönigs Sutatarra, gegen die eingefallenen Assyrer. Die Steintafelinschrift Salmanassars I. berichtet nämlich um das Jahr 1320 (F. Delitzsch, Mitteilungen der deutschen Orientgesellschaft, 1904), daß Salmanassar I. nach dem Gebirgslande Uruatri (das in späterer Zeit Urartu heißt) zog und hier acht Gaue eroberte, darunter Himma und Luha (Ham und Kas-luh). Auf diesem Feldzuge zerstörte er die Festung Arinnu. Salmanassar I. und Tiglat Pilesar I. führen Arinnu in enger Verbindung mit Musri an. Salmanassar I. zog daher zu gleicher Zeit auch gegen die ägypt. Kaukasusprovinz Musri oder besser gesagt, gegen ihre Schutzherren zu Felde.

Den zweiten Zug unternahm Salmanassar I. durch unwegsame Gebirge unter großen Strapazen nach dem Lande Hani-galbat. Der König des Landes Hani (abgekürzt aus Hani-galbat, offenbar der Mitanikönig von Hani-galbat) namens Sattuara (Sutatarra Tuschrattas Sohn des Hatti-Berichtes) hatte die Truppen des Volkes Hattu und Ahlamu zu seiner Hilfe herangezogen, doch wurden die vereinten Gegner von den Assyrern besiegt. — Die Kämpfe der Assyrer mit den Hatti um die Oberherrschaft im Nordkaukasus fallen in die Regierungszeit Amenhoteps IV. und der illegitimen Pharaonen.

Mutallu (Mautenel des Ramses-Vertrages), der Nachfolger des Mursil, war der dritte Großkönig von Hatti. Gegen Mursil und Mutallu, den Schutzherrn der Kaukasusprovinz, kämpfte Seti I.; er rühmt sich nämlich, die Heta und Sasu im Lande Ked-su, Haru, Kas, Ratanu und Amar am Flusse Anurt besiegt zu haben. Seine Operationsbasis war die Stadt Zar sowie die Kastelle Kanana und Tapur im Lande Ramanu und Ratanu seiner Amu-Untertanen.

Dem Mutallu folgte sein Bruder Hatusil (Hetasar des Ramses-Vertrages), der den Ramses II. bekriegte, sodann aber mit ihm Frieden und Freundschaft schloß. Seine Tochter gab er dem Ramses zur Frau. Daß Ramses II. im Nordkaukasus kämpfte, das bestätigen die Sesostrislegenden sowie seine Berichte. Es wurde nämlich mit „Heta, die in Harabu saßen", am Flusse Arant im Lande Amaura gekämpft. Harabu waren Bundesgenossen der Heta, sagt der ägypt. Bericht. Die Operationsbasis Ramses II. war die Stadt Saran, das Land Ma-ram (Mat-Ram „Land Ram, Aram") und das Kastell Tapur in der Nähe der Tunip-stadt. Kein Zweifel daher, daß die angeblichen Siege des Seti I. und Ramses II. in der Gegend der ägyptischen Kaukasusprovinz ausgefochten wurden. Ramses II. konnte nur mit den Schutzherren den Vertrag schließen, nicht aber mit ihren Vasallen, daher es erklärlich ist, warum er ihn mit den kleinasiatischen Hatti schloß. Der Hatti-Vertrag mit Ramses II. ist in babylonischer Sprache geschrieben.

In den hetitischen Urkunden wird auch öfters die oberste Göttin die „Sonne der Stadt Arinna", die Stadt Alasa und Ugarit erwähnt. Arinna hieß ägypt. Arana oder Arina im Nordkaukasus. Arana waren Bundesgenossen der Heta zur Zeit Ramses II. Alasa und Ugarit kommen auch in den Amarna-Briefen vor. In einer Urkunde wird erzählt, daß babylonische Geschäftsleute, die nach Amurri und Ugarit reisten, unterwegs in den Ländern der Hatti-Schutzherrschaft ermordet wurden. Amurri (Meeresland), das man durchreisen mußte, um nach Ugarit (ägypt. Akariti oder Kariti, Bundesgenossen der Heta zur Zeit Ramses II.) zu ge-

langen, war daher das Küstenland am Schwarzen Meere. Aus diesem Amurri stammten offenbar die Amurri der Amarna-Briefe, die als Vasallen der Hati nach Nordsyrien vorgedrungen sind und sich in Mittelsyrien niederließen.

Dem Hatusil folgte Paduchippa und ihr Sohn Dudhalia, diesen Arnuantes. Mit Arnuantes bricht die Geschichte der Hatti ab.

## Schlußwort.

Meine Arbeiten:

Anfänge der Weltgeschichte, 1909, Wien, bei M. Perles,

Wo lag Troie?, 1910, Wien, bei M. Perles und

Geschichte der ägyptischen Kaukasusprovinz

bilden ein Werk, in welchem die Entwicklung der alten orientalischen Geschichte und Geographie im Lichte der tiergeographischen Untersuchungsmethode dargestellt ist.

K. u. K. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen.